

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe 4 W., im Tertteil 25 W., Vereinskalender (im Tertteil) je mm 10 W., Wäber- und Sommerferienanzeigen je mm 3½ W., Ziffer- und Auskunftsgebühren 25 W., Fernsprecher: Sammelnummer 62541 / Drahtanschrift: Anzeiger Bonn.

33. Jahrgang

14.00 Uhr bis 16.00 Uhr: Deutschlandsender: Nachmittagskonzert. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Dir.: Otto Dobrindt.

16.00 Uhr bis 9.00 Uhr: Reichsfender Hamburg: Unterhaltungskonzert des Großen Orchesters des Reichsfenders Hamburg (Dir.: Adolf Sefer) und der Tanzkapelle des Reichsfenders Hamburg (Dir.: Van Hoffmann). Bericht vom Konzert Schmeling gegen Ben Noord, von der Internationalen Winter-Wortwoche in Garmisch-Partenkirchen und den Internationalen Europameisterschaften im Kunst-eislauf für Paare in St. Moritz.

19,00 Uhr bis 19,15 Uhr: Reichsfleischer Berlin: Nachrichten. Bericht von der Ueberreichung der Nationalpreise an die auf dem „Parteitag der Arbeit“ vom Führer bestimmten Nationalpreisträger.

19,15 Uhr bis 22,00 Uhr: Reichsfender Berlin: **Matth.**
musik, ausgeführt vom Musikfors des Reichsluft-
fahrtministeriums (Vta.: Musikmeister **Erich**
Riesant) und Musikfors des Infanterie-Regiments
67 (Vta.: Stabsmusikmeister **Paul Frager**). Do-
zwischen historischer Rückbild auf den 30. Januar
1933 und Bericht vom Fadelzug.

Die Betriebsappelle am Montag

Berlin, 28. Jan. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Fried, gibt im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Befehl:

Am Montag, 31. Januar 1938, veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront in allen Betrieben des Reiches kurze Betriebsappelle aller Beschäftigten, in denen der Betriebsführer und der Betriebsobmann in Ansprachen von wenigen Minuten des Tages der Nachtübernahme gedenken und ein Gebotnis zum Führer ablegen. Die Geisteshaltung des Zeitpunktes für den Betriebsappelle ist jeweils der Betriebsleitung überlassen.

Die öffentlichen Veranstaltungen...

lich solcher der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts (Schlichter, S. 6).

dem an. Die Dienststellenleiter werden erlucht, wegen der Festsetzung und Durchführung der Appelle im Zusammenhang mit dem Betriebsobmann der Deutschen Arbeitsfront und dem Fachschaftsgruppenleiter des Reichsbundes der deutschen Beamten unverzüglich das weitere zu veranlassen.

1" 51

Bei einer Versuchsfahrt von einer Windböe erfaßt und gegen eine Brückenböschung geschleudert

Bernd Rosenmeyer
(Scherl-Bilderdienst-AG)

len von Deutschland, Italien und der Schweiz, bekann-
Acerbopolatrennen, beim Großen Bergpreis von Deutsch-
land auf dem Schaafisland und im Taunus beim Gold-
bergrennen. Die höchsten Titel als Europameister, als
Deutscher Straßenmeister und Deutscher Bergmeister
kamen in seinen Besitz.

Phantastische Rekordfahrt von Mercedes-Benz

A black and white portrait of a man with dark hair, wearing a suit jacket and a bow tie. He is looking slightly to the right of the camera. The image is framed by a thin black border.

Refordjahret Carucciola
(Scherl-Bilderdienst-M)

Noch in bester Erinnerung haben die Erfolge von Bernd Rømerer, die er im vergangenen Jahre in drei Etappen davontrug. Im Zweiten hinterbrachte er Delius feierte er aus Kapstadt, Tripolis sah ihn auf dem gleichen Platz. Hunderttausend umjubelten ihn als Sieger des Eilektrenns auf dem Würburger, seiner Lieblingsstadt, USA, feierte ihn als den Gewinner des Vanderbilt-Pokals auf einem furchtbaren Wandersport von Long Island. Erlebte Kämpfe zeigten seinen einmaligen Fahrstil, seine intuitive Sicherheit und sein unvergleichliches Draufgängerum. Mit einem kolossalen Siege in England dem Großen Donington-Preis schloß Rømerer das Rennjahr ab. Mitten in den Vorbereitungen des neuen Formelwagens, mit dem er sich als Spitzenfahrer seines Wertes wieder zum Kampf stellen wollte, ereilt ihn das furchtbare Geschick. Es war auf der letzten Etappe, auf der er im vergangenen Oktober bei seinen ersten furchtbaren Welt- und höchsten internationalen Rennen auf dem 12. Kilometer mit einem Wagen beschränkt Motorist, bis zu 400 km-Zeit-Grenze kam. Die ganze Welt horchte auf bei jeder Statistik dieses deutschen Fahrers und seines deutschen Fahrzeugs, das sich in Geschwindigkeitsregionen bewährte, die bisher den Tausende von PS starken Rennwagen des Auslandes vorbehalten waren.

Korpsführer Hühnlein zu dem Unglücksfall

Berlin, 28. Jan. Der Führer des deutschen Kraftfahrparks, Korpsführer Hühnelein, veröffentlicht zum Glückswall Bernd Rojemeyers folgende Ausführungen:

Reförde stellen Spigenleistungen dar, die Marzheine in der Entwicklung des Automobils sind. Um die Spigenleistungen wird ebenso heiß und erbittert unter



Albert Speer
(Scherl-Bilderdienst-M)

In der Generalbaulnspktion fikt kein nüchtern rechnender, vom schöpferischen Schaffen dikanzierter oder durch Kernaltungsarbeiten im künstlerischen Plänen beengter Dienststellenleiter an der Spitze eines verästelten Organisationsapparates, sondern ein großer Baumeister der Bewegung, den Adolf Hitler mit einer der größten und anspruchsvollsten kädtebaulichen Aufgaben beauftragte.

Nachdem die amerikanische Presse sich dieser Tage erst mit dem Plan der neuen Elbbrücke befaßt hat, die sie als die größte Brücke der Welt bezeichnet, beschäftigt sich die Neunorner Morgenblätter am Freitag eingehend mit den Plänen der Neuaufstellung Berlins. Die Ausführlichkeit der Veröffentlichung läßt dabei deutlich das große Interesse erkennen, das die amerikanische Öffentlichkeit den Monumentalbauten des neuen Deutschlands entgegenbringt. Die „New York Times“ widmet in diesem Zusammenhang auch die Persönlichkeit Professor Speers und gibt seinem Plan den Vorrang vor allen Städteplanungen der modernen Zeit.

Auslandsdeutsche Jugendherbergsliste

Minden, 28. Jan. Überaus reich traf in der Jugendherberge Hausberg eine Deputation des Großen Auslandsdeutscher ein, die sich auf einer Wanderreise durch Deutschland befinden und am 30. Januar, an dem Fest in Berlin teilnehmen werden. Die 28 Mann starke Gruppe setzte sich zusammen aus Auslandsdeutschen aus Estland, Finnland, Schweden, Dänemark, Norwegen und vom Schwarzen Meer, ferner aus Karpatothen und aus der Ukraine. Am 27. d. M. wurde in der Jugendherbergswarter einen volkstümlichen Abend aus, bei dem in feiner Mundart einen originellen Beitrag lieferte. Am nächsten Morgen setzten sie ihre Reise fort.

Kontzen

Nach der Feststellung des polnischen Balletts im Deutschen Opernhaus fand in der polnischen Gesellschaft ein Empfang statt.

Der von Island-Kan in der englischen Presse sein sehr weitgehendes Interesse gefunden.

In der Frage der Stilllegung des Vektors verkehrte nach Japan durch die Sowiets hat die japanische Regierung bisher noch keinen Bescheid erteilt.

„Daily Telegraph“ zufolge wird Präsident Roosevelt von dem Kongress den Bau von Schlachtschiffen von mehr als 40 000 Tonnen anzuordnen.

Die Österreichische, die ungarische und die jugoslawische Gefandtschaften haben bekanntgegeben, daß sie keine Visa mehr an Juden ausgeben könnten. Die Botschafter Blätter bemerken hierzu, daß die rumänischen Juden, die nach Paris reisen wollten, jetzt den Weg über Warschau nehmen müßten.

den Nationen und Völkern gekämpft, wie um den ersten Platz in internationalen Rennen.

Deutschland kann mit Stolz auf die lange Liste der Reformen blicken, die seine Meisterfahrer seit der Machtergreifung auf Mercedes-Benz und Auto-Union errungen haben.

Das Kraftsportjahr 1937 war ein ununterbrochener Siegeszug unserer deutschen Rennwagen. So war es nur allzu verständlich, daß nach Abschluß der Rennsaison unsere Werke und Fahrer darauf brannten, namentlich auch die bestehenden Reformen zu verbessern, um vor aller Welt zu beweisen, welche unerbörten Spitzengeschwindigkeiten mit den deutschen Rennwagen zu erzielen sind.

Diesem Zweck diente die von mir im Oktober 1937 auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt durchgeführte „Internationale Reformwoche“. In ihrem Rahmen gelang es der Auto-Union mit Bernd Rosemeyer insgesamt 10 neue Reformen aufzudecken und hierbei erstmalig die enorme Geschwindigkeit von 400 Stundenkilometer auf einer öffentlichen Straße zu erreichen. Bei Mercedes-Benz teilten sich bei den Probefahrten Mängel an der windempfindlichen Karosserieheraus, die das Werk veranlaßten, den Wagen nicht einzufahren, um die als notwendig erkannten Verbesserungen vorzunehmen. Die Daimler-Benz-Werke führten diese Verbesserungen planmäßig durch und melbten sodann ihre Arbeit an, namentlich ihrerseits eine Verbesserung der inzwischen erzielten Reformen zu versuchen.

Den neuen Antrag von Reformversuchen machte ich von vorherigen gründlichen Vorversuchen im Windkanal und auf der Straße abhängig, die die Gewähr boten, die bestehenden Geschwindigkeiten wesentlich zu überbieten und somit kleinliche Kämpfe um die Bruchteile von Geschwindigkeitsverbesserungen auszuschalten. In dieser Hinsicht veranlaßte mich der hohe Einsatz für diesen Spitzensport.

Der heutige Erfolg Rudolf Caracciolas auf Mercedes-Benz, dem es auf Anhieb gelang, den bestehenden Rekord von 406 Km.-Std. auf 437 Km.-Std. herauszuheben, beweist die Grundtatsache der getroffenen Vorbereitungen.

Auch die Auto-Union meldete auf Grund ihrer Vorbereitungen berechnete Aussicht zu einer weiteren Verbesserung der Reformen. So trat auch sie — mit meinem Einverständnis — heute früh auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M. — Darmstadt mit ihrem Wagen an.

Der erste Probelauf von Bernd Rosemeyer brachte eine Verbesserung seines eigenen früheren Reformes von 406 Km.-Std. auf 429 Km.-Std. Beim darauffolgenden Meßlauf erreichte ihn dann das traumatische Geschick. Er wurde hierbei durch Umkleidekabine, die bei einer solchen Kraftleistung kein Mensch nachträglich sicher zu erreichen vermöge, aus der Bahn getragen.

Beileidstelegramm des Führers an Frau Ely Rosemeyer-Beinhorn

Der Führer und Reichsführer hat an Frau Ely Rosemeyer-Beinhorn folgendes Telegramm geschickt:

„Die Nachricht von dem tragischen Geschick Ihres Mannes hat mich tief erschüttert. Übermittle Ihnen mein aufrichtiges Beileid. Möge der Gedanke, daß er im Einsatz für deutsche Geltung liegt, Ihnen tiefen Schmerzens lindern.“

Nach Frankfurt/M. übergeführt

Die Leiche Bernd Rosemeyers wurde in den ersten Nachmittagsstunden nach Frankfurt a. M. gebracht und im Hause der SS. in der Bodenheimer Landstraße aufgebahrt.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler sandte der Gattin des tödlich verunglückten SS-Hauptsturmführers Bernd Rosemeyer nachfolgendes Beileidstelegramm: „Zum Tode Ihres Mannes, unseres lieben und mutigen Kameraden, dieses immer einflussreichen Deutschen, spreche ich Ihnen mein und der gesamten Schutzstaffel herzlichstes Beileid aus. Ein Motoristum der SS. wird für immer seinen Namen tragen.“

Man vermutet, daß es ihm gelungen ist, ins Ausland zu entkommen!

In das schmale Gesicht Inges mit den hellen, ein wenig scharfen Augen, lag allmählich eine leichte Rote. „Daran glaubt ihr doch selbst nicht!“ rief sie hervor, diesmal unterdrückte Erregung in der Stimme. „Wahr ist nicht gelassen — er hat sich das Leben genommen!“ Erschrocken blickten Rita und Charrn zu ihr hinüber.

„Woher weißt du denn das?“

„Mein Vater —“ sie betonte das „Mein“ besonders, „ist nicht der Mensch, der sich irgendwelchen Konsequenzen durch die Nacht entzieht!“ Ihre Stimme wurde klar und fest: „Und auch ein Verräter ist er nicht! Mögen die Leute reden, wie und was sie wollen. Die allgemeine Wirtschaftskrise ist schuld an seinem Zusammenbruch — und seine Verschwendungssucht!“

Rita Palsinger sah die Stieftochter fast erstaunt an. „Meine Verschwendungssucht?“

„Ja, du hast Ansprüche gesellschaftlicher und persönlicher Art an ihn gestellt, denen er auf die Dauer nicht mehr gewachsen sein konnte! Immer neue Kleider, immer neue Schmuckstücke, die Tausende, Zehntausende verschlangen, immer neue Feste —“

„Du bist überglücklich!“ plätschte Charrn temperamentvoll dazwischen. „Sonnst könntest du so etwas nicht sagen, Inge! Rita hat nie etwas vom Vater verlangt — er hat sie ja geradezu gezwungen!“

Inges Gesicht war streng und kalt. „Du kannst noch nicht darüber urteilen!“

Das junge Mädchen sprach förmlich zu der Schwester hin. Stand vor ihr mit prüfenden Augen und suchenden Armen und tief wütend:

„Nimmst du das, was du da sagst — großer Unfug! Ich weiß genau Bescheid! Und wenn du noch ein einziges Mal sagst, Rita sei schuld an dem Zusammenbruch des Vaters, dann wirst du erleben, daß ich dir! Mit demselben Recht könnte man behaupten: Du hast ihn ruiniert! Deine ewigen Reisen, deine Turniere, dein Auftreten in sogenannten feuchten Kreisen und Klubs — das hat wohl nicht z. g. gefehlt!“

„Charrn!“ rang Rita Stimm ruhig und mahnend. „Ich bin schon still! Sie soll dich nur net beleidigen! Dazu hat sie gar kein Recht! Sie kennt dich ja gar net!“

„Ich kann mich schon allein verteidigen, Charrn!“ lächelte Rita Palsinger ernst. „Wenn ich mich verteidigen müßte, Inge, wir haben uns leider nie verstanden. Es lag nicht an mir. Ich habe mir alle erdenkliche Mühe gegeben, deine Freundschaft zu erringen. Du hast allen

SA-Führerappell in Berlin

„Hier wird nicht zurückgegangen, hier geht es um Deutschland“

Berlin, 28. Jan. Am Donnerstagabend fand im Sportpalast im Rahmen einer eindrucksvollen Weiblichkeit ein Führerappell der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg statt, der seine besondere Bedeutung durch eine Rede des Reichsführers Alfred Rosenberg erhielt.

Obergruppenführer von Tagow gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Reichsführer Rosenberg zu den Männern, die in schweren Zeiten einen harten Kampf um Deutschland durchgeföhrt hätten und die nun als ein Teil der großen Bewegung des Führers und weiterhin als politische Soldaten in un- veränderter Einsatzbereitschaft stehend und verbündet für die Idee Adolf Hitlers zur Verfügung stünden, sprechen werde. Darauf nahm der Beauftragte des Führers für die gesamte mittelhochdeutsche und geistige Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsführer Alfred Rosenberg, das Wort zu seiner Rede.

Ausgehend vom fünften Jahrestag der Machtübernahme durch den Führer erinnerte Reichsführer Rosenberg an die entscheidenden Kämpfe, an die Saalgeschichten, an die rücksichtslosen Gefängnisurteile, die Parteigenossen über sich ergehen lassen mußten, und an die Opfer an Blut und Leben, in denen immer die SA vorbildlich gewesen sei. Die SA habe stets in vorbildlicher Linie des blühenden Kampfes gestanden, auf den Schultern seiner SA, sei Adolf Hitler als Sieger durch das Brandenburger Tor eingezogen. Nach der Machtübernahme makte, den Umständen entsprechend, eine Umstellung der Menschen eintreten, um neuen Aufgaben gerecht zu werden. Reichsführer Rosenberg umschrieb

darauf im einzelnen die Aufgaben, die heute der Partei und ihren Gliederungen gestellt sind. Er unterschied dabei drei Epochen der deutschen Politik seit 1933. 1. die Erringung der nationalen Freiheit, die man im wesentlichen als beendet bezeichnen könne, 2. das Streben nach sozialer Gerechtigkeit und 3. eine Epoche, die noch vor uns liegt und eine große Zeitspanne einnehmen wird, die Durchführung der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Bei der Erfüllung dieser Forderungen seien der SA ganz besondere Aufgaben gestellt. Sie müsse vorbildlich im täglichen Berufsleben sein, sie müsse jederzeit nationalsozialistische Haltung in Wort und Tat beweisen. Hier sei eine Aufgabe der SA, die aus dem inneren Charakter der kampferprobten Männer erwachse. Hart und rücksichtslos in grundsätzlichen Fragen, liebevoll und hilfsbereit aber jedem einzelnen in Unglück geratenen Volksgenossen gegenüber — dann werde sich die SA immer mehr im Volke verankern und das Rückgrat der Bewegung bleiben.

Rosenberg schilderte ferner die Anforderungen, denen der Nationalsozialismus von den christlichen Kreisen ausgeht, und rechnete in scharfen, oft von Beifall unterbrochenen Worten mit seinen Gegnern ab.

Mit einem Wort von Wolke, das dieser seinem König, Wilhelm I., als dieser Befehle über den Ausgang der Schlacht bei Königgrätz äußerte, in fester Zuversicht: „Deutschland, hier wird nicht zurückgegangen, hier geht es um Deutschland!“ schloß Alfred Rosenberg seine Rede an die Berliner SA.

Arbeitschutz und Wissenschaft

Ein Universitätsinstitut für Berufskrankheiten

Berlin, 28. Jan. Der erhöhte Arbeitschutz, eine Forderung, die nie ruht und mit der Entwicklung der Technik, der Arbeitsaufgaben usw., immer wieder neue Gesichtspunkte erhält, ist eine der vornehmsten Forderungen der Deutschen Arbeitsfront. Gerade aber durch diese große Organisation, die Zusammenfassung aller arbeitenden Deutschen, ist die Frage des Arbeitsschutzes nach und nach aus dem Gebiete des Sozialen, Berufs- und Gesundheitswesens usw., wo sie zumal in früheren Jahren die einzige Berücksichtigung fand, in ein ganz neues Licht gerückt worden. Es übertrug daher auch nicht, daß sie in Verbindung hiermit heute zu einem wichtigen Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen und Erörterungen geworden ist, denen sich zum Beispiel das Berliner Universitätsinstitut für Berufskrankheiten eingehend widmet. In aller Stille vollzieht sich hier eine überaus fruchtbare Zusammenarbeit mit wechselvoller Wirkung.

Dem Institut ist jede rein akademisch-theoretische Problempalasterei fremd. Die Arbeit ist rein vom praktischen Leben her bestimmt, und so liegt die Wirkungsstätte auch mitten in einer Wohngegend der Arbeiterschaft. Die großen modernen Anlagen des Krankenhauses Neutoll haben das Universitätsinstitut mit den klinischen Abteilungen, dem Vortragssaal, einer der gesamte einschlägige Weltliteratur umfassende Bücherei und einer gewerbemeditinischen Schau- sammlung mit Lehrproben aufgenommen. Eine Beratungsstelle mit Vortrags- und Untersuchungszimmer, die kostenlos in Anspruch genommen werden kann, ergänzt die Einrichtungen der Forschungs- und Lehrstätte, der

ämtliche Mittel klinischer Diagnostik und eine Schar spezialärztlicher Fachberater zur Verfügung stehen.

Der Leiter des Universitätsinstituts für Berufskrankheiten, Prof. Dr. B. v. B. ist auch der Schöpfer der Einrichtungen. In seiner früheren Eigenschaft als Chefarzt der inneren Abteilung eines von großen Industriebetrieben umgebenen Krankenhauses in Berlin-Weidenburg hatte er frühzeitig Gelegenheit, auffällig viele Gewerbestellen auf seinen Stationen zu beobachten. Er befand sich nicht allein bei der Erfüllung seiner ärztlichen Pflicht, sondern machte sich Gedanken, wie die aus der Praxis gewonnenen Erfahrungen ausgearbeitet werden könnten. Dr. Bader richtete zu diesem Zweck eine besondere Abteilung für Berufskrankheiten ein und schuf eine Stelle, wo Gewerbestellen als ambulante Lokalen untersucht und beraten werden konnten. Damit war der Grundstock zum heutigen Universitätsinstitut gelegt.

Als nach der nationalsozialistischen Machtübernahme die allgemeinen Ansichten der Gesundheitsführung sich mit den Bestrebungen Dr. Baders deckten, konnte das Institut errichtet werden. Sein inzwischen zum Direktor des Krankenhauses Neutoll berufener Schöpfer richtete die Forschungs- und Lehrstätte namentlich an der neuen Wirkungsstätte praktisch ein. Der Wert dieser Einrichtung bedarf keiner besonderen Würdigung, er geht schon aus der Einrichtung selbst mit aller Deutlichkeit hervor. Das neue Reich hat die Bedeutung des gefunden Arbeiters als Glied der Volksgemeinschaft — erkannt und läßt ihm barob den gebührenden Schutz in feigenheimen Maße zu kommen.

uns immer gut vertragen. Ich selbst bedauerte es wirklich, wenn in einem scharfen Rennen Dich einmal Pech verfolgte. Andererseits mühte ich stets mit höchstem Einsatz kämpfen, wenn wir in den großen Rennen des letzten Jahres aneinander dem Siege entgegenzogen. Für Deutschland fechten wir uns auch heute ein, im Kampf um die höchste Geschwindigkeit mit unseren deutschen Rennwagen. Deine herrlichen Güdnüsse zu meinem Erfolge zum heutigen Vormittag und ehrlichen Dankeschön nehme ich nun als Andenken an Dich mit, an Dich, mein ritterlicher Gegner und lieber Kamerad.

Dein Freund Rudolf Caracciola.

Frankfurt a. M., 28. Januar 1938.

„Der größte Autorennfahrer der Welt“

Weltbürger in Brasilien über den Tod Rosemeyers.

Rio de Janeiro, 28. Jan. Der traumatische Tod Rosemeyers löste in Autopilotkreisen Rio de Janeiro größte Bestürzung aus. Die Teilnahme ist umso härter, als der Start Rosemeyers bei dem nächsten großen Automobilrennen in Brasilien erwartet wurde.

Die Presse hebt die menschlichen und sportlichen Vorzüge des Rennfahrers hervor, den die Zeitung „Reite“ den größten Autorennfahrer der Welt nennt.

meinen ehrlichen Versuch hartnäckigen Widerstand entgegenzusetzen. Ich bin die nicht böse, denn ich verstehe, was in dir vor sich geht. Aber ich bin es nicht, mir in dieser Stunde, unter der wir alle leiden, Vorwürfe zu machen, von denen niemand besser weiß als du selbst, daß sie nicht den Tatsachen entsprechen. Du hast an deinem Vater gehangen — ich auch. Wäre es nicht besser, wir schieden einmal alle Vorurteile beiseite und versuchten jetzt wenigstens, in Frieden miteinander zu leben? Doch dein Vater Selbstmord begangen hat, ist sehr zweifelhaft. Man hätte ihn dann schon finden müssen. Es ist also sicher anzunehmen, daß die österreichische Grenze bereits überschritten hat, und ich wünsche ihm vom ganzen Herzen, daß er —

Wir werden ja leben, wer in dieser Beziehung recht behält!“ erklärte Inge, als Rita abwand. „Um übrigens, es hat jetzt wirklich keinen Zweck, zu streiten. Was willst du tun?“

„Ich habe der Staatsanwaltschaft meinen ganzen Schmutz, den ich im Laufe der fünf Jahre meiner Ehe gesammelt habe, zur Verfügung gestellt. Der Schaden wird dadurch nicht ganz so groß sein. Meine eigenen Verschulden habe ich verkauft — der Erlös daraus genügt, ein neues Leben anzufangen. Ich werde wieder, was ich war!“

„Und Charrn?“

„Ich gehe mit!“ antwortete das junge Mädchen so entschlossen, als müsse es von vornherein jeden Versuch der Schwester, sie etwa davon abzubringen, im Reine ersehen.

„Das ist doch klar! Und du?“

Inge zuckte ziemlich hilflos die Achseln.

Rita trat ihr einen Schritt entgegen und streckte ihr die Hand mit einer herzlichen Bewegung hin.

„Wollen wir nicht in der Zeit der gemeinsamen Not die Freundschaft schließen, an der wir bisher vorbeigegangen sind, Inge? Auch für dich ist noch ein Platz —“

Es war nicht scharfe Ablehnung, was in Inge Palsingers Augen aufleuchtete. Aber sie ergriff die Hand nicht, die sich ihr entgegenstreckte.

„Es liegt zwisch zwischen uns!“ sagte sie nur.

5. Kapitel.

Der Kopf glänzte wie eine besonders sorgfältig polierte Billardkugel und hatte in seiner wundervollen Glätte die beste, ausnehmende Grundfläche für Kellamenschriften abgegeben. Und dieser Kopf wogte sich auf bemerkenswerter hagerem Hals, dem der weite Kragen genügend Spielraum gab, hin und her. Nicht gerade mit der präzisen Regelmäßigkeit einer Pagode, aber doch immerhin mit

Neberrassende Verhaftung in Wien

Ausschauerregende Rede Dr. Zernattos.

Wien, 28. Jan. In Wien ist in diesen Tagen nach Blättermeldungen das Mitteil des sogenannten Siebener-Ausschusses, der nach dem 11. Juli 1936 für Befriedung der nationalen Opposition eingesetzt worden war, Dr. Leopold Tass, plötzlich verhaftet worden. Gleichzeitig wurde das Büro des Siebener-Ausschusses polizeilich besetzt, durchsucht und geschlossen. Auch der Landesleiter der aufgelösten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Österreichs, Baummann a. D. Leopold, der ebenfalls dem Siebener-Ausschuss angehörte, wurde zum Zweck der Vernehmung festgenommen, anschließend aber wieder frei gelassen. Wie österreichische Blätter weiter melden, sei im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Tass eine Reihe von weiteren Verhaftungen wegen nationalsozialistischer Betätigung festgestellt worden.

Die Verhaftung von Dr. Tass geht nach österreichischen Meldungen auf ein angebliches Interview zurück, das Dr. Tass dem Korrespondenten Salomo von dem neugegründeten katholischen „Stimmenlo Glas“ gegeben haben soll. Aus der Umgebung des Dr. Tass wird die Tatsache eines solchen Interviews energig bestritten, da Dr. Tass sich über den Charakter des Korrespondenten und des Blattes absolut klar gewesen sei und allein schon aus diesem Grunde bei dem Besuch des Korrespondenten ohne Zweifel äußerster Zurückhaltung bewahrt hätte. Tass gilt als Agent Propaganda, der der Polizei nahestehe, jedoch es sich bei dem Verstand, eine Verurteilung des Dr. Tass zu erhalten, um bestellte Arbeit handeln könne.

Da Dr. Tass selbst verhaftet ist, ist eine authentische Mitteilung über die wirklich ungeklärte Interview-Anglegenheit zur Zeit nicht möglich.

Zur gleichen Zeit hat der Generalsekretär der Vaterländischen Front in einer Rundgebung in Salzburg außerordentlich scharf gegen die Verurteilungen der völkspolitischen Referenten der Vaterländischen Front zum neuen Jahr geäußert. Die völkspolitischen Referenten waren eingeleitet worden, um zwischen der nationalen Opposition und dem österreichischen Staat eine Auslösung herbeizuführen. Zernatto erklärte in seiner Rede, daß die bisherige Frontstellung der völkspolitischen Referenten falsch sei; sie hätten sich lediglich an Kreise innerhalb der Vaterländischen Front zu wenden und nicht an die außerhalb der Vaterländischen Front stehende nationale Opposition. Wie weiter verlautet, sollen sich auf Grund dieser außerordentlich scharfen Angriffe einige der völkspolitischen Referenten mit Rücktrittsgedanken tragen.

Der als Referent für die nationale Befriedung in den Staatsrat berufene Dr. Gschik-Innauer hat nach Mitteilung des Vorklubs des Staatsrates um einen längeren Urlaub nachgehakt.

Rote Tankangriffe bei Zernel abgeklungen

Salamanca, 28. Jan. Wie der Heeresbericht vom Donnerstag meldet, griffen die Rotkämpfer an der Zernelfront zweimal die nationalen Stellungen südlich von Celades an, wobei sie von 20 Tanks unterstützt wurden. Die Angriffe wurden blutig abgeklungen. Der Kampfplatz ist überflutet mit gefallenen Feinden. Der Gener wurde auf seiner Flucht vom nationalen Gefolge verhaftet. Zwei loterwische Tanks wurden außer Kampf gesetzt. Auch im Abschnitt von Sagra wurde ein bolschewistischer Angriff, der auch hier mit Tankunterstützung erfolgte, abgewiesen, wobei die nationale Artillerie dem Feind ebenfalls sehr harte Verluste beibrachte. Zwei Tanks der Rotkämpfer wurden kampfunfähig geschossen. Am Mittwoch wurde in diesem Abschnitt ein bolschewistischer Flugzeug abgeschossen.

Japanes Botenposten verließ China

Schanhai, 28. Jan. (Chalendienst des DPA.) Der japanische Botenposten in China, Kamao, ist am Freitag nach Japan abgereist. Botenposten Shidaf hat die Geschäfte der japanischen Botenposten übernommen.

Deutscher Niederabend in Mailand

Gerhard Hüßli begeistert gefeiert.

Mailand, 28. Jan. Gerhard Hüßli, der bekannte deutsche Bariton, sang in Mailand mit großem Erfolg in einem von der Deutsch-Italienischen Kulturgesellschaft veranstalteten Konzert, das dem deutschen Lied von Bach bis Brahms gewidmet war. Er brachte einige der schönsten und charakteristischsten Lieder von Schubert und Brahms sowie Werke von Bach und Beethoven zum Vortrag. Die Zuhörer sollten dem deutschen Sänger begeistert beifallen. Unter den Anwesenden bemerkte man außer zahlreichen Mailänder Kunstfreunden viele Mitglieder der deutschen Kolonie und auch den deutschen Generalkonsul.

Als Einleitung zu den Liedvorträgen von Gerhard Hüßli gab Frau Mary Tibaldi Entfaltung eines kurzen Rückblicks über das Leben und die Entwicklung des deutschen Kunstlebens. In dem Pavillon Savarotta fand Gerhard Hüßli einen feinsinnigen Begleiter.

bemerkenswerten Nachahmungstalent. Die etwas hervortretenden Augen warfen einen klügeligen Blick zum Fenster hinaus auf die Straße, lasen gedankenlos ein Plakat auf der anderen Häuserwand:

„Wiens größter Tanz-Teel“

und wandten sich mit eifriger Geschäftigkeit wieder der Bekehrin zu.

„Ja, gnädige Frau, ich kann Ihnen da wirklich net heißen! 2000 Schaulustler laufen allein in Wien ohne Engagement herum! Ich möchte ja — tatsächlich möchte ich — aber ich kann es nicht. Sie sind mir ja selbst die Hände!“ Wann S' mir erlauben täten, darauf hinzuweisen, daß die Gattin des Bankiers Palsinger ein Engagement sucht, wann S' sich entschließen könnten, diesen Namen zur — sagen wir aamal — zur Propaganda zur Verfügung zu stellen — heut' noch hätten S' einen Vertrag in der Tasche! Einen feinen Vertrag, einen prima-primissima-Vertrag!“

Rita Franz-Palsingers Gesicht hatte einen fast gequälten Zug.

„Ich fände doch kein Engagement als Filmbildner, Herr Stammler!“

Der Agent winkte mit aufgeregten Händen ab.

„Filmbildner! Filmbildner! Refame muß sein! Stellen S' sich vor, die Sensation —“

„Ich will aber keine Sensation — arbeiten will ich!“

„Aunnn! Das verweigert Ihnen ja das Mensch!“ Schaun S' i hab doch meine Verbindungen, net? Mit Baer hab ich g'sprochen, Margenthal hab i auf Sie aufmerksam gemacht, Roelling hab i zu interessieren versucht, mit Professor Sentinger hab i ihretwegen konferiert — aber es ist halt nix zu machen! Na, und nach — nach — warten S' mal, wo war das doch gleich —“ er kratzte nervös in einem Stoß von Papieren herum, — „ah, da haben wirs! Nach Klagenfurt wollen S' doch net?“

„Mir ist alles gleich, Herr Stammler! Ich gehe auch nach Klagenfurt!“

„Um! Ja — Klagenfurt — Rimmt! Geht ja auch net mehr! Holt mir grad ein: Hab ich heut' früh schon vergeben! Also, gnädige Frau, wie ist's mit Palsinger?“

„Rein!“

Er erhob sich bedauernd.

„Dann — dann müßen S' halt warten!“

Sie nahm ihre Handtasche vom Schreibtisch und stand gleichfalls auf. Um ihren Mund lag seitenslang ein verzweifelter Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

Menschen, die das Schicksal zwingen

Roman von Hans Reuer (Nachdruck verboten)

6. Fortsetzung.

„It eigentlich ganz gar so, Rita. Mich wundert nur, daß ich Inge so gar net rührt!“

„Ich habe versucht, sie in Salzburg telefonisch zu erreichen und erhielt den Bescheid, daß sie schon abgereist sei nach Wien. Sie müßte längst da sein —“

„Für sie ist das ein besonders harter Schlag, mein! net auch, Rita?“ kam es nachdrücklich von den Lippen Charrns. „Mit dem Vnder-Welt-herumgondeln non einem Tennisturnier zum andern und einer Autoklausur zur andern ist es ja nun aus. Ich bin g'spannt, wie sie es aufnimmt!“

Während Charrn noch sprach, hörte Rita, wie die Tür von der Straße her geöffnet wurde.

„Da kommt jemand. Schau doch einmal nach, wer es ist!“

„Das kann nur jemand sein, der einen Schlüssel hat — pah! auf, wir sprachen eben von Inge: Sie ist es!“ Charrn rief die Tür zu und fand der älteren Schwester gegenüber. Inge Palsingers Blick ging über Charrn hinweg, streifte die Koffer an der Wand und freute sich mit dem der um knapp sechs Jahre älteren Stiefmutter. Sie lächelte sich nicht, bis Charrn in ihrer burlesken Art sagte: „Willst du da Wurzel schlagen, Inge? — Komm herein — und grüßen kannst du wenigstens auch!“

Langsam trat Inge, während sie die Handtasche von den Fingern streifte, über die Schwelle.

„Wollt ihr verzeihen?“ fragte sie und bemühte sich fälschlich, ihrer Stimme einen harmlosen Klang zu geben. „Verzeihen ist gut!“ lachte Charrn. „Du kommst hier bereinigt und hast anscheinend gar keine Abnung, was g'schehen ist!“

„Ihr wollt die Villa verlassen?“

„Natürlich, der Staatsanwalt wirft uns hinaus!“

„Wir müssen!“ gab jetzt Rita zur Antwort. „Das gesamte Eigentum des Vaters ist beschlagnahmt worden. Man will versuchen, wenigstens einen Teil des — Schadens damit gutzumachen!“

„Und Vater — wo ist er?“

Herne am 5. Jahrestage der Machtergreifung

Ein Rückblick auf die bisherige Entwicklung - Stolz Bilanz des Aufbaues - Das entscheidende erste Jahr des zweiten Vierjahresplanes

Zahlen, die reden und zeugen

Morgen jährt sich zum fünften Male der denkwürdige Tag, an dem der greise Reichspräsident General-Feldmarschall von Hindenburg die Ernennung des Führers der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, zum Reichskanzler aussprach. Damit war die in ungetrübtem Vorwärtsschreiten und unermüdlichem, opferreichem Kampf erzwungene Siegesgestalt des Nationalsozialismus und der entscheidende Augenblick der nationalsozialistischen Revolution angebrochen. Was dann vom Führer mit seinen Getreuen im Ausräumen des Lebens, im Ausmerzen des Schädlichen und vor allem im Neuaufbau eines zusammengebrochenen Staats, Wirtschafts- und Kulturlebens geleistet wurde, das ist als „das Wunder der deutschen Wiedergeburt“ bereits Geschichte geworden, von der noch nach Jahrhunderten und Jahrtausenden die Bücher und Bauwerke rühmend reden werden.

Vier Jahre Zeit hatte sich der Führer ausbedungen für sein großes Rettungswerk der deutschen Nation, aber noch bevor diese vier Jahre vorbei waren, konnte er, stolz auf das Geleistete hinweisend, sagen: „Weit mehr noch, als wir versprochen, haben wir geleistet und vollbracht. Aber damit sind wir nicht zufrieden. Jetzt verkünden wir den neuen, den zweiten Vierjahresplan, der unsere Unabhängigkeit von fremden Rohstoffquellen und unsere Sicherheit aus der eigenen Kraft für alle Zukunft garantieren soll und wird.“

Das erste Jahr des zweiten Vierjahresplans

Ist jetzt mit dem fünften Jahre des nationalsozialistischen Aufbaus zu Ende. Dieses Jahr ist für uns in Herne das entscheidende Jahr geworden. Wir haben darauf noch kürzlich zu Weihnachten und Silvester in statistisch unterbauten Darlegungen hingewiesen. Infolge der einseitigen Wirtschaftsstruktur unseres Gebietes ging der Abbau der Erwerbslosigkeit und des damit verbundenen Glens, die Wiederaufbau der Wirtschaft, die Beförderung der gemeindlichen Finanzen in den ersten Jahren erheblich langsamer als in anderen Gauen vor sich. Aber seitdem der neue Vierjahresplan den Bergbau als Rohstoffquelle in einer so ungeahnten Weise befördert und belebt hat, hat sich im Jahre 1937, im fünften Wiederaufbaujahr, auch im Ruhrkohlengebiet und nicht zuletzt in Herne das Wunder der Wiedergeburt vollzogen. Die Zahl der Arbeitsuchenden sank von 5694 am 1. 1. 37 auf 1767 am 1. 12. 37, also um fast 4000. Die Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen von 3601 auf 1360. Nach gewaltigen Jahren aber ist der Erfolg, wenn man die Höchstzahlen des Glens heranzieht. Ende 1932 hatten wir in Herne 17 223 Arbeitsuchende, nach fünf Jahren sind es nur noch 1767. Ende 1932 zählte die Stadtverwaltung 11 189 Wohlfahrts-erwerbslose, jetzt noch 1360. In fünf Jahren sind also über 25 000 verzeigte, arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot gekommen, und der Ende 1937 noch vorhandene Rest von rd. 3000 wird auch, soweit er noch arbeitsfähig ist, in Kürze verschwunden sein, trotzdem es selbst in wirtschaftlich guten Vorkriegsjahren eine solche Zahl von Arbeitslosen stets gegeben hat.

Auf dem Wege zum ausgeglichenen Staat

Dass ein solcher Aufschwung sich auch in der Beförderung der gemeindlichen Finanzlage, die bei der Nachübernahme als völlig verzweifelt bewertet werden mußte, auswirkt hat, ist selbstverständlich. Man braucht nur daran zu denken, wie viele Millionen Mark nicht mehr für Unterstützungszwecke ausgegeben zu werden brauchen, wie das Wirtschaftsleben in Industrie, Einzelhandel und Handwerk anzog, wie daher das Steueraufkommen stieg, wie außerdem Reich und Staat den notleidenden Gemeinden recht kräftig unter die Arme griffen, um zu erkennen, warum wir auch in Herne uns einer fortwährenden kommunalen Sanierung erfreuen konnten. Noch ist zwar das Ziel völliger Sanierung nicht erreicht, aber auf dem richtigen Wege hat man die bestimmte Hoffnung, daß spätestens im nächsten Jahre zum ersten Male wieder der städtische Etat ausgeglichen sein wird.

Der Aufschwung im Spiegel des Postverkehrs

Es ist recht aufschlußreich den Aufschwung, den Herne besonders im letzten Jahre genommen hat, einmal an Hand der Zahlen des Postverkehrs zu verfolgen. Zunächst ein Paar Zahlen des Postdirektionsbezirks Dortmund. Im vergangenen Jahre wurden im Postdirektionsbezirk Dortmund 25 1/2 Millionen Briefsendungen mehr aufgegeben als 1936, der Postverkehr stieg um 370 000 Stück, die Ein- und Auszahlungen auf Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen nahmen um 540 000 Stück zu, die Fernsprechanlagen stiegen vermehrt sich um 3000. Mit 92 Millionen Gesprächen wurde das Vorjahr um 6 Millionen übertroffen und die Zahl der Rundfunkteilnehmer stieg von 299 000 auf 341 000.

Wir in Herne können ebenfalls mit einer stattlichen Bilanz aufwarten. Die Zahl der aufgegebenen Pakete stieg von 86 463 (1932: 60 939) auf 89 061, die Zahl der eingegangenen Pakete von 245 382 (1932: 191 135) auf 251 867. Ein freizeitbezieht wurden 56 699 (1932: 42 762, 1933: 34 157) aufgeführt während 56 039 (1932: 40 171, 1933: 35 745).

Damen-Kleider u. Kinderkleidung

Während die Postverkehrsstatistik eine berechtigte Sprache von der Wirtschaftsbeförderung reden, zeigt die eminente Zunahme der Rundfunkteilnehmer daneben den Erfolg nationalsozialistischer Rundfunkpolitik.

Verdoppelung der Zahl der Personenautos

Ähnlich verhält es sich mit dem Fortschritt der Motorisierung. Die Zahl der Kraftwagen, die in Herne 1933 789 betragen hatte und 1936 auf 889 gestiegen war, nahm weiter um 100 auf 989 zu. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg von 341 im Jahre 1933 auf 598 im Jahre 1936 und 676 im Jahre 1937. Sie hat sich also seit der Machtergreifung fast verdoppelt.

Man könnte zur Kennzeichnung des Aufschwungs, namentlich im Jahre 1937, noch auf manches hinweisen, z. B. auf die weitere Steigerung der Bautätigkeit, die Zunahme der Spareinlagen bei der Stadt Sparkasse (um fast 900 000 Mark im letzten Jahre), auf die steigenden Spendeneinnahmen des Winterhilfswerkes, aber das ist im einzelnen schon im Herne Anzeiger mehrfach geschehen. Statt dessen sei eine besondere Erfolgsseite nationalsozialistischer Politik hervorgehoben, die bevölkerungspolitische Bedeutung hat, wir meinen die Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen.

1 1/2 Millionen Mark Ehestandsdarlehen

Im Jahre 1933 wurde zur Förderung der Ehe-schließung die Einrichtung der Ehestandsdarlehen geschaffen. Im ersten (nicht vollständigen) Jahre wurden 429, 1934 649, 1935 280, 1936 316 und 1937 1937 405 Ehestandsdarlehen bewilligt. Das sind seit Beginn 2079 Ehen, die durch Ehestandsdarlehen ermöglicht oder erleichtert wurden. Insgesamt macht der Betrag an bewilligten Ehestandsdarlehen 1 250 900 Mark aus (davon entfallen auf 1937 294 400 Mark). In den so geförderten Ehen wurden bisher 16 877 Kinder geboren (1933: 58, 1934: 411, 1935: 365, 1936: 416, 1937: 437), so daß die zurückzahlende Darlehenssumme insgesamt um 252 335 Mark ermäßigt wurde. Seit dem Jahre 1936 gibt es auch Kinderbeihilfen für kinderreiche Familien. Im Jahre 1936 erhielten 842 Familien einmalige Kinderbeihilfen im Betrage von 231 160 Mark, 1937 475 Familien im Betrage von 123 240 Mark. Insgesamt sind also 1317 kinderreichen Familien einmalige Beihilfen im Betrage von 354 400 Mark zugeflossen. Außerdem erhielten in den Jahren 1936 und 1937 395 Familien laufende Kinderbeihilfen. Wie bekannt, soll das System der Kinderbeihilfen demnächst noch eine erhebliche Erweiterung erfahren.

Wir danken dem Führer

Überblicken wir am Ende des fünften Aufbaujahres im Dritten Reich die gewaltigen Fortschritte bei uns in Herne, die wir in der Neujaarsübersicht als endgültige Liquidation der traurigen Vergangenheit

heit und Herausführung einer neuen Zukunft bezeichnet haben, überblicken wir die großartigen Erfolge auf innen- und außen-, wehr-, wirtschafts- und volkspolitischen Gebiet, vergleichen wir die erhebende Gegenwart mit dem trübseligen Chaos, das vor der Machtergreifung herrschte, dann können wir am Jahrestage der Nationalsozialistischen Revolution nur mit tiefer Dankbarkeit zu dem Manne aufschauen, der mit fast übermenschlicher Tatkraft solche Wandlungen und Erfolge vollbrachte, und dann steigt in uns das erneute Gelbnis auf, unverbrüchlich in Treue zu ihm und dem wiedergeborenen deutschen Volke zu stehen, damit auch das zweite Jahr des Vierjahresplanes reiflos geling und so Reich und Volk immer geeinter, immer befeelter, immer stolzer dastehen als starker Bollwerk des Weltfriedens und Garant einer neuen Blüte abendländisch-germanischer Kultur.

Beförderungen in der westfälischen SA

zum 30. Januar 1938.

(NSG) Zum 30. Januar 1938 wurden vom Obersten SA-Führer Adolf Hitler im Bereich der SA-Gruppe Westfalen folgende Beförderungen ausgesprochen:

Zu Brigadeführern: der stellv. Gauleiter

von Westfalen-Nord, SA-Oberführer Stangier; der Führer der Brigade 69 (Hagen), SA-Oberführer Jaenke.

Zu Oberführern: der Führer der Standarte 99, SA-Standartenführer Mendorff; der Führer der Standarte 217, SA-Standartenführer König; der Führer der Standarte 137 „Rindmann“, SA-Standartenführer Jachtmann; der Führer der Standarte 256, SA-Standartenführer Bielefeld; der Führer der Standarte 259, SA-Standartenführer Heiler; der der Brigade 69 zugeteilte SA-Standartenführer Helmich.

Zu Standartenführern: der Leiter der Gruppenschule der Gruppe Westfalen, Obersturmbannführer Niedermüller; der Führer der Standarte 15, Obersturmbannführer Grieg; der Führer der Standarte 22, Obersturmbannführer Fröh; der Führer der Reiterstandarte 166, Obersturmbannführer Späth; der Führer der Standarte 189, Obersturmbannführer Markfort; der Führer der Standarte 471, Obersturmbannführer Brüttmeier; der der Gruppe Westfalen zugeteilte Obersturmbannführer Semler (Gen.-Staatsanwalt in Hamm); der der Gruppe Westfalen zugeteilte Obersturmbannführer Schmidt (Gaupropagandaleiter Westfalen-Nord).

Zum Verwaltungsobersturmbannführer: der stellv. Gauleiter von Westfalen, Verwaltungsobersturmbannführer Behhaus.

Dank an den unbekannten SA-Mann

Zur Umbenennung der Behrensstraße in „Straße der SA“

Am Sonntag Fahnen heraus!

Am 30. Januar 1938 sind 5 Jahre seit der Machtergreifung vergangen. Wenn wir an den 30. Januar 1933 zurückdenken, wie hilflos damals Deutschland am Boden lag und verzweifelte Menschen in einer fünfzehnjährigen Anarchy sich gegenseitig verfeindeten, und wenn wir nun heute Rückblick halten und eine Bilanz ziehen, was aus diesem Deutschland von einst geworden ist, so ist dem Retter und der seine Geschichte lenkt, so stellen wir erneut fest:

Deutschland dankt ihm.

daß er aus dem verzweifeltsten Arbeitslosenheer wieder glückliche, arbeitsfrohe Menschen gemacht hat, daß unser Volk Sinn und Segen der Arbeit wieder richtig einschätzen lernte, daß der Arbeitsdienst als Ehrendienst am deutschen Volk die männliche Jugend in harter, kameradschaftlicher Arbeit zu Männern erzieht, daß das Wort „Arbeiter“ zum großen Ehrentitel der deutschen Nation erhoben wurde, daß durch die Organisation „Kraft durch Freude“ Millionen minderbemittelter Volksgenossen am deutschen Kulturlernen teilnehmen und die Schönheiten ihres Vaterlandes kennen lernen können, daß alle Kräfte der Nation mobilisiert werden können, um sammelnd und verbend die Millionen für das Winter-

hilfswort aufzubringen, daß die drückenden Fesseln des Versailles Diktates zerbrochen, daß auf der ruhmreichen Tradition des alten Heeres sich das neue deutsche Volk aufbaut zum Schutz unserer Grenzen, zur Wahrung des Friedens, daß nach leidvollen Jahren unsere Brüder an der Saar ein überwältigendes Treuebekenntnis zur alten Heimat und zum Nationalsozialismus ablegten, daß in diesen Tagen die Waffentrag der Nation, geleitet vom Jubel der Bevölkerung, in die entmilitarisierte Rheinlandzone einmarchierten, daß das große Ziel erreicht und die heilige Sehnsucht aller Deutschen erfüllt wurde:

Ein freies deutsches Volk
auf freiem deutschem Boden!

Denkt Du noch daran, Volksgenosse, wie in den Jahren der Wirrnisse der unbekannte SA-Mann mit seinen Gefolgsmännern die Straße, Dörfer, Städte, ganz Deutschland erkämpfte? Denkt Du an die unbekannten SA-Männer, die ihr Herzblut für Dich gaben? Durch sie wurde das Deutschland geschaffen, auf das heute die ganze Welt sieht.

Diesem unbekannten SA-Mann soll am Sonntag in Herne am Adolf-Hitler-Platz eine Straße gewidmet werden. An dieser Feier nimmt ganz Herne teil und statet dem Führer seinen Dank ab.

Datum am 30. Januar: Fahnen heraus!

Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland!

Erinnerung an den 30. Januar 1933.

Wie zwei alte Kämpfer die Berufung des Führers zum Reichskanzler erfahren.

„Ich weiß nicht, ich habe so eine komische Ahnung, als wenn heute irgend etwas passiert. Es wird uns doch wohl kein Unglück zustoßen.“ „Was soll denn schon passieren, wir haben doch bis jetzt immer Glück gehabt auf Jede und in den Saalgeschäften, und bei den Ausmärschen durch die Kommunistenviertel hat es noch immer gut gegangen.“ Das war das kurze Zwiegespräch zweier Kumpels auf dem Wege zur Morgenschicht am 30. Januar 1933.

Trotz des anstrengenden SA-Dienstes der letzten Tage waren die beiden alten SA-Männer ausnahmsweise früh auf den Beinen, und es gelang ihnen, mit dem ersten Fördertorb hinunterzufahren zur 6. Sohle, zu ihrem Arbeitsplatz. Mit einem „Glück auf“ trennten sich die beiden von ihren Kumpels, um vor Ort zu gelangen.

„Weißt Du, es wird die höchste Zeit, daß Hitler an die Macht kommt, sonst fliegen wir beide auch noch auf die Straße und können stempeln gehen, wie die anderen. Sie sind nämlich so langsam dahinter, was mit uns los ist. Die S.P.D.iten von der 5. Sohle haben es ja schon genug angedeutet. Du, da fällt mir ein, unser Sturmführer meinte gestern: „Ich glaube, wenn mich nicht alles täuscht, Hitler wird in den nächsten Tagen Reichskanzler, ich kann das Gefühl nicht los werden, Hitler hat seit vorgestern im Kaiserhof gegenüber der Reichstanzlei sein Hauptquartier bezogen.“ Und Deine komische Ahnung von heute morgen? Sollte doch vielleicht heute...? Na, wollen abwarten. Seht ihr mal auf mit dem Gespräch, sonst fahrt ihr mit unfremd Alfordböhle aus. Los, arbeiten!“

Doch die Arbeit wollte heute nicht recht von der Hand gehen, trotz aller Anstrengung. Mittlerweile ist es 1 Uhr geworden. „Das Telefon!“ Beide warfen den Bohrer hin und rannten zum Telefon, als wenn sie auf eine wichtige Nachricht gewartet hätten. „Was ist das? Hitler Reichskanzler...“

5 Jahre nationalsozialistische Regierungsarbeit

Sie brachte Deutschlands Erwerbsleben zu hoher Blüte

Zahl der Beschäftigten in den Produktions- und Investitionsgüter-Industrien

Verbrauchsgüter-Industrien
Zunahme um
1 128 000 1937: 3 906 000

1932: 2 778 000

1937: 6 053 000

1932: 2 521 000

1937: 11,6

1934: 8,18

1932: 4,22

1933: 5,06

1937: 13,8

1937: 15,5-16,5 Milliarden RM

1937: 15,5-16,5 Milliarden RM

1937: 15,5-16,5 Milliarden RM

1937: 15,5-16,5 Milliarden RM

1937: 15,5-16,5 Milliarden RM

1937: 15,5-16,5 Milliarden RM

Fischer
Herne

Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kundenkredit G.m.b.H., Gelsenkirchen, Bahnhofsvorplatz 6 und der Beamtenbank, Dortmund.

KUNDEN
KREDIT

während der Winterschlußverkaufstage!

Das gilt jedenfalls für alle Einkäufe, die Sie in den Tagen vom **31. Januar bis zum 12. Febr.** bei uns tätigen. Prüfen Sie bitte unsere Leistungen! Ihre Erwartungen werden erfüllt!

alles steht auf dem Kopf. Und wir hier unten. Jetzt wird nicht mehr gemacht, und wenn die Schicht zum Teufel ist. Hitler ist Reichskanzler! Hitler, Hitler, endlich hast du es geschafft! Zum Glück ist mein Braunhemd aus der Wäsche und wartet gebügelt auf mich, und du siehst dein neues an, das du dir ja für diesen Tag aufgehoben hast, und nun ist es so weit."

Und nachmittags meldeten sich die beiden Kumpels von der 6. Sohle bei ihrem Sturmführer. Die beiden alten Kämpfer flogen nun nicht auf die Straße und feierten mit ihren SA-Kameraden die Macht-ergreifung Hitlers. Das war der schönste Tag ihres Lebens.

Feier des 30. Januar in Herne-Mit.

Der Tag der nationalen Erhebung wird in der Ortsgruppe Herne-Mit feierlich begangen. Alle Parteigenossen und Parteianwärter mit ihren Angehörigen sammeln sich am Sonntag, dem 30. Januar, um 20 Uhr im großen Saal der Gaststätte Koopmann. Anschließend Kameradschaftsabend mit Tanz. Die Musik wird ausgeführt vom Gaummusikzug I. Außerdem wirkt der Herne Männerchor mit.

Der NS- Sturm 4-37

nimmt am morgigen Tage an der Einweihung der „Straße der SA“ teil und tritt um 15 Uhr am Hauptbahnhof Herne an.

Nus und für Herne

Die Herne Brauerei steht mit der Abblagerung an der Spitze

H.V. der Schlegel-Scharpenfeld-Brauerei.

Die Schlegel-Scharpenfeld-Brauerei AG hielt in diesem Jahre Hauptversammlung ab, die einstimmig alle Regularien erledigte und der Zahlung einer Dividende von 6 Prozent zustimmte. Direktor Hövelhaus führte in Ergänzung des Geschäftsberichts zur Lage noch folgendes aus: Das gesamte deutsche Braugewerbe konnte im Geschäftsjahr 1936/37 eine erfreuliche Abblagerung aufweisen. Zwar ist die Steigerung in den verschiedenen Abblagerungen unterschiedlich; sie liegt zwischen 2 und 13 Prozent und beträgt im Reichsdurchschnitt 6,5 Prozent. Gemessen an diesem Ergebnis, können unsere Betriebe mit der erteilten Umfassungsteigerung zufrieden sein, so hat die Hauptabteilung Bochum eine Abblagerung von 8 Prozent, die gleiche Steigerung hat das Abblagerungsgebiet des Bürgerlichen Brauhauses vorm. Gebr. Werth in Duisburg zu verzeichnen. Abblagerung Reddinghausen wies eine solche von 10,5 Prozent auf und konnte, auf Grund dieses guten Ergebnisses, wieder einen Gewinn aufweisen, nachdem diese Betriebsstätte in den letzten 4 Jahren mit einem Verlust von fast 200 000 RM. gearbeitet hatte. Abblagerung Herne steht mit einer Abblagerung von 12,7 Prozent an der Spitze.

Sämtliche Abteilungen haben insgesamt einen Mehrertrag von rund 9 Prozent = 18 000 Reichsmark. Diese günstige Entwicklung im Bierablag hat vor allen Dingen zu dem besseren Gesamtergebnis beigetragen. Ich möchte aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß fast ein Drittel des Ertrages nicht aus dem Biergeschäft stammt, sondern aus Zinsen, Mieteinnahmen usw., ein Beweis, daß unser Nutzen aus dem reinen Biergeschäft recht bescheiden ist. Im Betrieblichen Ausbau unserer Werke haben wir seit Jahren den Grundlag verlagert, unsere Betriebe auf technisch-neuzeitlicher Höhe zu halten. So sind wir zur Zeit bei der Aufstellung eines zweiten neuzeitlichen Dampfkessels, eines Kälteapparates usw., da die alten Einrichtungen durch den zunehmenden Gebrauch erneuerungsbedürftig sind. Die Bestimmungen der Hauptversammlung der Deutschen Brauwirtschaft, die bekanntlich seit August 1935 in Kraft sind, haben sich auf den Wettbewerb zweifelslos beruhigend ausgewirkt. In den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres, Oktober, November, Dezember, konnte das Unternehmen eine Abblagerung erzielen, die 15 (9) Prozent über dem Vorjahresdurchschnitt liegt.

5060 Mark Reinertrag beim Polizeifest Dank der Spender und Helfer.

Mit einem unerwartet großen Reinertrag, der dem Winterhilfswerk des Kreises Herne-Gastrop-M. zugeführt wurde, hat das Herne Polizeifest abgeschlossen. Es waren 5060,02 Mark. Dieser Betrag liegt noch um einige hundert Mark höher als das Ergebnis des vorigen Polizeifestes. Die Polizei spricht allen Spendern, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben, den besten Dank aus.

In der „Hochwinterzeit“

von Stichel-Stachelborn.

Stichel- und Stachelwerke

1. Vorbemerkung.

Mitten in der Winterzeit
Ist man schon den Winter leid,
Ganz besonders aber dann,
Tritt er nicht als Winter an.

Dann ist er ein Zwittermittel,
Gleich dem bunten Schmetterling,
Einmal hier und einmal da,
Doch er kommt dem Ziel nicht nah.

Von dem Winter spricht man viel,
Treibt er so sein Winterpiel,
Kalt und warm und warm und kalt,
So sieht er im Hinterhalt.

Auch in dieser Winterzeit
Zeigt er seine Eigenheit,
Niemand weiß, was er will,
Und so gleicht er dem April.

2. Hochsommer- und Hochwinterzeit.

Hochsommer- und Hochwinterzeit
Besitzen ihre Eigenheit:
Im Sommer quält die Hitze
Und zucken grelle Blitze,
Im Winter quält die Kälte
Uns unterm Himmelzelt.

Im Sommer sucht man Schatten
Und ruht auf grünen Matten,
Im Winter bleibt man gern zu Haus
Und ruht sich hinterm Ofen aus,
Im Sommer grünt und blüht die Welt,
Im Winter Schnee vom Himmel fällt,
Im Sommer reist die grüne Saat,
Im Winter schneit das Sommerbad.

herin — und grühen schlief das Sommerbad.
Langsam trat Ange, während sie die Handtasche von den Fingern streifte, über die Schwelle.

„Wollt ihr verreisen?“ fragte sie und bemühte sich stichlich, ihrer Stimme einen harmlosen Klang zu geben. „Verreisen ist gut!“ lachte Charro. „Du kommst hier hereingeschneit und hast anscheinend gar keine Ahnung, was a'gehen ist!“

„Ihr wollt die Villa verlassen?“
„Natürlich, der Staatsanwalt will uns hinaus!“
„Wir müssen!“ gab jetzt Rita zu Antwort. „Das gesamte Eigentum des Vaters ist beschlagnahmt worden. Man will versuchen, wenigstens einen Teil des — Schadens damit gutzumachen!“

„Und Vater — wo ist er?“

Brandverhütung im Haushalt

Regeln für die Hausfrau.

1. Benutze nie Petroleum, Benzin oder Spiritus zum Feueranmachen! Niemals fülle Lampen auf, während sie brennen!
2. Reinigungsarbeiten mit feuergefährlichen Flüssigkeiten erledige nur bei Tageslicht und nicht in Räumen mit offenen Feuerstätten!
3. Brennende Lampen, Gas- oder Spiritusföcher stelle genügend weit ab von Vorhängen, Gardinen usw. Sichere stehendes Licht gegen Umfallen oder Umwerfen durch Kinder, Tiere oder Zugluft.
4. Halte die Umgebung der Feuerstätten frei von brennbaren Stoffen! Ueberheize den Ofen nicht! Laße offene Feuerstätten nicht ohne Aufsicht! Das Tragen von Glut aus einer Schaufel von einer Feuerstelle zur anderen ist feuergefährlich!
5. Hänge Kleidungsstücke nicht an Schalter, Gasarme, Defen oder Ofenrohre!

§ 5 der Polizeiverordnung zur Verhütung von Feuergefahr lautet:

Verboden ist das Einfüllen von Petroleum und anderen zu Beleuchtungs- und Heizungs Zwecken dienenden Flüssigkeiten in brennenden Lampen, Kochmaschinen und dergleichen.

Bei Reinigungsarbeiten mit leicht entzündlichen Flüssigkeiten (z. B. Benzin, Benzol, Äther) ist offenes Licht, offenes Feuer und Rauchen verboten, Werkzeuge und Anlagen, die zu Funkenbildung Anlaß geben, dürfen dabei nicht verwendet werden.

Das Arbeitsamt prüft die Arbeitsbücher

Das Arbeitsamt Herne teilt mit:

Die in § 6 der 1. Verordnung des Reichsarbeitsministers zur Einführung des Arbeitsbuches vom 16. Mai 1935 vorgeschriebene Anzeigepflicht über die Einstellung und Entlassung von Arbeitslosen sowie die Veränderung der Art der Beschäftigung und des Wohnortes sind von den Arbeitnehmern in vielen Fällen nicht immer erfüllt worden.

Das Arbeitsamt kann aber nur dann seine Aufgaben erfüllen, wenn es über jeden Wechsel der Arbeitsstelle der Arbeitslosen informiert ist. Es ist deshalb erforderlich, die Fälle, in denen die Anzeigepflicht nicht erfüllt ist, einer genauen Überprüfung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke werden die in Frage kommenden arbeitsbuchpflichtigen Volksgenossen in der nächsten Zeit vom Arbeitsamt zur persönlichen Besprechung gebeten, um an Hand des mitzubringen Arbeitsbuches eine eingehende Prüfung vorzunehmen. Die Arbeitsbuchpflichtigen erhalten eine besondere Aufforderung, bei deren Vorgehen der Unternehmer seinen Arbeitsbuch zur Vorlage beim Arbeitsamt auszubringen hat. Es wird hierzu auf § 11 der vorgenannten Verordnung verwiesen, nach der dem Arbeitsamt das Arbeitsbuch auf Verlangen jederzeit vorzulegen ist.

Um den vorgeladenen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, ohne Arbeits- und Lohnausfall der Vorladung Folge zu leisten, sind die Dienststellen des Arbeitsamtes von Montag bis Freitag bis 20 Uhr geöffnet.

Flüssigkeiten, die brennbare Dämpfe oder Gase bilden, dürfen nicht in Kanalisationsleitungen oder Abwasserläufe geleitet werden.

Der Führer Ehrenpate

Vom Chef der Präsidialkanzlei ist dem Bergmann Hermann Kager, Bergstraße 91, die freudige Mitteilung zugegangen, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über sein kürzlich geborenes 7. lebendes Kind die Ehrenpaterenschaft übernommen habe. Mit den herzlichsten Glückwünschen des Führers ist den glücklichen Eltern eine Ehrengabe an das Patentkind zugegangen.

* Schwester Helma †.

Wer kannte nicht Schwester Helma, die allzeit freundliche und mitfühlende Röntgenhelferin des Marienhospitals? Tausenden und Abertausenden von Sintern ist sie in den zehn Jahren ihrer hiesigen Wirksamkeit lieb und vertraut geworden. Um so schmerzlicher wird die Kunde aufgenommen werden, die soeben aus Büren kommt, daß sie dort nach kurzem Krankenlager im Krankenhaus verstorben ist. Sie ist 54 Jahre alt geworden, 33 Jahre hat sie im Ordensstande gelebt. Im Juni vorigen Jahres war sie zum größten Bedauern aller, die ihre große Tätigkeit als Röntgenhelferin und ihre hohen menschlichen Vorzüge schätzen gelernt hatten, nach Büren versetzt worden. Dort hatte sie noch in der Nacht zum Montag die übliche Nachtwache bei den Kranken ausgeübt, danach zwang sie ein Unwohlsein, sich niederzulegen; aber bereits Dienstag ist sie aus diesem Leben abgerufen worden. Möge sie in Frieden ruhen. In Herne wird ihr Gedächtnis in dankbarem Andenken bleiben.

* 40jähriges Ehejubiläum.

Die Eheleute Josef Domberg und Frau Maria geb. Leste, Forststraße 57, feiern morgen ihr 40jähr. Ehejubiläum. Möge ihnen auch das „Goldene“ in Gesundheit zu erleben vergönnt sein!

* 80 Jahre

wird am heutigen Tage Herr August Koke, Friedrichstraße 19. Das Geburtstagskind wurde am 29. Januar 1858 in Borchholz, Kreis Warburg, geboren. Seit 1880 auf hiesigen Feldern beschäftigt gewesen, verleiht er jetzt seine ruhigen Tage als Invalid. Noch im vergangenen Jahre konnte er mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns an. Möge ihm noch manches Jahr in Gesundheit beschieden sein!

* Altmaterialsammlung in Herne-Mit.

An den letzten Tagen wurde auch in Herne-Mit die Altmaterialsammlung mit gutem Erfolge durchgeführt. Hiesiger Jugend und Jungvolk sammelten fleißig in den einzelnen Straßen und brachten manche Wagen voll Altpapier, leerer Konservebüchsen, Blechbüchsen, alter Eimer und sonstigen Altmaterials zum Hofe des Stadthaus-Fuhrparks in der Dünkelstraße. Bis zum Einbruch der Dunkelheit hielt die eifrige Sammelstätigkeit

der Jungen an, die froh und stolz waren, an der Bewirtung des Vierjahresplanes mitzuhelfen.

* Eine freudige Ueberraschung

wurde den Kranken des St. Josephs-Hospitals in Herne-Börnig vor einigen Abenden zu teil. Der evgl. Frauenchor des Bezirks 1 Sodingen brachte unter Leitung von Frau Schamberg auf den einzelnen Stationen geistliche Lieder zum Vortrag, die von den Kranken dankbar entgegengenommen wurden.

Vor einigen Wochen hatte auch der kath. Kirchenchor Börnig-Sodingen die Kranken durch weihnachtliche Lieder erfreut.

* Fehler festgenommen.

Gestern wurde in Herne ein Mann aus Reddinghausen-Süd wegen Hehlerei festgenommen.

* Einem Kinde die Geldbörse entrisen.

Am 22. d. M. gegen 16 Uhr wurde einem neun-jährigen Mädchen auf der Bahnhofstraße von einem jungen Manne eine leere Geldbörse entrisen. Der Täter floh nach der Lat in die „Straße der SA“ und konnte unerkannt entkommen. Personen, die den Vorfall beobachtet haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei in Herne, Adolf-Hitler-Platz 3, melden.

* Einen Berufsunfall

erlitt gestern kurz nach Beginn der Mittagschicht der Schlepper M. von der Galtrop Straße im Unter-tagebetrieb einer hiesigen Schachtanlage. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

* Glüd

hatten am gestrigen morgen drei Anassen eines Personenzuges, von dem auf der unteren Bahnhofstraße ein Rad abprang. Der Wagen befand sich in flatter Fahrt; es gelang aber dem Fahrer, das Auto rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß die Anassen mit dem Schrecken davonkamen. Das abgeprungene Rad lagte auf den Bürgersteig, wo es haarfährig an einer Schaufelstange vorbei rollte.

* Das kommt davon.

Gestern nachmittags hängte sich an der Ecke Montenis- und Schillerstraße ein Radfahrer an einen Lastwagenanhänger, der in Richtung Sodingen fuhr. Für sein verkehrswidriges Verhalten wurde er kurz darauf bestraft, denn er verlor beim plötzlichen Anhalten des Fahrzeuges die Gewalt über sein Fahrrad und stürzte. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und zerbrach sich außerdem seinen Arm.

* Die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Herne-Mitte,

hat am Montag, dem 31. Januar, 20.30 Uhr in der Westfalenhalle ihren Pflanztag.

Gauflieger werden geehrt.

Das Ergebnis des Reichsleistungsschreibens der Stenografen.

NSG. Im Rahmen des gewaltigen Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront fand Ende November ein Reichsleistungsschreiben der Stenografen statt, das sich einer unerwartet starken Teilnahme erfreute. Im Gau Westfalen-Süd nahmen 4300 Kurzschreiber und Kurzschreiberinnen daran teil. Das Ergebnis war erfreulich. Mehr als die Hälfte der Teilnehmer erfüllten die Bedingungen und sicherten sich damit wertvolle Preise und Beförderungen über Teilnahme und Leistungen.

Über den Kreisentscheid hinaus wurden fünf Gauflieger ermittelt, die bei einem 280- bzw. 240-Silben-Diktat in der Minute besonders gute Leistungen erreicht haben. Für die ersten fünf Sieger waren folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis eine Madeira-Fahrt, 2. Preis eine Nordlandfahrt, 3. Preis eine Kraft durch Freude-Fahrt, 4. Preis eine Wirtschaftskundliche Studienfahrt, 5. Preis eine Fachbücherei.

Die Auszeichnung und Ehrung der Gauflieger erfolgen im Rahmen einer großen Kundgebung, die am 1. Februar in der Gaustadt Bochum in der Verwaltungsschule stattfindet. Der Gau-Obmann, Parteigenosse Ernst Stein M. d. R., wird anlässlich der Gaufliegerfeier sprechen und die Auszeichnung der Sieger persönlich vornehmen.

Es weiß ja nicht, drum schreit es toll,
Was alles dies bedeuten soll.

Sobald das Schwein nun ausgelassen,
Wird es vom Meister aufgeschlitten,
Die Würste und zwei Seiten Speck
Erzielt man nach dem Todeschred.
Und auch nach Schinken, rosa-rot,
Bereicht das Schwein uns nach dem Tod.

Ist alles gründlich präpariert
Und auch der Rauch hindurch geführt,
Dann sind die Sachen lebensfähig,
Gefund, beliebt und dazu däftig,
Dum lagt man auch: „Ein gutes
Bringt alle Kosten wieder ein.“

5. Wie Wilhelm Buich das Schwein beurteilt.

„Das Messer blüht, die Schweine schreien,
Man muß sie halt benutzen,
Denn jeder denkt: „Wozu das Schwein,
Wenn wir es nicht verpuken?“
Und jeder schmunzelt, jeder nagt
Nach Art der Kannibalen,
Bis man dereinst „Rui Teufel“ sagt
Zum Schinken aus Westfalen.“

Bemerkung dazu.

Jedoch wir sind noch nicht so weit,
Es gibt noch Schweine weit und breit,
Das Fleisch wird immer noch verzehrt,
Und auch die Schinken sind begehrt.
Doch wird es später dahin kommen,
Daß Wilhelm Buich hier angenommen,
Dann müssen alle hier auf Erden
Zunächst erst Pflanzentöster werden.
Wenn auch die Schweine darauf lauern,
So wird es wohl noch lange dauern,
Dum laßt uns einen trinken
Zum Butterbrot mit Schinken!

einem Stroh von Papieren herum, — ach, da haben wir's!
Nach Klagenfurt wollen S' doch net?
„Mir ist alles gleich, Herr Stammer! Ich gehe auch
nach Klagenfurt!“
„Um! Ja — Klagenfurt — himmt! Geht ja auch net
mehr! Fällt mir grad ein: Hab ich heut' früh schon ver-
geben! Also, gnädige Frau, wie ist's mit Palschinger?“
„Rein!“
Er erhob sich bedauernd.
„Dann — dann müssen S' halt warten!“
Sie nahm ihre Handtasche vom Schreibtisch und hand-
gleichfalls auf. Um ihren Mund lag stundenlang ein
verzweifelter Ausdruck.

5. Kapitel.

Der Kopf glänzte wie eine besonders sorgfältig polierte
Billardkugel und hatte in seiner wunderschönen Glätte die
beide, auffallendsten Grundtöne für Reklamedrucken ab-
gegeben. Und dieser Kopf wogte sich auf bemerksamer
hagerer Halle, dem der weite Rücken genügend Spiel-
raum gab, hin und her. Nicht gerade mit der prägnanten
Regelmäßigkeit einer Pagode, aber doch immerhin mit

6. Beginn der Narrenzzeit.

Bald sind wir wieder mal so weit,
Es naht heran die Narrenzzeit,
Geschäftlich fängt sie jetzt schon an,
Wie man in Läden sehen kann.

Der Narrenzauber ist die Zeit
Der tollsten Ausgelassenheit,
Dann wird die Maske vorgemacht,
Und man durchschwärmt die ganze Nacht.

Bei Bier und Wein, bei Tanz und Setz
Wird allerlei dann ausgebeutet,
Und mit der Maske im Gesicht
Kennt einer meist den anderen nicht.

Es jubelt der Brin Karnaval,
Es jubeln alle in dem Saal,
Der Jubel hält sie fest im Bann,
So lange man noch jubeln kann.

So geht die Narrenzzeit dahin
In Fröhlichkeit und leichtem Sinn,
Bis hinterher — wie immer — prompt
Der graue Alchermittwoch kommt.

7. Schlussbemerkung.

Der sonst so strenge Januar
In diesem Jahr uns gnädig war,
Und wenn er uns im Anfang kniff,
So war das wohl ein falscher Griff.

Er hat dafür uns oft durchdrückt,
Denn häufig kam der Wind aus West,
Und was das zu bedeuten hat,
Weiß jeder wohl in Land und Stadt.

Sein nun das Wetter, wie es sei,
Der Januar ist bald vorbei,
Und was der Februar bekehrt,
Uns später die Erfahrung lehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Herner Ereignisse vor 200 Jahren

Aus der Chronik des Joh. Jürgen Veuhoff gt. Ecker

„Einige nachdenkliche Geschichten“

Die bisher unbekannte Chronik des Joh. Jürgen Veuhoff gt. Ecker aus dem 18. Jahrhundert, über die wir bereits schreiben und von der wir aus Kaffeler Familienbesitz eine Abschrift erlangen konnten, enthält im ersten Teil ein „Kurzes Verzeichnis von meinem Leben“, im zweiten „Einige nachdenkliche Geschichten“. Dieser zweite Teil, der übrigens genau erkennen läßt, wie der Verfasser seine Eintragungen nicht im Alter aus der Erinnerung, sondern fortlaufend, wie er die Geschehnisse erlebte, gemacht hat, ist der umfangreichere und für die Herner Ortsgeschichte bedeutendste. Wir bringen ihn im folgenden zum Ausdruck. Der Chronist schreibt:

1729 den 1. May ist hier zu Herne Ben der Mühlen ein Mädchen von 25 Jahren, nämlich Herrentrens Tochter zu Börd durch ein starkes Donner Wetter zertrümmert und auf der place tot geblieben.

Dieses Ereignis ist auch im Kirchenbuch festgehalten. Dort heißt es unter Beerdigungen am 3. Mai 1729: „Sentrrens Tochter aus Börd (= Bördig) So am Montag Vom Donner ben der weichen Mühlen zertrümmert alt ohngefähr 26 Jahr“. Hier ist interessant die naturwissenschaftliche Auffassung, daß der Tod nicht durch den Blitz, sondern durch den Donner (man denke an die Bezeichnung Donnerkeile) herbeigeführt wurde. Die Weichermühle lag bekanntlich an der Schillerstraße.

1738 den 21. Juny wurde Mein Schwester Maria von einer Rasenden Kasse gekrafft, aber durch gottes gnade Wieder curiert u. umhelft geblieben.

Diese Maria Veuhoff heiratete 6 Jahre später (1744) den Wiltz. Engbert.

1739 den 18. Jan. ist so ein überhäufige Wasser gewesen, als in 50 Jahren nicht gewesen ist. Durch den ganzen Winter über hat es so sehr geregnet, so daß kein Mensch geduldet u. so einen ungewöhnlichen Oster haben Wir gegessen. Denn an Schnee Regen, frost, Hagel u. Kälte hat es nicht gefehlet weil Wirn nun frühe gekommen ist nemlich den 29. März. Darnach nahm die Thuerung gemächlich zu, daß Eschl. Roggen gilt 1 rthlr. 30 bis 40. Die Gerste gilt über einen rthlr.; der Haber auch 1 rthlr.; Weizen 2 rthlr. Der Herbst ist ganz trübe gewesen.

1740 den 5. Jan. fing ein starker frost an u. den 10. u. 11. Jan. ist eine übermächtige große Kälte, man höret auch daß Menschen Todt gefrohren sind u. die alten Leute sagen, es sey in dem kalten Winter 1709 so kalt nicht gewesen denn es ist 2½ fuß tief in die Erde gefrohren. den 20. Jan. fiel auch ein ziemlicher tiefer Schnee. den 23. 24. 25. February ist wiederum eine sehr große Kälte, den 2. März hat es wieder sehr geschneet u. so daß man in 7 Wochen keine Erde gesehen hat. den 10. März Regnet es wieder abzugeben aber die Wintergerste ist alle verfroren, auch der Weizen Mehrenteils u. alle Saat in gärten und Feldern. Nur eben der roden ist übrig geblieben, aber durch die große Kälte u. langwierigen Regenwetter. Bis den ganzen May über ist der roden doch so schlecht und dünn auf lande geblieben, das er an vielen orten jämmerlich stehet. Auch ist in den garten nichts geblieben von Kohl u. Saat, dazu hat man auch um die nähe und vielen regen keine Sommerfrucht an die Erde bringen können. Bis drei oder vier Tage vor Urbanus (= 25. Mail hat man hier Begonnen Haber zu säen u. etwas gerste, darüber ist die Thuerung so hoch gestiegen das daß Mail. Weizen gilt 12-13, 15 Rthlr. u. daß Mail. Roggen 10-12 Rthlr. die gerste 7-8 Rthlr. haber 5 Rthlr. Sommerfaat 3 Rthlr.

Den 3. May hat es noch geschneet so das die erde ist überall mehr als eine hand tief in Schnee bedekt, auch ist's ein sehr großer Kummer Ben vielen Menschen um Gemüthe, weil alles verfroren u. keine fruchtbarkeit ist, was man gepflanzt und geteet hat kan nicht wachsen um langwierigen Kälte willen. Auch für das Vieh hat man kein Futter mehr, daß Stroh ist verzehrt u. Kan nicht wachsen, man suchet auf allerley Weise daß Futter für das Vieh, sie zu erhalten. Man hat so bald daß erdreich durchgedenert war Mühlen die Quaden aus dem lande roden vor die Kühe, ja man gezelet 50 bis 60 Menschen auf einem feld, nahrung vor das Vieh zu suchen, man hat Hülsen (= Aler) u. Bäume-Laub gestreuet, auf solche und andere weise hat man gesucht daß Vieh lebendig zu erhalten, es muß darzu noch jämmerlich Verschmähen u. ihrer Viele sterben auch dahin.

Darzu hat uns am vergangenen Himmelstags Tage nemlich den 26. May ein unglücklicher u. starker doch von Gott gewesener Hagelgeschlag getroffen, so daß nicht viel unbeschädigt geblieben ist. Von dem Wenigen rogen auf dem lande, in den gärten find die Bohnen sehr zertrümmert, auch ist die Baumblüthe ein schade dadurch gekommen, man höret, daß der Anfang jenseit Bochum gewesen ist, ist, Bis hier hinter Herne hat es ein Ende genommen zu Hageln. Also scheint es jetzt u. keller sich alles darzu, als Wenn uns der liebe Gott in künftiger Zeit mit einem großen Hunger heimlichen wolte. Doch ist unsere Boshheit schuld das wir so ge-

kräft werden u. unseres Angehörigs schuld, das wir so gekrafft werden.

Doch der Herr hat noch aufgehoben Brode, die er geben wird u. Segnen, daß wenige daß wir haben, auf das wir nicht Hungers sterben. Der Herr hat uns erschaffen, Er wird uns auch ernähren.

Den 31. May ist unser Allergnädigster König (= Friedrich Wilhelm I., der „Soldatenkönig“) gestorben. Den 22. Juni ist des Königs Begräbnis in Potsdam gewesen u. den 4. July ist durch seyn ganges land auch hieselbst die leichen prägang der predigt ist genommen Von dem Könige Josias z. B. Chronika 35, v. 23, 24, 25, Klugel. Jeremia, v. 16. Der Text welchen er sich selbst erwählt u. auferlesen hat ist Beschrieben 2. Timoth. 4 v. 7-8. Daraus vorgestellt die gehoffte Himmelstrone eines Tapferen und gottesfürchtigen Königes. Offenb. Joh. 2. 10 u. diese lieder wurden gesungen als 1. Abt. du süße Welt, 2. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpft. Wenn unser König, hochseligen andenkens nicht hätte so viel Korn vorräthig gehabt u. Vor einen so hätte, so wären ohne Zweifel Viel leute Hungers gestorben Denn es sind etliche Tausend Mlr. Korn von Biele durchs ganze Märkische Land geholet u. es ist noch zu früh aufgegangen. Es haben Leute mühen die ähren im feld ab schneiden, man hat das Korn Mühlen im Ofen trocknen das et kont gemahlen werden, ja, man hat sich Eländig mühen Behelfen, das man aus Neu gekommen ist; denn die Wintergerste ist verfroren u. der rogen ist meistens noch nach Barotmalis Tag (= 24. August) gemagnet worden, so eine späte Zeit ist's nun, welche kein mensch geduldet. Was der Hagel geschlagen hat, daß ist Viel wieder ausgefallen in den garten u. auch auf den feldern, die Sommerfrucht ist aus der Wassen voll gerathen, Gott sey Dant dafür u. laße es uns im Segen u. friede genießen.

Was den Herbst betrifft, so ist noch viel Korn u. Heu verdorben, welches wegen der großen Kälte nicht hat können eingelamiet werden u. was die Saat-

Betrifft, so ist der Same auch sehr schlecht an die erde gebracht u. ist auch Viel land ungesät liegen geblieben, darum die Thuerung noch immer anhält, dann das Schweinefleisch Koffel das Pfd. 5 Bis 6 Stüber, die Kanne Butter gilt 20 Bis 23 Stbr.; daß Del 24 Stbr. u. der Brandwein 24 Stbr.

1741 im Januarius u. Febr. ist Gott Dant daß getrennte u. Viel andere Dinge wieder abgeklagen u. wird noch immer wieder wollefener u. Besser Kauf. Im February haben Wir u. Viele leute rogen gesäet u. ist auch überall mullgerathen.

Im Monat July Siehet nun das feld wieder gut auf, u. daß Getrennte ist auch wieder gut. Der Roggen gilt 1 Rthlr.; die gerste 45 Stbr. haber 24 Stbr.

Es ist dielen sommer alle Zeit ein fruchtbar Wetter gewesen, so daß die früchte in gärten und feldern u. allenthalben wohl aufgehen. Gott laße sie zu unsern Händen kommen u. im segen und frieden mit Dantbarkeit genießen.

Was nun das einernsten Betrifft, so find die früchte all gut eingelommen u. ist auch eine Treffliche Saat Zeit gewesen, so daß man von allen teilen wieder hat die erde bringen können.

Der Herbst ist auch ganz warm u. drüge gewesen, so das auch von vielen Orten die bekleidende, hartnäckige Krankheit, nemlich die rothe ruhr stark regiret.

Im Augustus ist eine Französische Armee von 50 000 Mann über den Rhein gekommen u. haben in's Bergische, Rülliche u. Münsterland ihr Winter Quartir genommen.

[Es handelt sich hier um die Auswirkung des Bündnisses das Friedrich der Große im 1. Schlesischen Kriege (1740-42) am 5. Juni 1741 mit Frankreich geschlossen hatte. Damals bildeten Spanien, Frankreich und Preußen und der wittelsbachische Kurfürst von Köln eine Front mit Kurfürst Karl Albert von Bayern, der noch dem 20. Oktober 1740 eingetretenen Tode Kaiser Karls VI., mit dem der habsburgische Mannestamm erloschen war, Ansprüche auf die Erbfolge in der österreichischen Monarchie erhob.]

(Schluß folgt.) Dr. Leo Meiners.

Der Reichsfender Köln beim Herner Kumpel

Erste „Werkspause des Kumpels“. — Uebertragung von der Schachtanlage Friedrich der Große 34 aus

Herne, dessen Name schon oft durch den Reichsfender Köln erklang, war zu unserer Ehre und Freude dazu ausersehen, gestern einer neuen Sendung der Kölner zum Start zu verhelfen, der „Werkspause des Kumpels“. Diese Werkspause stieg auf der Schachtanlage Friedrich der Große 34, die sich der hohen Auszeichnung wohl bemußt war und daher lange vorher eifrig gepöbt hatte. Die Bergkapelle unter 11 m b. a. hatte allen Schein zusammengekommen, und fleißig hatten die Sänger unter Refektorium der sonst um diese Zeit ruhigen Schachtanlage näher, nach sie in einen Bienenstaat verwandelt. Schon vor den Juchendorten suchten viele Herner sich Liebesmüß, da nicht einmal zwei Belegstischchen Platz am Uebertragungsort finden konnten und aus diesem Grunde die Mittagsstunde einfuhr. Der Lichthof der Schachtanlage war mit hundert von Gartenstühlen gefüllt worden. Der mächtige Emporenvorbau war rot umfettet und wies als Lichttransparent das Emblem der DZ auf. Die Seitengänge der Empore waren mit Kumpels der Morgenstunde gefüllt, und von den unteren Stühreihen waren drei Reihen für die Juchendorten frei gehalten. Auch die Steigerstube war für die Kumpels ausgeräumt worden. Drei Mikrophone standen für die Aufnahme bereit; der Uebertragungswagen war schon am Vorbereitung in Herne eingetroffen, um die technischen Vorbereitungen zu treffen. Neben den Werkstaben nachbarter Schachtanlagen hatte sich schon eine Anzahl Ehrengäste eingefunden. Wilm Bödenholt machte bereits mit seinem däftigen westfälischen Humor bemerkbar. Neben Vertretern der Bergwerksgesellschaft Harpen, Hibernia, Konstantin usw. sah man die DZ, an der Spitze Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pabberg für die Gruppe Bergbau. Weiter waren erschienen die Vertreter des Wehrbezirkskommandos und der Schutzpolizei. Für die politische Kreisamtsleitung Herne kam kurz vor Beginn Kreisleiter Nieper mit Ortsgruppenleiter Kühn, Herner Nord, dem der Arbeitsbezirk der Schachtanlagen von Friedrich der Große politisch untersteht. Es trafen weiter ein Gaubmann Stein, Bochum, und der Intendant des Reichsfenders Köln, Dr. Toni Winteler. Vor Beginn der Uebertragung wurde G. H. Feld. Dann stieg vor rund 1000 Menschen die lehrnächst erwartete Werkspause, die besonders auch von den Hernern daheim am Lautsprecher mit größter Spannung verfolgt wurde. Wilm Bödenholt trat an das Hauptmikrophon, und auf sein „Heil Hitler!“ schallte ihm donnernd der deutsche Gruß zurück. Der Name „Friedrich der Große“, so sagte er

dann, verpflichte, und man werde sich dieser Verpflichtung würdig erweisen. Nun erklang flott und gut abgetönt der Marsch „Heil der Zukunft“. Bravo! und Handelstischen dankten der Kapelle. Wilm fragte, ob die von der Juchendorten spendierte Wurst mit Brötchen den Kumpels der Morgenstunde, die heute etwas länger als das Mittagessen warten mühten, geschmeckt habe. „Ja wohl!“ war die Antwort. Bödenholt, nun der Sprecher der Stunde, trug darauf ein ferniges Gedicht vor, das Wilm Berger zum Verfasser hatte und mit seiner Aufforderung, „immer oprecht dur dat Löven gon, nich stulen, fakte up de Beene ston“ starken Beifall auslöste. Fast up de Anekdoten würdige Bödenholt dann den Begriff des Kumpels. Dieser Name trage eine geheimnisvolle Radikalität. Weiter machte der Anführer die Kumpels mit den Ehrengästen bekannt, deren Erscheinen ein Beweis sei dafür, daß sie alle den Kumpel ernst nähmen. Auch der Führer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister, wollte noch kommen. Die Sänger sangen nun „Bergmanns Luftfahrt“ von Baumann. Herner Kraft sprach aus jedem Vers. Die lauchenden Kumpels warteten eine wunderbare Stille. Das sich heisernde „Glück auf“ war ja ihr Gruß. Für sie bedeute der Begriff „Friedrich der Große“, sagte Bödenholt, Treue. Das gehe schon daraus hervor, daß unter den 2800 Knappen und 180 Angestellten der Schachtanlage manche seien, deren Vater und Großvater hier schon gearbeitet hätten. Treue habe auch die Juchendorten gezeigt, die alles tue, das Schicksal des Kumpels zu erleichtern. Schon 1934 sei der Betrieb für vorbildliche Leistungen auf dem Gebiete „Schönheit der Arbeit“ ausgezeichnet worden. Nach einem weiteren Anekdoten aus dem Bergmannsleben, das herzlich Gelächter auslöste, spielte die Kapelle den Marsch „Mein Saarland“ von Blauenburg, dem ein „Glück auf“ der Kumpels vom Großen Frig an die haarländischen Kumpels folgte. Das Werkpausenlied: „Wenn schwarze Rittel scharen weiß“, aus vollen Kehlen gesungen, erklang, dann sagte Wilm Bödenholt: „Kumpels, holt die Wuhle, Silenium, es spricht zu Euch Intendant Dr. Toni Winteler.“ Der Intendant betonte, daß sein Ziel darin liehe, immer mehr noch die Verbindung zu den dankbaren Menschen im Lande aufzunehmen und zu pflegen. Gerade die Kumpels gehörten zu den dankbaren Hörern. Ihnen seien der Arbeits- und Einkommensverhältnisse wegen die hohen Kulturgüter der Nation oft verlagert, daher müßte der Rundfunk sie ihnen übermitteln. Die dazu notwendige umfangreiche Aufnahmebereitschaft sei gerade den Wertigkeiten eigen. Es sei falsch, zu glauben, man spende die schwere Musik nur einem kleinen



Kreise. Andererseits sei sich die Sendeleitung klar darüber, daß dem Schaffenden, der abends angespannt und müde von der Arbeit heimkomme, vormittags aufmunternde, leichte Kost geboten werden müsse. Diese wolle er in den kommenden Wochen und Monaten noch mehr in den Vordergrund stellen. Die „Werkspause des Kumpels“ sei dazu eingeführt worden, das künftliche Wollen im schaffenden Menschen zu wecken und ihn zum Mitgefühl anzuregen. Die Werkspause von 12 bis 13 Uhr siege wegen seiner Arbeitszeit ungünstig für den Kumpel, deshalb wolle man ihm in regelmäßiger Wiederkehr jezt die „Werkspause des Kumpels“ von 14.15 bis 15.15 Uhr bieten. Nehmt sie nicht nur passiv hin, sondern beteiligt euch auch aktiv daran. Wir wollen neue Talente unter euch entdecken, wir wollen richtige, volkstümliche Kultur aufbauen, wollen die Werkschöre und Werkstapellen zu neuem Schaffen anfeuern und anregen“, rief Toni Winteler mit dem Schluß aus. Nach dem Gruß an die verlegten und kranken Kumpels, dem „Bruder Lagermarsch“ und der Verkündigung eines Grußes des in München weilenden Repräsentanten der Gewerkschaft, Reg. Rat Feder, pries Wilm mit einer flüchtigen „Kumpeltorn“ die staubpülende Wirkung dieses Getränkes und erzählte dann die Geschichte des Heinrich Hippenbeen von der Reche Friedrich der Große, der mit Schnaps in der Kaffeeputte vor die Himmelstür kam und nur durch das entzündete Kruzifix des Alten Frig von Petrus hereingelassen wurde. Die Sänger brachten danach für die daheim lauchenden Kumpelsfrauen „Kothhaarig ist mein Schäkeln“ feurig zum Vortrag, dann spielte das Gefolgshausmitglied Franz Holwies auf dem „Bergmannsflavier“ bzw. Akkordeon den flotten Kirmeswalzer von Seifert. Tanzen konnte man der Enge wegen nicht, wenn auch hier und da verlocken ein Mägdlein aus dem Männergetriebe hervorluchte. Dafür gab es von der Werkstapelle den einheimelichenden Walzer „Dein gedent ich“. Wilm teilte noch mit, sein Intendant habe ihm soeben ins Ohr geflüstert: „Hieße kommt wie nochmal wieder!“ Er fühle nämlich, wo eine Werkspause von Herzen komme, und „Ihr“, so sagte er, „habt Euer Herz in Freude so richtig vor Dri“. Mit einer Marktschmposition „Unsere Werkstapelle“, von dem Gefolgshausmitglied Adolf Holttamp eigens für diese Stunde komponiert, klang die Werkstapelle aus. Ein nach der Schnapsstunde, aus der Radberg, Stein, Winteler und ein Kumpel der Gefolgshaus einen gehörigen Schluck im Namen aller nahmen auf das Wohl und gute Einvernehmen zwischen Reichsfender Köln, der DZ und dem Kumpel Bergmann.

Bessere Wohnungen im Gau Westfalen-Süd
 NSG. Die augenblicklich angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt erfordert nicht nur, daß möglichst viel neuer Wohnraum geschaffen wird, sondern auch, daß der vorhandene Wohnraum erhalten bleibt. Der Reichsarbeitsminister hat daher nicht nur Mittel für Umbauten zur Verfügung gestellt, sondern durch Erlaß vom 27. November 1937 auch eine Instandhaltungssaktion eingeleitet, mit der eine Besserung der Wohnverhältnisse in den Grenzgebieten bezweckt wird. Unabhängig davon sind durch einen Erlaß vom gleichen Datum 7,1 Millionen Reichsmark für die Gewährung von Reichszuschüssen zur Schaffung von Räumen durch Umbauten als verlorene Zuschüsse bereitgestellt worden. Diese letzteren Zuschüsse erstrecken sich auf das ganze Reich. Sie betragen 50 v. H. der Kosten, jedoch im Höchstfall nicht mehr, wie bisher, 1000 Reichsmark, sondern nur noch 600 Reichsmark für jede neuerstellte Wohnung. Die Instandhaltungszuschüsse erstrecken sich auf die Grenzgebiete, in denen die Wohnverhältnisse besonders schlecht sind. Berücksichtigt werden sind u. a. auch einzelne Kreise Westfalens. Zuschüsse können für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Wohngebäuden sowie für An- und Ausbauten für Wohnzwecke gegeben werden. Der Zuschuß beträgt bei dieser Aktion grundsätzlich 20 v. H. der Gesamtkosten, die mindestens 100 Reichsmark betragen müssen. Sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers besonders ungünstig, so kann der Reichszuschuß auf 40 v. H. erhöht werden. Genau so wie bei der Umbauaktion müssen auch hier die Arbeiten bis zum 31. März 1938 vollendet sein.

Winterschlußverkauf

für Herren-Ulster, Damen-Mäntel, Damen-Kleider u. Kinderkleidung



Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kundenkredit G.m.b.H., Gelsenkirchen, Bahnhofsvorplatz 6 und der Beamtenbank, Dortmund.



Das Geld ist mehr wert....

während der Winterschlußverkaufstage! Das gilt jedenfalls für alle Einkäufe, die Sie in den Tagen vom **31. Januar bis zum 12. Febr.** bei uns tätigen. Prüfen Sie bitte unsere Leistungen! Ihre Erwartungen werden erfüllt!

Sport-Rundschau

Morgen mäßiger Meisterschaftsbetrieb

Zweite Pokalvorrunde der Kreisklassen - Westfalia Herne und VfB Bönig legen aus

Zum Abschluß des ersten Jahresmonats ist das Programm im Fußball etwas mager. Bis auf einige Treffen ruht der Meisterschaftsbetrieb vollständig, dann wird aber der Endspurt einleiten. Die Herne Westfalia führt auch noch nach dem fünfzehnten Spiel die Tabelle der Gauliga Westfalens an, ein achtunggebietender Erfolg. Der 30. Januar aber wird den Westfalen diese stolze Stellung nehmen, denn der Deutsche und Pokalmeister tritt an diesem Tage in der Kampfbahn „Rote Erde“ zu Dortmund die Kräfte mit Borussia Dortmund. Hierbei dürfte den „Königsblauen“ endlich die Tabellenführung zufallen, die sie dann kaum noch abgeben werden. Westfalia Herne ruht im Punktebetrieb und verzichtet auf die beabsichtigte Reise nach Köln-Süd, um die verletzten Spieler wieder auszuheilen. Die Strücker treten am 6. Februar zum letzten Heimspiel gegen Höltinghausen an und werden bis zum Treffen Schalke - Westfalia die zweite Stelle wohl behalten. Sie sind jetzt schon der fünfte Anwärter auf die „Bismarckmeisterschaft“ des Gau Westfalen.

Etwas aus dem Rahmen fielen am Vorsonntag, die Bewegungsspieler aus Bönig. Glat und einwandfrei wurden sie von Gelsenkirchen bezwungen. Damit mußte auch gleichzeitig die Aussicht auf den zweiten Tabellenplatz begraben werden. Immerhin werden die Schadeburger nach den beiden noch aus-

stehenden Spielen auf einem der weiter folgenden Tabellenplätze zu finden sein. Die Heimspiele sind für den VfB Bönig beendet, er hat noch gegen Westfalia Buer und Delog Rotthausen anzutreten und ist schon am 13. Februar mit der Meisterschaft am Ende.

Nach dem letzten Sonntag hat sich in der 1. Kreisklasse nichts Wesentliches verändert. Lediglich in der Abstiegfrage hat es eine gewisse Klärung gegeben. Durch die Niederlagen von Reichsbahn Wanne und Halfterhausen bleibt lediglich noch der SpV Sodingen in Gefahr, und es wird ihm schwer fallen, sich noch in Sicherheit zu bringen, denn dann müßte er alle noch ausstehenden Spiele gewinnen. Das Tabellenbild der 2. und 3. Kreisklasse hat sich nicht verändert. Unsere Kreisklassenmannschaften treten morgen zur zweiten Pokalrunde an. Von den elf Herne Mannschaften stehen noch Germania, Fortuna, Viktoria, Herne-Süd, Constantia und Sodingen im Wettbewerb. VfB Höltinghausen, SpV 16, Hansa u. Schwarz-Weiß Herne liegen bereits draußen. Auf eigenen Plätzen spielen auch diesmal einige Herne Vereine, und es ist damit zu rechnen, daß einzelne von ihnen die dritte Runde erreichen werden. Da aber auch hier bei einzelnen Pokalspielen auf dem Programm stehen, werden auch diesmal einige Herne Vereine ausfallen. Auf jeden Fall wird es heiße Kämpfe um den Eintritt zur dritten Runde geben.

Nur zwei Punktefeispiele — aber mit Schalke

Der Fußballsonntag in Westfalens Gauliga

Sicherlich wird es noch etwas wahren, ehe in Westfalen das Meisterschaftsprogramm beendet ist, aber man sieht nach den letzten Ergebnissen nun doch etwas klarer. Rotthausen dürfte das Spiel in Bochum nicht verlieren, wenn noch eine Möglichkeit, dem drohenden Verhängnis zu entgehen, gegeben sein sollte. Nun wird aber nur noch ein Wunder die Rettung retten können. Aber es ist noch nicht heraus, daß nun die Arminia Marzen das Schicksal teilen wird, auch anderswo hat man noch sehr ernste Sorgen.

Zwei Spiele stehen für den letzten Januarsonntag an, die bestimmt allerlei Anteilnahme auslösen werden:

SV Höntrup — Spielvereinigung Herten
Borussia Dortmund — Schalke 04

Es ist klar, daß man sowohl am Hellweg als auch in Dortmund lebhaft „mitgehen“ wird. Die Rothosen möchten sich gegen Herten endlich von der Abstiegsgedrohung freimachen, und in Dortmund hat die Borussia den Ehrgeiz, im Kampf gegen den Meister nachzuweisen, daß auch sie etwas vom Handwerk versteht.

SV Höntrup — Spielvereinigung Herten.

Für die Elf aus dem Ragenbuch ist die Auseinandersetzung genau so wichtig wie für die Rothosen, Herten ist sogar noch verlegener um die Punkte als Höntrup. Es wird sicherlich ein großer Kampf werden. Gegen Höltinghausen kam die Timpert-Elf zwar nicht zum Zuge, aber das wird sie nicht sonderlich beeindrucken. Sie weiß, daß sie noch allerlei schwere Kämpfe auszufechten hat, und wird sich alle Mühe geben, wenigstens das 1:0 aus dem Hinspiel zu wiederholen. Vielleicht hat sie hier etwas mehr Glück als am Vorkampf in Wanne-Güdel. Schließlich steht im Herten Tor kein Verlaß. Meistens war es in den Vorjahren so, daß in den Kämpfen Höntrup - Herten Sieg und Niederlage wechselten. Auch morgen kann sich das leicht wiederholen, denn der Vorteil des eigenen Platzes wird für Höntrup nicht viel bedeuten. Die spielerischen Unterschiede sind so gering, daß mit ihnen überhaupt nicht zu rechnen ist — entscheiden wird die Tagesform.

Borussia Dortmund — Schalke 04.

Das Spiel, auf das Dortmund nun schon so lange wartet, die erste Auseinandersetzung zwischen der Lenz-Elf und dem Meister in der laufenden Spielzeit.

Sechs Herne Mannschaften in der 2. Pokalvorrunde

Lotostreffen: Germania Herne - Fortuna Herne. * Viktoria Herne - SpV Sodingen. * Teutonia Kiemle bei Constantin Herne. * Der BV Herne-Süd bei Jahn Höltinghausen.

Die sechs Herne Mannschaften, welche die erste Runde überstanden haben, werden am morgigen Sonntag alle für die zweite Pokalrunde eingesetzt. Wiederum gibt es einige Pokalspiele und sonstige interessante Begegnungen.

Im Vordergrund steht natürlich das Lotostspiel am Herne Bahnhof. Die Pokalherren warten hier auf die Holper Heider, Fortuna Herne. Diese waren es, welche vor drei Wochen Germanias letzte Hoffnungen in dieser Meisterschaft vernichteten. Daher werden die Germanen sich mit aller Macht einsetzen, um diesmal den Spieß zu wenden, aber sehr leicht werden sie es nicht haben, denn die Holper Heider wollen ebenfalls die dritte Runde erreichen.

An der Schleife 7 in Höltinghausen gibt es ein weiteres Pokalspiel. Hier erwartet Viktoria den SpV Sodingen. Nach den in den letzten Spielen gezeigten beiderseitigen Leistungen erwarten wir einen knappen Sieg Viktorias. — Im Stadteck Constantin erwartet der dortige Sport-Club die Kiemler Teutonia, welche wohl auf verlorenem Posten stehen werden. — Der BV Herne-Süd müßte auch auf gegenwärtigem Gelände mit den Höltinghäusern fertig werden. — Im Wanner Lotostreffen dürfte Wanne 11 als Sieger über Fortuna Wanne zu erwarten sein. — Phönix Bochum erzielte im Hinspiel gegen Hordel trotz Verlängerung nur ein 0:0. Nun muß Hordel nach Bochum, und der Traum wird aus sein.

Sechs Pokalspiele, die uns besonders interessieren.

Germania Herne - Fortuna Herne
Viktoria Herne - SpV Sodingen

schen Einsatz, und nur hier. Spielerisch ist auch für sie gegen Schalke nichts zu wollen. Sie kann den Meister überraschen, wenn sie mit kraftvollen Zügen — und hier lag im Pokalwettbewerb ihre Stärke — losgeht und es versteht, die Kombinationszüge der Gäste entschlossen zu stören. Aber, so oder so — liegen wird nur der Meister.

Meisterschaftstreffen der Bezirksklasse.

Gelsenkirchen:

Delog Rotthausen - Erle 08
Union Gelsenkirchen - Schwarzgelb Gladbeck

Bochum:

Preußen Bochum - MTV Bünden
Polizei Bochum - TuS Bochum
SC Dahlhausen - Westfalia Bochum
Sportgem. Wattenscheid - Witten 92

Dortmund:

Union Reddinghausen - BV Brambauer
VfV Altenbögge - SuS Ahlen
VfB Gidel - Sportfreunde Dortmund
Sportgem. Mengede - Unna 08
Viktoria Reddinghausen - Hörder SC

Minden:

Arminia Bielefeld - SuS Herford
SV Neuhaus - VfB Raderborn
SpVg Beckum - VfB Bielefeld
Union Herford - VfB Geseke
SpVg Schölsche - Teutonia Pippstadt
SpVg Gütersloh - Borussia Pippstadt

Münster:

BV Rheine - SpVg Erkenscheld
Münster 08 - Borussia Rheine
Rheine 09 - Preußen Münster
Titania Efel - Borussia Gronau

Sauerland:

SV Herdringen - Menden 09
Schwelm 06 - Union Halpe
Sporting Gesekeberg - Hagen 72
DSC Hagen - TuS Milpe
Hemer 08 - VfL Schwerte

Siegerland:

VfB Weidenau - SpVg Dipe
RSC Lüdenscheid-Hö - SV Altesseebach
Sportfreunde Siegen - SV Klafeld-Geisweid
SV Jahn Werbold - TuS Eisinghausen

Reute vom Bahnhof, sich ernstlich zusammenzurenzen, wenn man nicht abends auf die Berlinerstraße geraten will.

Viktoria Herne - SpV Sodingen.

Bekannte Gegner aus den Punktspielen haben in diesem Pokalspiel ihre Kräfte erneut zu messen. Die beiden Punktspiele erledigten diese Gegner bereits, und eigentümlicherweise siegte immer die Gastmannschaft. Diesmal wird es aber kaum so sein, denn eine auffallende Formverbesserung konnten wir gerade bei Viktoria feststellen, wodurch sogar die drohende Abstiegsgefahr gebannt werden konnte. Etwas anders liegen die Dinge beim SpV Sodingen. Die Stärke der Mannschaft ist ganz erheblich zurückgegangen, wie dies auch der letzte Tabellenplatz beweist. Zwar wird sie sich ganz energisch ins Zeug legen, um den Höltinghäusern den Sieg zu entreißen. Gelingen wird es kaum. Wir rechnen auf jeden Fall mit einem klaren Sieg Viktorias.

Constantin Herne - Teutonia Kiemle.

Meisterschaftspartner stehen sich auch hier gegenüber. Mannschaften, welche sich schon manchen harten Strauß lieferten. Aber auch hier liegen sich bezüglich der Spielformen erhebliche Unterschiede feststellen. Teutonia Kiemle ist jedenfalls nur noch ein Schatten einstiger Größe. Die Elf ist in der Meisterschaft nach glänzendem Start mehr und mehr zurückgefallen und nun sogar ernstlich vom Abstieg bedroht. Constantin hatte ebenfalls einen guten Start, geriet vorübergehend bereits ins Hintertreffen, aber nun ist die Elf wieder in besserer Verfassung. Sehr gute Stürmer sind der gefährlichste Mannschaftensteil. Das wird auch Teutonia Kiemle erfahren und durch eine Niederlage wohl aus dem Pokalwettbewerb ausgeschaltet werden.

Jahn Höltinghausen - BV Herne-Süd.

Eine Meisterschaftswiederholung gibt es auch in Höltinghausen. Spielte Jahn in Süd 2:2, so wurde er vor einigen Wochen auf eigenem Boden glatt mit 7:1 überfallen. Das wird man den Südern nicht vergessen haben und darum mit stärkstem Gehirnschmerz. Gewiß, das Gelände Jahn's ist sehr gefährlich, ähnelt aber stark dem Süder Boden. Darum fanden sich gerade die Flottmänner in all den bisherigen Spielen dort gut zurecht. Die Süder hatten eine kleine Krise zu überleben, habe diese nun aber entscheidend gebannt. Wenigstens deuteten die letzten Ergebnisse darauf hin. Der Süder Sturm hat jedenfalls seine Schußfreudigkeit wiedergefunden, weshalb wir auch mit einem Erfolg der Besucher rechnen.

Fußball-Freundschaftsspiele

SpV 16 Herne I - VfL Herne I

In der Kaiserstraße stehen sich diese Mannschaften im Freundschaftstreffen gegenüber. Die 16er gehören zwar der 3. Kreisklasse an, aber ihr Ehrgeiz wird so stark sein, um den Gast und Lokalgegner aus der 2. Kreisklasse abzuhängen. Bei den Pokalspielen wurden sie beide ausgeschaltet, klar die 16er, knapp die 2er. Wir selbst halten die Höltinghäuser auch in diesem Spiel für stärker und erwarten ihren Sieg über den SpV 16 Herne.

SpV 16 Herne II - VfL Herne II.

Nun Turnier der B-Klassen-Spieler.

Wieder Hallentennis-Turnier in Dortmund. Nachdem am vergangenen Wochenende Westfalens Spikentklasse die westfälischen Hallenmeisterschaften in der Dortmunder Tennishalle erledigte, sieht heute und morgen die westfälischen Besten der B-Klasse an der gleichen Stätte verammelt. Auch hier wird nicht minder heiß um den Sieg gerungen werden. Die Beteiligung ist sehr umfangreich ausgefallen. In der Hauptrolle sind es natürlich Spieler der Groß-Dortmunder Klubs, aber auch Münster, Bielefeld, Ahlen usw. sind stark vertreten. Die ersten Begegnungen wurden bereits gestern abend ausgetragen. Die Kämpfe werden im Männer- und Frauen-Einzel sowie im Männer- und Frauen-Doppel durchgeführt.

Zum Berufssport übergetreten

Ist nun auch die tschechische Kunstläuferin Vera Hrubá. Sie nimmt schon seit mehreren Wochen an einer Schaulaufturnee in Amerika teil.

Karlchens alte Liebe zum Sauerland

Wenn Hüften 09 aus der Gauliga abtreten müßte... - Fahrten, die man nicht gern missen möchte. Umbelegung am 6. Februar. - Immer wieder Itzowia. - Um den Pokal.

Also, da hätten wir Herne uns auch die beiden Punkte aus dem sauerländischen Bergen geholt. Leicht war's wirklich nicht, und wie Karlchen haben auch die anderen zahlreichen Herne Schichtenbummler herbar aufgemacht, als der Weisenontel den letzten Pfiff tat. Die „westfälischen Alpenjäger“, wie man die wackeren Hüftener in der Fußballpresse getauft hat, kämpften um ihr Leben. Wenigstens um das in der Gauliga. Das Spiel, das sie gegen die Westfalen austrugen, war das letzte auf ihrem Platz! Die Taktik macht eigentlich jeden Kommentar überflüssig, daß nämlich gegen Mannschaften, die sich mit verweirter Kraft gegen den Abstieg wehren, schwer zu gewinnen ist, weiß jedes Kind, und so muß schließlich auch das 1:0 vom letzten Sonntag gewertet werden.

Durch die Niederlage ist die Situation für die Hüftener recht kritisch geworden. Karlchen würde es leid tun, wenn die Mannschaft wirklich in den lauren Handel es sich hier um den Träger eines guten alten Namens, und zum andern waren die Fahrten nach Hüften mal was anderes: sie waren für Karlchen stets eine recht nette Abwechslung. Da kam man doch mal aus dem „Kohlenpott“ heraus, bekam Wälder und Berge zu sehen und konnte sich die Lunge vollpumpen mit frischer, würziger Landluft. Nein, es wäre wirklich schade, wenn die Fahrten ins Sauerland in Zukunft aus dem Meisterschaftsprogramm der

westfälischen Gauliga gestrichen werden sollten. Das würden nicht nur wir Herne, das würden zweifelsohne auch alle anderen Mannschaften bedauern, selbst Schalke 04, obwohl auch ihm die Hüftener in ihren heimischen Bergen schon überhand zu schaffen gemacht haben. Noch ist die Sache ja nicht amtlich, noch können sich die Südwesfalen nach die Punkte holen, die sie brauchen. Daß das sehr schwer sein wird, darüber gibt man sich auch im Hüftener Lager keinem Zweifel hin. Es herrscht dort am Sonntagmorgen, als die 1:0-Niederlage feststand, eine außerordentlich gedrückte Stimmung. So ähnlich war es auch vor zwei Jahren in Hagen, wo die Westfalen den DSC in einem der letzten Spiele schlug, was sich für die Hagen recht verhängnisvoll auswirkte. Sie mußten hinterher bekanntlich absteigen, nachdem sie zuvor in einer ziemlich „mühseligen Angelegenheit“ ein Entscheidungsspiel gegen Union Reddinghausen verloren hatten. Sollen wir hier wieder einmal einem „Sauerländer“ den Hals gebrochen haben? Wie gesagt, Karlchen wäre froh, wenn es anders käme.

Den Ruf, Tabellenführer der westfälischen Gauliga zu sein, werden wir Sonntag wohl abtreten müssen, und zwar an Schalke 04. Der Deutschmeister und Pokalsieger weilt bei den Dortmunder Borussia. Die Dortmunder, die am letzten Sonntag mit Ahn und Krach gegen die Spielzug, Herten gewonnen, wollen sich in diesem Spiel rehabilitieren, auf deutsch, sie wollen durch ein großes Spiel gegen Schalke den

ungünstigen Eindruck auslöschen, den ihre schwere Niederlage am Schloß Strünkede hervorgerufen hat. Es soll Karlchen wundern, ob das dem August Lenz und seinen Kameraden gelingt. Wir Herne befinden uns morgen, soweit die Gauliga und Bezirksklasse in Frage kommt, ja in der glücklichen Rolle des unbefangenen Zuschauers. Wie Karlchen übrigens bereits andeutete, sind das Rückspiel Westfalia - Schalke nicht bereits am 6. Februar statt, sondern ist hinausgeschoben worden. Die Schalke müssen am übernächsten Sonntag ihre drei Nationalspieler Spanien, Gelfsch und Urban sowie den Tormann Klob als Ersatzmann für das Länderpiel gegen die Schweiz in Köln abstellen. Mit einer geschwächten Mannschaft will Schalke nicht gegen die Westfalen antreten, hat sich aber bereit erklärt, gegen eine schwächere Mannschaft um die Punkte zu kämpfen. Es ist daraufhin das Spiel Rotthausen - Schalke angelegt worden, während die Westfalia am gleichen Tage die Spielvereinigung Höltinghausen erwartet und damit also das letzte diesjährige Meisterschaftsspiel am Schloß Strünkede austrägt.

Ansonsten steht der morgige Sonntag ja im Zeichen des Kampfes um den Pokal, und zwar sind es die „Kleinen“, die in der 2. Runde die Klagen miteinander kreuzen. Mit dem Absteigen der Herne Mannschaften in der ersten Runde konnte man ja wohl zufrieden sein. Karlchen hofft, daß er das auch morgen abend sein wird. Da gerade vom Pokal die Rede ist, noch ein paar Worte über den kleinen Westfalenstürmer, der im schönen Bayernlande so im Handumdrehen der Held des Tages geworden ist. Wenn man einen Blick in die Fachpresse wirft, stößt man beim Lesen der Berichte über das Pokalspiel zwischen Bayern und Baden, das trotz zweifelhafter Dauer keine Entscheidung brachte und nun in Mann-

heim wiederholt wird, immer wieder auf den Namen Itzowia. Der kleine Gasttrapper hat es den süddeutschen Sportjournalisten angetan. Sie sind wegen ihm völlig aus dem Häuschen geraten und ergeben sich in den höchsten Lobpreisungen über den „Läusenblau aus dem Kohlenpott“. Wertwürdig, daß so mancher gute Fußballspieler erst in der Fremde richtig „entdeckt“ wird. Das soll natürlich aber keine perfekte Aufforderung Karlchens an die Herne Fußballer sein, zum Wanderfußball zu greifen und anderswo ihr Glück zu versuchen. Was man hat, hat man, heißt es im Volksmund. Und es kann zudem draußen auch schief gehen. Der kleine Itzowia hat nun mal Glück gehabt, können wir es ihm und unseren Gasttrapper Nachbarn, die auf ihren Landsmann begrifflicher Weise mächtig stolz sind. Für Karlchen hat die Geschichte aber noch eine andere Seite. Sie zeigt, welche wertvollen Kräfte in dem großen Heer der westfälischen Fußballer stecken. Man muß sie nur herausheben. In dieser Hinsicht sieht Karlchen mit Spannung der Aufstellung der westfälischen Gauliga entgegen, die man demnächst herausbringen will. Seinen Vorschlag hat Karlchen ja bereits gemacht. Die maßgeblichen Stellen können ihn sich getroßt anheben.

Und nun noch die Tips:

Borussia Dortmund - Schalke 04	1:4
Höntrup - Herten	2:2
Union Gelsenkirchen - Schw.-Gelb Gladbeck	3:1
Delog - Erle 08	3:1
Phönix Bochum - VC Hordel	3:0
Constantin Herne - Teutonia Kiemle	3:1
Germania Herne - Fortuna Herne	3:2
Wanne 1911 - Fortuna Wanne	2:1
Viktoria Herne - Sodingen	3:2
Höltinghausen - Herne-Süd	2:3

Niebage Korn-Kaffee

- haben Sie schon probiert?
Kandielt mit Carlsbader Kaffeegetränk der kaffeeähnlicher Geschmack. In eigener Rösterei tagl. frisch geröstet. Versuchen Sie bitte! 500 gr. Qualität II 500 Gramm 30,- 2,-

Dauerwellen

von
Durr-Quartelbaum
Bahnhofstr. 130.

Die gute Bettwäsche

vom
Bettendhaus Köster
nur Steinweg 9

Accordions

Musikhaus
Nolling senior
Bahnhofstr. 54
Ecke Heinrichstr.

Haben Sie Fußbeschwerden? Dann tragen Sie

Dr. Diehl-Schuhe
Zu haben nur im
Schuhhaus Wilm sen
Bahnhofstraße 80
Ruf 50311

Fischer

Herne, Bahnhofstr. 78
Das Fachgeschäft für Alle, die gut und billig kaufen wollen.

Foto-Atelier Epping

Bahnhofstr. 78
vergrößert!

Für den Sonntag

Illustrierte Unterhaltungs-Beilage des Herner Anzeigers

Wilhelm Schäfer 70 Jahre alt

Ein Geburtstagsbrief

Von Hauptmann (E) MARTIN LANG

Die deutschen Ordensritter

Von Wilhelm Schäfer.

Alle Holzbilder gibt es, die in den Falten ihres Mantels verborgen unerblickliches Gold tragen. Wenn man die goldenen Rinnen entlang fährt mit den Fingerspitzen, ist es wie ein Berühren der goldenen Tür oder des Goldes im Märchen: die Finger werden golden. Gold verborgen und unerblicklich, bei der Berührung anhaftend, Gold, das eine Taube vergleicht, die Sie über, lieber Wilhelm Schäfer: Ihre Gattin, und zwar im Schäferhause selbst wie in den verschiedenen Ablesern, die es davon gibt. Oder, die es gab. Zum Beispiel Ihre Gattin. Als Sie für einen Schlossherrn galten, denn in Ihrem Paß stand das Wort vermerkt mit altfränkischer, in diesem Falle aber schwärzlicher Behauptung: Im Schloss zu Alsch. Wir stammten aus demselben Hause, in dem Sie lebten. Wir der Sache folgend. Denn, im Schloss ist ein Gewandname, ein Name. Und was „Alsch“ bedeutet, muß man sich von Ihnen erklären lassen oder von Gog von Berlichingen. Ihre Vorliebe nun für diesen Winkel der deutschen Schweiz, die hat mir eingebracht, auch wenn ich niemals unter's Dach des Alschhauses trat. Es wollte sich damals nicht schiden. Damals stand ja Ihr Sommerfrühhaus in der Landschaft des Schnersee, und der Berggipfel des Schnersee. Wäre mir selbst ein Jugendwunsch in Erfüllung gegangen, wir hätten nachbarlich werden können. Denn der Zeiten war das alte Pfarrhaus in Epies, wie man so sagt, um einen Spottpreis feil: über dem See ein leerer zitteriger Kasten mit dünnen Wänden und ausgebleichten, wie ausgelagerten Fensterrahmen. Aber die kleinsten Scherben voll Luft und Wasser, hatten mir's angetan. Es spielte wie verführter Sonnenchein in ihrem flüchtigen Glase. Anders muß es im Alschhause gewesen sein. Auf festem Grund die Hütte, die Sie abtun, mit ihrem morgensüßlichen Blick in die Natur und mit dem Lächeln zwischen See und Schnee, dem starken Blau-Grün — Ihren Schäferfarben!

In den Jahren, die nun folgten, ging es nicht mehr um eine Wahlheimat. Es ging um Herz und Herz: um die Heimat selbst. Auch Sie, lieber Wilhelm Schäfer, sind dem deutschen Frühling und Sommer vorangetragen. Und nun steht Ihre Freiheitshütte in Oberjoch am Adolf-Hilber-Berg, wo er den Auslauf nimmt von seinen hundert Windungen, Reben und Schleifen und demnach in die neue Straße einmündet, die der Arbeitsdienst baut. Um ein Haar hätte Ihre Hütte das Schicksal der Weichschneide geteilt, wenn sie von der Dampfwalze überfahren wird. Es ging noch gnädig ab. Aber der Zugwind der neuen Zeit streicht auch in der Bergwelt so dicht unter Ihren Fenstern vorüber wie in der Sommerhalde am See. Die nächster Nachbar ist der Arbeitsdienst geworden. Auch er steht an der Front, auch Sie stehen an der Front. Die Franzosen und der Arbeitsdienst, die Schulter an Schulter bei ihrem Tun, es will mich wie ein Zeichen dafür bedürken, was noch in Ihrem neuen Lebensjahrzehnt dieses Leben und unser allgemeines Leben mit Ihnen vorhat.

Eine Freiheitshütte ist die Christophorus-Hütte für Ihren Gastfreund. Das Scherbenstück läßt er unbenutzt, es gehört sich so. Aber es sagt ihm, wer da steht und schreibt. Und eben so sagen ihm etwas die Scherben beschriebenen, aber mit Bleistift beschriebenen Papiere, die er im Papierkorb zum Verbleiben vorfindet. Nicht Ihnen, doch mir und meinesgleichen möchte ich zum Troste wiederholen, was der siebenjährige Gottfried Keller sich am seinem 19. Juli 1889 vergehalten hat. Ich und Sie:

gleichen und darum wohl auch Ihnen, lieber Geburtstagsmann vom 20. Januar 1938:

Mancher plagt sich lieblich über Sie, in der Feder noch ein Härchen.

Wer kennt das nicht? Das Härchen in der Feder, das muß jeder selbst ausweichen. Ein Dichtertagewerk, ich weiß, beginnt bei Ihnen am frühen Vormittag. Und bei dem gelben Schein der niederen Stehlampe geht es fort bis in die Nacht — bis es einen Klang gibt, bei dem Sie sofort die Feder welegen. Dann will der Kopf nicht mehr, und es hat „Brümm“ gemacht, wie Sie sagen. „Brümm“ ist ein Geräusch, aber für uns Langs ist es immer ein Lächeln haben und dem Sie folgen sind. „Es hat Brümm gemacht“: dann ist Feierabend. Und Ihre Lächeln, das wir kennen, ist wie der Abendstern, der sich nun überjoch verzieht. Noch eine Weile steht das Tagewerk im Licht.

Auch etwas anderes könnte die Christophorus-Hütte Ihren Gastfreund lehren, wenn er's nicht schon wüßte: daß Ordnung und Sauberkeit Ihnen die Grundbedingungen des menschlichen Lebens sind. Wo immer sich ein Volkswille zur sauberen Ordnung ausspricht und ausspricht, da kommt die Wahlheimat finden, da ist ein Spiegelbild und Widerball Ihres eigenen Willens in Tun und Denken, da ist Ihr Vaterland. Da ist der Welt, daß jeder Tag seine eigene Lage habe. Und dem der Einklang auch mit dem „Brümm“.

Morgen- und Abendwerden in Oberjoch ist etwas Schönes. Man sieht die Sonne am Felsen aufgehen, klein und rund und glänzend, bevor sie ihr Angestrichenes entzückt. Man sieht den Mond da stehen in der Lücke zwischen Felsen und den nächsten Himmelssternen. Vollmondzeit war, als wir letztes Mal über Neujahr Ihre Gastfreundlichkeit in vollen Zügen genossen. In der mond- und sternhellten Christophorus-Hütte schlug unerblickliches das Wetter um. Die Schneefriede, ein breittief gefrorener Haß seit dem Domestizier, an dem wir in Ihre Hütte eingezogen, nahm eine weiche tauige Färbung an, als lange der Schnee Luft ein. Ebenso von tauiger weicher Luft umhüllt, traten die Bergfelsen aus dem Nachtwind. Ein jauchendes Braun war ins Nadelgrün gemischt. Es froh noch, und doch war milde Nacht. Alle Lichter schimmerten heller, näher, wärmer. Die Sterne hatten sich um eine goldene Hadenlänge tiefer herabgelassen. Ihr Licht konnten wir wie Kerzenchein ins Auge ziehen. Auf dem ausgestreckten Fingerring brannte der hellste, der Tapirer, wie ein Leuchtflecken. Und allenthalben war der Mond zu spüren. Er zog und zog.

Um Mitternacht nun, als wir ins Freie gingen, hatten sich droben bei der Dörsalp und weiter drüben überm Bergbau am Felsen eine Schaar junger Leute gesammelt. Hilfer-Jugend aus Thüringen und der Reichsarbeitdienst. Fackeln haltend, waren sie hier und dort zu einem Stern zusammengetreten: der gleich einem Hakenkreuz. Das Sonnenrad mit seinen himmeloffenen Flammenscheiben und dem vierfach geöffneten Radkranz leuchtete auf mit dem Zwölfschlag, und Fackel um Fackel glitt weichen Schwingen zu Tal. Diese Nachtfeier galt dem jungen Jahr, der Lichtwende, sie galt dem Volk, dem Führer. Aber — und Sie verstehen mich am besten, lieber Wilhelm Schäfer, weil Sie das Leben verstehen und zu leben verstehen — diese Feier war auch um ihrer selbst willen. Unbewußt opferte die

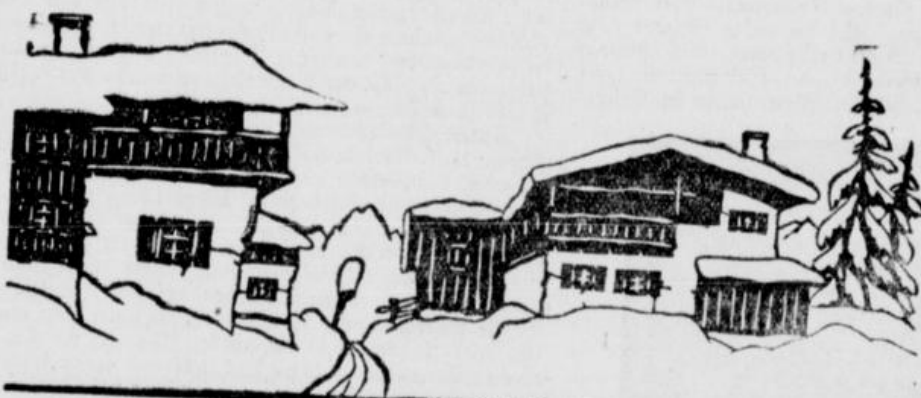
Jugend unseres Volkes dem Genius der Jugend. Jugend wollte und will sich fühlen, sie will sich steigern und sich erheben. Was Jugend immer tut, sie tut es zunächst und zuerst einmal für das Jungsein selber. „Wir sind jung, das ist schön“, das Wort des jungen Goethe — sie waren eine Gesellschaft im Rabe auf dem sommer-nächtigen Main — ist ein für alle Mal gesprochen.

Wir sind jung, das ist schön! Wie diese Hitler-Jugend und die Männer vom Reichsarbeitsdienst! Silvester feierten, so ist auch Ihre Arbeit, ihr Tagewerk zuerst und zunächst einmal ein Dienst des jungen Menschen an sich selbst und eigentlich für sich selbst. Aber weil sie vor dem Volke und in dem Volke stehen, dem ihr Tagewerk gefällt und dient, so ist es gut.

Um zu werden, der Sie selber sind, um der Dichter Menschen an sich selbst und eigentlich für sich selbst gehalten von Jugend auf. Im Volke und vor dem Volke stehend, haben Sie eigentlich immer an sich selbst und für sich selbst gearbeitet und so die Wahrheit des anderen Wortes erfahren, das auch von Goethe ist und das als Siegel unter einem wohlangeordneten Leben stehen darf: Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst. Der Sinn des Lebens aber liegt in seiner Folge, ob, was geleistet wird, andern gefalle oder diene? Von da ist nicht weit zu dem dritten Geburtstagswort, dem „Johannessen-Wort: „Johannessen“! Ich immer meine Seele am schönsten fühlte. Ich sprach es nach in dieser Nacht, und sprach es wie aus Ihrer Wilhelm-Schäfer-Schale, aus Ihrer Christophorus-Schale.

Christoph, und dann Martin sind die zwei Heiligen, die in meiner schwäbischen Heimat vorab verehrt werden sind. Sie konnten auch Ihre Christophheiligen sein, beide, und diesseitig beide, wie ich sie gern verstehe. Martin, der bis zur Hälfte gibt und verleiht, der wirklich zu teilen und einzuteilen und von seinem Vermögen mitzuteilen verstand, und Christoph, der nur dem Stärksten dienen wollte, da war's ein Kind, die Jugend einer neuen Welt, welche der Riefe über den Strom trug.

Im Schaffen und Dienen, in Gehorham und Freiheit, im Denken und Tragen haben Sie sich den hochgemuteten Sinn bewahrt, lieber Wilhelm Schäfer. Das Wissen und die Kraft sind auch Säter eines Hauses. Nun leben heute, als an Ihrem siebenzigsten Geburtstag, andere Genien bei Ihnen ein, Abgesandte Ihres Volkes, unseres Volkes Hoffnung und sein Dank.



Gebirgsbaude

Scherenschnitt von C. Firzlaff (Delke-Mater)

Kleine Rundfunkgeschichte

Der Brunnbauer von der Hochgrün war am späten Nachmittag in den Markt gekommen, um den mir, dem Arzte, Hilfe zu holen für sein krankes Dindl. Aber mitbrunnenplagen wollte er nicht, so spät abends im tiefen Winter, und ins hohe Gebirg, wo alle Steine über und über verweht. Und was hoffentlich eh nur ein hohes Nagenstier. Und ich kenne die Geel ohnehin, noch so fernher. Gelle drum nur was hergeben zum Einnehmen. Wir besprachen das Notwendige und ich richtete in der kleinen Hausapotheke die Medizin zurecht.

Da ertönte im Nebenzimmer das Radio. „Haben Sie was in Haus?“ fragte er traulich. „Mein Radio“, sagte ich. „Und will der Brunnbauer net an Lichter zulaufen?“ Er wollte bescheiden danken; aber ich entsprach seinem unausgesprochenen Wunsch und nötigte ihn in das Nebenzimmer.

Es war gerade der letzte Teil einer Rhapsodie von Kreisler. Er hatte neben dem geschlossenen Klavier, auf dem der Apparat stand, bescheiden Platz genommen. Verwirrt, ratlos, halb betäubt, lauschte er der Flut von Tönen, deren einen Rasteln auch ich immer folgen konnte. Er saß er nachdenklich. Den Kasten schaute er gar nicht an. Neugieriges Gegenwerk. Und schüttelte den grauen Kopf.

Nach einer kleinen Pause verkündete eine Stimme: „Sie hören jetzt die „Esterischen Töne“ von Josef Lanner.“ Und schon legten die alten Weisen ein, bebaglich, recht vornehmlich, traulich werdend. Ueber des Brunnbauern Kaltengeseh mit den windgepöbelten Fäden stahl sich ein leichtes Lächeln. Der war wohl schon, der. Aber woher? Gleichgültig. Und gelassen suchte der harte Brunnbau den Fakt.

„Co waars frall redt“, meinte er aufbauend, nachdem die Esterischen verklungen waren. „Und so schön bedenklich — Aber biaz mußt i heam.“

Nur noch ein Ständl, redete ich ein. Er blieb willig sitzen.

Und es erklang zu leichtem Ca. inspiel ein Ave Maria. Von einem dunklen Frauenalt ward es gesungen, geisterhaft und doch voll sinnlichen Wohlstands, in süßer Zärtlichkeit. Unwillkürlich fügten sich dem Brunnbauern die barten Schwelende wie zum Gebet in der Kirche. Er lauschte er andächtig. Und still, als wollte er die Stimmen teilhaben lassen, suchte sein Blut durchs dämmernde Fenster. Da lag weit hinten unterm letzten Hochwald die Hochgrün, tief verdrückt. Und unterm Waldsaum in weicher Einsamkeit sein Hof mit

Stall und Stadel — und der kleinen Geel in der Kammer. Wenn die da droben nur auch einmal so was hören könnten. — Müde erhob er sich.

„Und i tua mi halt biaz fleißi bedanken, Herr Delt“, sagte er einfach. „Hatt mir net net dankt, daß i amol so was Wunderstüch zu hören kriag. Aber biaz mußt i richti beam. Co unter Herrgott will, is das Dindl dabeam schä besser. Der Herr Delt hat ihr no allemal abulst.“ Ja und sonst, für die Müst war er mir schuldig? Ich gab ihm lächelnd die Hand.

Co starfte er heim durch Schnee und Eis, durch Wald und Hohlweg, seinem Hof zu, darüber in frostklarer Winternacht die Sterne funkelten. Hoffnung hatte er gefunden, Trost und eine fremde Freude dazu — so mußte es gut werden.

Ich war im dunklen Zimmer allein geblieben. Meine Gedanken spannen sumend um Volk und Leben, um Glauben und Einsat, um alten Segen und die Wunderwerke der neuen Zeit. „Die Blue Boys: Come on theise dars, In Reiter!“ trübte einladend eine fetter, selbstgefällige Stimme aus dem Kasten.

Ich schlug ihr grob das Maul zu.

Miserere

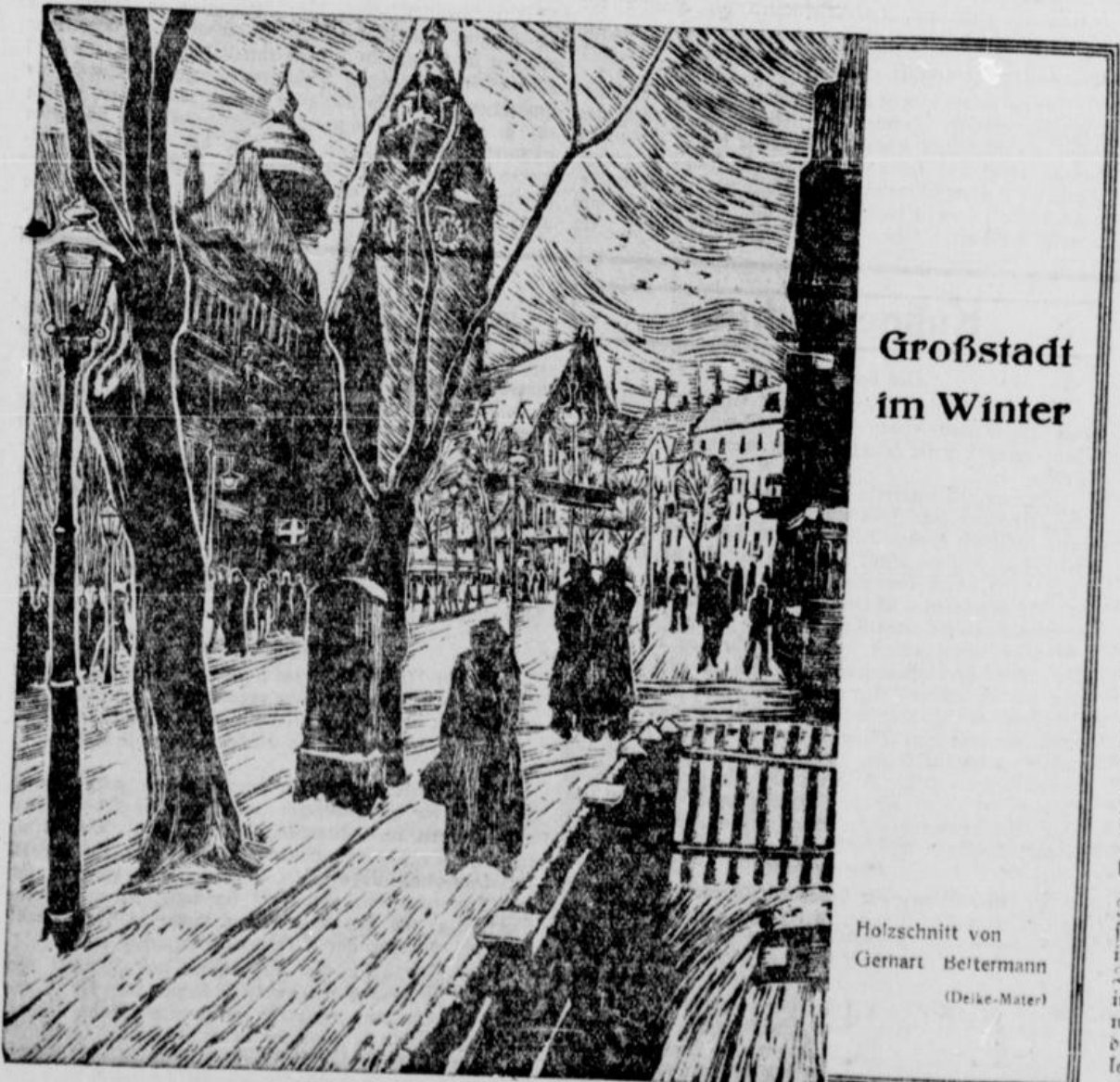
Wie gering ist unser Leben. Und es bleiben nur Minuten, da uns Gott die Hand gegeben.

Und umsonst ist unser Trachten und daß wir uns hier verschenden. Und es gilt nicht, was wir dachten.

Daß nicht meine Seele friere, Herr, in deinen Ewigkeiten, öffne ihr die Himmelstüre.

Daß sie warte, bis gediehen. Dein gewaltig Schöpfungsplan und du lächelnd ihr verziehen.

HERMANN CLAUDIUS



Großstadt im Winter

Holzschnitt von Gernart Beltermann (Delke-Mater)

Aus der Sammelmappe des Lebens Schicksale und Schnurrigkeiten

„Wollen Sie mit der Garbo telefonieren?“

(Deike-Mater)

Schweizinger Schloßpark (Deike-Mater)

Noch lange sprachen die Fischer und Bauern von „ihrer“ Wache, und wenn man sie fragte, was die Jung-
dieser Wache denn eigentlich so zu tun gehabt hätten,
dann blinzelten sie einander zu und meinten bedächtig:
„Ja, tagsüber besuchten sie die Küsten — und abends
und nachts — da küßten sie die Besuchten.“

getragen. Der
ables eine De-
schube wird
läufer. Nach
alten Dame
e 800 Dollar.
andere sich um
Der Streit
daß im März
die 12 350

kaufen was
ne Wallace
an Crawford
einen „unge-
gebrauchten
e diese Gegen-
bafar um ein
d. Man ist
als eine halbe
it leben, kann
Zeit hat eben

ie?

en Gedanken
webte Insel
ur einen Teil
Lebensmittel
ist — wieviel
nd Nahrung
e bezeichnen
e Kaffee und
Datteln. In
nfen, Mehl
Quantum e
den bis zum
umt er seinen
Jahresbedarf
et zu kleinen
brautend Kilo
r sein Bei
Meßreifen
Maffaroni,
amtlänge von
ungefähr die

ppen Viertel
ausgelegt, daß
halbes Jahr
den Zwanzig
darf betragt
aufeinander
er Höhe des
sich die 350
Eiserwagen
hft und Ge-
3500 Kilo,
transportiert
diele Wagen
schien fünfzig
werden dann
eben Hammel
feln Gänse,
fünfzig Hühner

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

er sich nicht
einen Wagen
marschieren
im Gewicht
Nichtbedarf,
werden, um
n 9000 Kilo
inas an der
braucht nur
lassen, um
Anschaffen
ang, um 350
Um in die
liegen, müßte
lb Stunden
den gepackten
Gefäßen ver-
befolade, die
retieren kann.

» Am Herdfeuer «

Das Juwel in der Südsee

Die Entdeckung der Hawai-Inseln vor 160 Jahren / James Cook und seine deutschen Reisegefährten, Vater und Sohn Forster.

Die Gruppe der Hawai-Inseln war bereits vor 400 Jahren den spanischen Seefahrern nicht unbekannt, doch ging die Kenntnis ihrer Lage verloren. Erst der berühmte englische Seefahrer James Cook, der größte Landentdecker der Neuzeit, fand die Inseln zu Beginn des Jahres 1778 wieder und ging in der Kealakekua-Bucht an der Westküste von Hawaii an Land. Ein unglückliches Schicksal wollte, daß er fast genau ein Jahr später an derselben Küste den Tod fand.

Mit James Cook begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die große Zeit der eigentlichen wissenschaftlichen Entdeckungsfahrten, die nicht allein nur Neuland aufwiesen, wenn es ihnen zufällig vor den Bug kam, sondern dieses Land auch vollständig, geographisch und wirtschaftlich erschloß. Die ersten beiden Fahrten Cooks galten der Lösung des Südpolproblems, die nächste, 1776-1778, auf der Suche nach der nordwestlichen Durchfahrt erwies sich die Landentdeckung der Südsee. James Cook war für solche Forschungsreisen vorzüglich ausgerüstet, dazu befand er sich in Begleitung eines großen ausgereiften Gelehrtenstabes, darunter waren die beiden deutschen Forster Johann und Georg Forster, Vater und Sohn. Johann Forster kamme aus Dirschau, wirkte zuerst als Prediger, und begleitete Cook dann auf seiner zweiten Weltumsegelung. Er fand 1798 als Professor der Naturgeschichte in Halle; auch sein Sohn Georg, der aus der Gegend von Danzig kam, begleitete den Vater als Botaniker auf dieser Cook-Reise. Er wirkte später als Naturgeschichtslehrer an der Ritterakademie in Mainz. Ohne diese Mitarbeiter hätte Cook schwerlich das große Ziel erreicht, das ihn in der Geschichte der Entdeckungsinia bahnen sollte.

Bei der Wiederauffindung der Hawai-Inseln hatte Cook ungewißheit, wenn auch ohne ihn Wissen, einen glücklichen Augenblick erwählt. Damals lebte unter den Einwohnern der Kealakekua-Bucht noch eine alte Sage von dem geheimnisvollen Verschwinden des Königs Vona von Hawaii. Er hatte die ganze Insel unterworfen und seine Macht auf die anderen Inseln ausgedehnt. Bei der Rückkehr von einem seiner Kriegszüge fand er in seinem Haus als Gast seiner Frau einen jungen Haindler. In einer Aufwallung von Eifersucht tötete er die Gattin und verließ dann in Scham. Als sich sein Zustand gebessert hatte, ließ er ein großes Boot ausrüsten, mit allem möglichem Versehen. Ganz allein, ohne jede Begleitung, bestieg er das Boot und nahm Abschied von seinem Volk. Am Strande erscholl lautes Wehklagen. Der König aber gebot Schweigen und sagte, daß er von dannen gehe, weil er in seinem Kummer nicht mehr der starke Herrscher sein würde, der er vorher war. Aber eink wurde er wiederkehren zum Segen seines Volkes und vom Heil der Insel. Dann spante er die Segel auf, winkte noch einmal zurück und stieg mit dem Boot durch die Brandung. Niemand hat ihn wiedergesehen. Jahrzehnte oder vielleicht Jahrhunderte vergingen, das Gedächtnis an den verschwundenen König wurde blasser, und die Legende vom König Vona begann in Vergessenheit zu geraten.

Reht der König wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

Als eines Morgens die Sonne strahlend wie sonst über den Anlehn des ewigen Frühlings aufging, richteten die Bewohner der Kealakekua-Bucht ihre Augen erstaunt auf zwei leuchtende Fahrzeuge, die sich der Küste näherten. Es waren große, hochbordige Schiffe mit Masten und vielen Segeln, nicht aus Holz, wie die Eingeborenen sie kannten, sondern aus weißer Leinwand. Staunend betrachteten sie das Wunder. Reht der König Vona wieder?

leicht wieder? Ja, es konnte nichts anderes sein, jetzt war der Augenblick gekommen. Stark und mächtig fehrte er zurück, zum Segen seines Volkes. Lauter Jubel erscholl vom Lande den Ankommenden entgegen. Einen solchen Empfang hatten James Cook und seine Begleiter, denn sie waren es, die mit ihren Schiffen „Relolution“ und „Discovery“ den soeben entdeckten Inseln einen ersten Besuch abtaten wollten. Das Rätsel löste sich bald. James Cook konnte zu keiner glücklicheren Stunde hier eingetroffen sein. Alles, was man von den Eingeborenen forderte, wurde den Reisenden gegen billige Tauschartikel überlassen. In Süße und Fülle gab es frisches Fleisch und Früchte, Kotsnüsse und Mango. Nichts erlehnten die Seefahrer nach der monatelangen Reise mehr als dieses, denn der Sturheit hatte bereits einen Teil der Bekleidung ergriffen und Beilung konnte nur die veränderte Kost bringen.

Für die Leute von Hawaii waren die Schiffe mit ihren Geräten, Waffen und Ausstattungsgegenständen wunderbare Maschinen, deren Zweck sie nicht ganz errieten. Noch nie hatten sie eine Schiffsmaße gesehen, und als gar ein paar Kanonenschiffe abgefeuert wurden, ließen sie davon. Das größte Interesse an den Dingen aber zeigte der Häuptling Kamehameha, der nicht rubte, bis man ihm gegen eine Last von Nahrungsmitteln einige Musketen nebst Pulver und Blei eingetauscht hatte. Im Augenblick war ihm klar geworden, daß er mit diesen feldischen Többringern allen andern Häuptlingen der Hawaiischen Inselwelt überlegen war. Vielleicht würde es möglich sein, die ganze Inselgruppe unter seiner Gewalt zu vereinigen. Die Fremden blieben sich längere Zeit in der paradiesischen Wunderwelt aus. Der Häuptling Kamehameha war inzwischen nicht untätig. Er veranlaßte seine Waffenschmiede, kauft Werkzeuge und Geräte und ließ seine Leute in deren Gebrauch unterweisen. Die Gelehrten, die bei der Expedition waren, kamen mit ihren Apparaten und machten genaue Vermessungen, schrieben nieder, was die Insel an Eigentümlichkeiten bot, verzeichneten ihre Pflanzen, ihre Bevölkerung, während die Bekleidung mit den Eingeborenen auf eigene Faust Handel trieb. Eines Tages schickten dann die beiden Schiffe die Anker und Cook mußte dem Häuptling versprechen, nach

dem Wechsel des Mondes wieder zurückzufahren. Als Wand und als Erinnerungsfuß wurde ein Boot zurückgelassen, daß die Hawaiiteu besonders interessierte, da es einen Kiel hatte, und selbst bei schwerer See im Gleichgewicht blieb.

Verhängnisvolle Rückkehr.

Die beiden Schiffe der Cookschen Expedition hatten ihre Aufgabe nur auf Hawaii gelöst. Jetzt wandten sie sich den andern Inseln der Gruppe zu und machten überall längere oder längere Station. Dann, es mochte seit der ersten Landung auf Hawaii ein Jahr verfloßen sein, luden sie wieder die Kealakekua-Bucht auf, um den Wasservorrat zu ergänzen. Obgleich Cook und seine Unterführer strenge Anweisung gegeben hatten, jeden Streit mit den Eingeborenen zu vermeiden, entkanden jetzt plötzlich Reibereien. Die Ursache mochte ein angelegener Mann der Bekleidung gewesen sein, der mit einem der Eingeborenen Händel ludte. Es bildeten sich jedenfalls zwei Parteien, und obgleich Cook selbst zu vermitteln suchte, entlud sich ein Gewehr vorzeitig und vermundete einen Mann von Hawaii. Bevor die Matrosen laden konnten, hatten sich die Eingeborenen mit ihren schweren Handwaffen auf sie gestürzt. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem die Europäer den kürzeren sahen. Cook selbst wurde von einem Dolch durchbohrt, und die Ueberlebenden konnten nur mit Mühe durch herbeieilende Boote gerettet werden.

Was hätte es, daß die beiden Schiffe mit ihren Gesäßen die Dörfer unter Feuer nahmen? Selbst die Leiden der Gefallenen konnten nicht geborgen werden. Sie fielen mit ihren Waffen und mit Werkzeugen aller Art in die Hände der Leute von Hawaii. Es war genau ein Jahr, nachdem Cook diese Inseln zum ersten Male betreten hatte. Am nächsten Tage stellte sich Ruhe ein, die Eingeborenen setzten sich friedlich, lobten der unterbrochenen freundschaftlichen Verkehr zwischen der Schiffsbesatzung und dem Lande wieder aufgenommen werden konnte. Cooks sterbliche Reste wurden in feierlicher Weise beigesetzt, ganz in der Nähe der Stelle, wo er den Tod gefunden hatte. Heute erhebt sich hier ein Denkmal — zur Erinnerung an die Entdeckungsfahrt — unter Palmen.

Der Häuptling Kamehameha aber besetzte mit Hilfe der Waffen, die ihm Cook überlassen hatte, und mit anderen, die ihm amerikanische Schiffe später brachten, die ganze Hawaiische Inselgruppe und brachte sie unter seine Herrschaft, bis die Amerikaner der nationalen Freiheit des Paradieses von Hawaii ein Ende setzten.

Filmstudio auf dem Meeresgrund

Das größte Aquarium der Welt in Florida / Haijische erhalten Injektionen

In Marineland im Staate Florida ist dieser Tage das erste „Unterwasser-Filmstudio“ der Welt fertiggestellt worden, ein riesiges Aquarium auf dem Meeresgrund, in dem die verschiedensten Arten der Meeresbewohner nicht nur in ihrer natürlichen Umgebung beobachtet, sondern auch mit Spezialapparaten gefilmt werden können.

Das größte Aquarium der Welt wird in den nächsten Tagen eingeweiht werden. Es liegt auf dem Grunde des Meeres am Strande von Florida, und zwar in Marineland, 18 Meilen südlich von St. Augustine. Man hat diese Einrichtung, die viele Millionen kostete, in erster Linie zu Filmzwecken geschaffen, darum erhielt sie auch den Namen „Unterwasser-Filmstudio Marineland“. Aber auch die Naturforscher wird die riesenhafte Anlage, die einem Miniatur-Ozean gleicht, zu Studiuzwecken zur Verfügung haben. Man hofft, hier zum ersten Male wirklich ideale Unterwasserfilme schaffen, und auch die großen Meeresbewohner, wie Haie, Delphine und

Schwertfische aus nächster Nähe und in Großaufnahmen auf den Filmstreifen bannen zu können.

Es ist eine schwere Aufgabe, die Bewohner für dieses riesenhafte unterirdische Aquarium lebend einzufangen. Zu diesem Zweck ist unter großen finanziellen Opfern ein eigenes Fangschiff, die „Porpoise“, gebaut worden, das sich bereits auf die Reise begeben hat, um möglichst viele der 85.000 verschiedenen Meeresbewohner, die es nach neuesten Schätzungen gibt, zu erbeuten. Die „Porpoise“ ist speziell zu dem Zweck konstruiert worden, um größere Fische und Seegurgen, die im Wasser leben, lebendig zu fangen, und zu transportieren. Im Vorder- teil des Schiffes befindet sich ein metallener Tank, der durch eine Falltür ins Wasser hinabgelassen werden kann. Große Haijische, Delphine, Schwertfische und andere Reizen des Ozeans sollen mit Hilfe eines eigenen Ver-fahrens, das sie vor uralter Beschädigung schützt, er-beutet werden. Sie werden, wenn sie an der Fangleine hängen, durch Injektionen mit einer hypodermischen

Nadel betäubt und in diesem Zustande in den Tank hineingeladert, der dann wieder in das Schiffsinners gezogen wird.

Das unterirdische Aquarium besteht aus verschiedenen, durch dichte, durchsichtige Glaswände voneinander getrennten Abteilungen, damit es nicht zu Kämpfen zwischen feindlichen Fischen kommt. Allerdings ist eine eigene „Kampfarene“ eingerichtet worden, die zum Schauplatz von blutigen Auseinandersetzungen zwischen schwimmenden Rebenbuhlern werden soll, aber nur dann, wenn man derartige Aufnahmen für den Film braucht. Dann wird man es erleben, wie der erbarmungslose Schwertfisch mit seiner furchtbaren Waffe seinen Gegnern zu Leibe rückt und wie der Hai seine Beute jagt. So wird das ameri-kanische Filmpublikum genug Gelegenheit haben, atem-beraubende Sensationen zu erleben, die Hahnen- oder Stierkämpfe noch weit übertreffen und für den notmen-digen Nerventzitter sorgen. Neben diesen Zwecken, über die man geteilter Meinung sein kann, wird aber das Aquarium auf dem Meeresgrund zweifellos zum ersten Male Gelegenheit bieten, seltene Fische und Meeres-bewohner zu beobachten und aufzunehmen, die sonst nirgendwo auf der Welt in Gefangenschaft leben.

Ein ganzer Stab von Filmtechnikern wurde bei dem Bau zu Rate gezogen. Galt es doch, auch für die not-wendigen Lichttaucellen zu sorgen, die die Aufnahmen im „Unterwasser-Filmstudio“ ermöglichen. Der Transport der Kameralente in die Tiefe erfolgt mittels eines glodenartigen Aufzuges, auf dem Meeresgrund selbst läuft zwischen den einzelnen Glaswänden des Aquariums ein mit Sauerstoffapparaten ausgerüsteter Schienen-wagen, der mit Spezialkameras und starken Schein-werfern versehen ist. Auf dieselbe Weise sollen auch Naturforscher Gelegenheit erhalten, hier in der Tiefe ihre Studien zu machen und die verschiedenen Arten von Fischen und ionitigen Meeresbewohnern zu beobachten. Man will noch im Verlaufe dieses Jahres die ersten Unterwasserfilme im Studio zu Marineland herstellen.

Scherz und Humor

D diese Kinder!

Dame: „So oft ich ein Schiff betrete, habe ich Angst, es könnte sinken und wir alle müßten elend ertrinken!“
Friedrich: „Ich habe gar keine Angst. Ich vertraue auf den Onkel. Papa sagt immer, der Onkel hält uns über Wasser!“

Der Messerheld!

Barbier: „Habe ich Sie nicht früher schon mal rasiert?“
Kunde: „Nein, ich glaube kaum, die Narben kommen von der Front!“

Ein idealer Verteidiger!

„... und dann, meine Herren, bedenken Sie, daß mein Klient fast taub ist und somit die Stimme des Gewissens kaum hören kann!“

Das moderne Haus!

Müller ist eifrig dabei, in der neuen Wohnung die fahlen Wände mit Bildern zu schmücken. Da klingelt es. „Entschuldigen Sie, bin der Nachbar, mein Herr. Ich wollte nur sagen, wir brauchen nämlich keine Garde-robenkabin in unserer Stube mehr.“

Ein Vorteil!

„Das muß doch traurig sein, mit einem so zerstreuten Manne wie deinem zusammenleben zu müssen.“
„Ach, das kann ich nicht sagen, ich bekomme mein Wirtschaftsgeld meistens zweimal.“

Hotel »Zu den Domsparzen«

Roman von WOLFGANG MARKEN

Erstes Kapitel.

Die Domsparzen, der prächtige Chor, bestehend aus hundertundvierzig Schülern des Gymnasiums zu Heiligenberg im Alter von zehn bis achtzehn Jahren, Kinder und junge Männer, fand auf Lustenthal eingetroffen.

Herr von Autenar, der Freund und Förderer der Domsparzen, hat dem Chor seinen herzlichsten Besuch ver-macht. Die Tochter war mit dem Domkantor Stephan Inniger wider seinen Willen die Ehe eingegangen, um nach zwei Jahren des Glücks die Augen zu schließen.

So waren nur zwei Erben: der Domkantor Stephan Inniger als Schwiegersohn und Anlehn von Autenar, Mathematiklehrer am Gymnasium von Heiligenberg, der entfernt verwandt mit dem Verstorbenen war.

Beide erhielten Beträge von zwanzigtausend Mark und fünfzehntausend Mark.

Der ganze Besitz aber wurde das Erbe des Dom-sparzenchors, dem der selige Herr von Autenar so oft ergriffen gelächelt hatte.

Und jetzt sind Ferien!

Die Domsparzen sind mit ihrem geliebten Meister und Freund, dem Domkantor, ausgesogen, um die Ferien auf Lustenthal zu verbringen.

Mit ihnen zusammen kamen Zensi, die Schwester des Domkantors, die ihm die Wirtschaft führte, Herr Anlehn von Autenar und seine Frau Broni.

Auch Frau Anna Rahr kam mit und begleitete ihren Sohn, der unter den Domsparzen der jüngsten einer war, denn er gehörte der Sekta des Gymnasiums in Heiligen-berg an.

Ganz plötzlich ist sie in Heiligenberg aufgetaucht, die schöne Frau Anna, die an der Schwelle der Dreifaltigkeit steht, und die Leute von Heiligenberg wissen nur, daß sie aus dem Wald kam, vom Erbshof des Vaters, zusammen mit dem kleinen Sohn. Sie ist Witwe, der Krieg nahm ihren Gatten.

Das ist alles, was sie über die schweigende schöne Frau wissen.

Auch Stephan Inniger, dieser prächtige Kerl, groß und kraftvoll wie ein Baum, dieser Mann mit der Reife des Mannes und den Augen der Jugend, weiß nichts mehr über sie. Aber er freut sich, ist glücklich, daß sie mitgebracht ist.

Jetzt hat er mit ihr austretend in dem heimeligen Gastzimmer Lustenthal, das schon seit Jahren Sommer-fische ist und das die Leute in der Umgegend gern an Sonntagen besuchen als geliebtes Ausflugsziel.

Plötzlich kam der Beril gekürrt, mit einem Tuch in der Hand, und sagte erregt: „Muttern! ... ich hab' Rückenweh! Ich lern hier stehen! Die Frau Sieben-hubl hat's abge!“

Frau Anna fuhr ihm liebevoll über den braunen Schoß.

„Dann gib dir nur viel Mühe!“

„O ja, ich lern tüchtig!“

Und wie der Beril war er wieder davon.

„Ein lieber Verrückter, der Beril!“ sagte der Kantor nachdenklich. „Daben Sie noch nie daran gedacht, ihm wieder einen Vater zu geben?“

Frau Annas Gesicht wurde ernst und schwer.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein ... das könnt ich Richard nicht antun! Ich hab' ihn zu sehr geliebt. Da ist alles aus dem Herzen gegangen, was ... man einem Mann geben könnte!“

„Ob Sie sich nicht irren, Frau Anna? Wir müssen mit den Lebenden leben ...!“

... und mit den Toten tot sein! So laut der Spruch, Herr Kantor! Man kann aber auch ... mit den Toten leben! Im Herzen, wenn ihnen ein Denkmal er-richtet ist.“

Der Kantor antwortete nicht gleich.

„Ach ... habe auch einmal einen lieben Menschen von mir gehen lassen müssen! Meine Frau ...!“ sagte er dann nachdenklich. „Ich habe sie nicht vergessen. Erst hielt mich die Verzweiflung der Trauer umfängen, aber ... dann löste die Zeit barmherzig alles. Und es war gut so! Ich fand mich wieder im Leben zurecht. Das Leben kam wieder. Ich erkannte, daß das Leben Rechte an uns hat, daß es uns Willkür auferlegt. Aber ... es gibt uns auch neues Glück, wenn wir hart genug sind ... es zu fassen!“

„Ja! Aber ... es ist ein Unterschied! Sie haben die geliebte Frau begraben! Ich ... erhebt nur die bittere Nachfrist: er ist gefallen. Und ... mir ist immer summe, als müßte er wiederkommen, denn ich habe ihn nicht begraben! Er hat neuschneeunterseheben. Aber ... keine vier Brüder sind ihm alle in den Tod gefolgt!“

„Nicht Söhne hat ein Vater hergegeben? Wer war das?“

„Ich will es Ihnen erzählen, Herr Kantor! Ich war Schweißer in der Klinik des berühmten Professors von Rahr. Geheimrat war er sogar. Nini Söhne hatte er! Und alle fünf Söhne ... mußten Verste werden, so bestimmte es Geheimrat von Rahr, die große Kapazität,

der die großen Hirnoperationen durchgeführt hat. Und ... seiner der Söhne hatte Art werden wollen. Viel-leicht bäumten sie sich dagegen, weil ... eben der Zwang da war. Vielleicht hätten sie sich gern zu diesem verant-wortungsvollen Berufe bekannt, wenn nicht dieser selbst-herliche, despotische Vater gewesen wäre, der alle Liebe seiner Söhne verdrängte. Und er hat ... alle fünf Söhne hergeben müssen! Nicht weit von hier wohnt er. In der Einmaligkeit. Dort hat er sich vertrieben, denn er zer-brach an dem Schicksal. Nicht äußerlich, nein, er ist immer noch auf der Höhe, trotz seiner siebzig Jahre. Aber heimlich ist er zerbrochen! Nichts will er wissen von der Welt, von seinem Beruf, ein armer, kleiner, un-würdiger Bauerndoctor ist er geworden. Und das gefällt ihm gewiss auch kaum, aber ... er muß sich etwas tun, wenn er nicht ... reitlos zerbrechen will.“

Tief erlährt hatte Stephan Inniger zugehört.

„Barmherziger Gott! Fünf Söhne hergeben müssen! Und ... er weiß nicht, daß er einen Enkel hat?“

„Nein! Und er soll es nie wissen!“

Inniger sah sie an, als habe er sie nicht begriffen.

„Nicht wissen! Wollen Sie sich verflüchten, Frau Anna?“

Sie wurde bleich bei seinen Worten, aber dann ver-härteten sich ihre Lippen.

„Ich will nicht, daß mein Sohn ... unter seinem Großvater leidet ... wie seine fünf Söhne unter ihm gelitten haben.“

„Er ist alt geworden, er ist durch bitteres Leid ge-gangen. Er hat niemand. Glauben Sie, daß sein Herz noch so hart ist?“

„Härter denn je! Ob, ich kenne ihn zu gut! Das ist kein Mensch, das ist ein ... Hirn. Ich werde nie den Rahr finden! Und Sie bitte ich ... hielten Sie nicht Verleumdung! Es wäre unter Unglück! Glauben Sie mir! Er hat kein Herz!“

Der Tag verging wie eine Stunde. Die jungen Menschen, die Domsparzen, waren wie aufgelist in ihrer Freude. Die Großen taten zwar erst sehr mühsam und hielten sich auf wie Männer, aber das dauerte nicht lange, dann wurden auch sie zu lustigen Buben und tollten mit durch die Räume, tollten durch das Gut.

Und die wenigen Sommerfräule, die als Gäste auf Lustenthal weilten, sie schloßen sich den Kindern an. Im Ru waren sie gut Freund mit den Buben.

Und mit dem Gefinde ging es nicht anders. Siebenstahl ging mit einem lustigen Gesicht einher. Lachen und Rührung, Stolz und Freude waren zugleich im Ausdruck seiner Züge.

Er war froher denn je, denn ihm schien, als ob Frau Zensi Augen heller strahlten. Die Buben griffen fleißig mit an.

Nein, die Theresie, die in der Küche schaffte, die es allen angetan hatte in ihrer kraftvollen, lächeln Er-scheinung, sollte sich nicht mehr als sonst planen.

Und über allem hand der Kantor ruhig und gemessen, sicher und abwägend und doch von einer mitreißenden Lebendigkeit.

Seine Domsparzen gehorchten ihm freiwillig. Mit seinem unbedingten Gerechtigkeitswillen und seinem großen Verständnis für die Jugend hatte er sie reiflos gewonnen, das ganze Vertrauen der Domsparzen gehörte ihm, und keiner wollte ihn enttäuschen, selbst der Adam Rieher nicht, der große Streber, der etwas hinterhältig war, selbst er nicht.

Als heute das Abendessen begann, erhob sich der Stephan nach dem Tischgebet und sagte zu den Jungen: „Ihr seid jetzt auf Wachen in Lustenthal. Ich habe die Verantwortung für euch übernommen. Ludwig und Peter unterstützen mich. Es wird so bleiben, daß Ludwig den Großen und Peter den Kleinen vorsteht. Und ihnen habt ihr zu gehorchen. Ich habe die Willkür, euch gelund an Leib und Seele nach Heiligenberg zurückzubringen! Macht es mir nicht schwer! Ihr sollt fröhliche Wochen erleben. Ihr wißt, daß ich selber gern fröhlich mit euch bin. Aber haltet Zucht, selber Zucht, dann wird sie euch nicht schwer und ich habe Freude an euch ... wie bisher immer.“

Wie strahlten die Augen der Kinder, der jungen Menschen auf, als ihr geliebter Lehrer so zu ihnen sprach. Die Theresie hand nicht weit von der Tafel und hatte die Hände gefaltet.

Ganz andächtig sah sie auf den Kantor.

„Und nun eins! Wir wollen heute unserer Wirtschaft, wenn ich sie so nennen soll, einen anderen Namen geben. Sie soll heißen: Hotel zu den Domsparzen!“

Da brach ein ungeheurer Jubel los. Da waren die Jungen nicht mehr zu halten. Ihre Jungen wurden lebendig und sie begannen zu schreien.

Bis der Kantor wieder die Hand hob.

„So soll es sein! Und ein Hotel ... nicht wahr, das müßt ihr doch alle, in dem muß man sich besonders fein und anständig betragen. Zum Austreten ist die Welt außer dem Hause da. Im Hause will ich zwar fröhlich, aber wohlgeordnete junge Menschen um mich haben!“

Er erhob sein Glas. Die Sonnenstrahlen, die durchs Fenster brachen, die letzten Strahlen, brachen sich in dem Goldgelb des Weines.

„Herrn von Autenar, unserem großen Gönner und unserem Freund ... zum Gedenken!“

Mit einem Zuge trank er es aus.

Er winkte der Theresie, die mit dem Krüge sofort bei ihm war und das Glas aus neu füllte. Und dieses Glas (das meinen lieben Domsparzen!) Wie belächelte Kinder haben hundertundvierzig kleine und größere Sängern! (Fortsetzung folgt.)

Auch im Handball kein voller Einsatz

Einzelkämpfe im Gau, Bezirk und Kreis

Im Sportbetrieb des Handballs ist für den 30. Januar ebenfalls nur ein teilweiser Einsatz der Vereine vorgesehen. Die start im Hinterfeld liegende Gauliga hat noch nicht einmal ein volles Programm, hier wäre wohl volle Betätigung angebracht. Die Tabelle der Gauliga wird klar von Eintracht Dortmund mit 4 Punkten Vorführung vor Hindenburg Minden angeführt. Wie im Vorjahr haben sich auch diesmal beide erprobte Mannschaften durchgesetzt und die hartnäckigen Neulinge Genselsberg und TuS Hörterhausen auf die nächsten Plätze verwiesen. Nur hat Eintracht die Rolle von Minden übernommen. Aus eigener Kraft können die Mindener nur noch zwei Punkte aufholen, sie sind also, wenn sie die Spitze noch halten wollen, auf die Hilfe der anderen Vereine angewiesen, aber Eintracht wird sich von diesen kaum einen Punkt abnehmen lassen. Damit wären die Mindener nach jahrelangem Besitz des Gaumeistertitels ausgeschaltet. Das letzte Wort ist jedoch in dieser Angelegenheit wohl noch nicht gesprochen. Die beiden schon erwähnten Neulinge werden ihren dritten und vierten Platz halten können, sie hätten damit einen großen Erfolg erzielt. Absteigen werden Arminia Bielefeld und ? — DSC Hagen, Münster oder Somborn?

An der hiesigen Bezirksstaffelgruppe ist noch lange nicht alles geklärt. Der Meister steht zwar klar in Hendrichsdorf fest, aber die Absteigerfrage muß noch geklärt werden. Hier wird es noch einige Sonntage bedürfen, um eine Klarstellung der Situation herbeizuführen.

In der 1. Kreisklasse liegen die beiden Herner Vereine: Westfalia Herne und Herner Turn-Club immer noch in Front. Die Westfalia führt mit einem Punkt vor dem Turn-Club. Doch wird der Herner Turn-Club an diesem Sonntag die Westfalia überflügeln, weil er ein Spiel austrägt, Westfalia aber Ruhe hat. Wir glauben aber schon jetzt feststellen zu können, daß zwischen diesen beiden Mannschaften die Meisterschaft entschieden werden wird. Starke Mitbewerber sind noch Westfalia Bochum, Wattenscheid 01 und eventuell noch Polizei Bochum. Es wird noch harte und erbitterte Kämpfe abgehen. Im gesicherten Mittelfeld liegt VfL Herne. Die Absteigerfrage wird entschieden zwischen Wattenscheid 09/30, Tura Werne, Ehrenfeld und Germania Bochum.

Um sechs Punkte in der Gauliga

Drei Kämpfe stehen am letzten Januarsonntag für die Handball-Gauliga an:

Schalke 04 — Arminia Bielefeld
DSC Hagen — Westfalia Somborn
MSV Münster — Sporting Genselsberg

Eintracht Dortmund und Hindenburg Minden, zwischen denen allem sicher nur noch das Ende liegen wird, machen also nicht mit. Es geht vielmehr darum, wer demnächst mit der Arminia Bielefeld „abtreten“ muß. Die Bielefelder fahren ohne jede Aussicht nach Schalke. Sie haben das 3:15 aus dem Hinspiel noch nicht vergessen, und andererseits spielen die drei Kämpfe am letzten Januarsonntag für die Handball-Gauliga an:

Schalke 04 — Arminia Bielefeld
DSC Hagen — Westfalia Somborn
MSV Münster — Sporting Genselsberg

Eintracht Dortmund und Hindenburg Minden, zwischen denen allem sicher nur noch das Ende liegen wird, machen also nicht mit. Es geht vielmehr darum, wer demnächst mit der Arminia Bielefeld „abtreten“ muß. Die Bielefelder fahren ohne jede Aussicht nach Schalke. Sie haben das 3:15 aus dem Hinspiel noch nicht vergessen, und andererseits spielen die drei Kämpfe am letzten Januarsonntag für die Handball-Gauliga an:

Schmeling — Ben Foord in Hamburg

Favorit gegen Außenleiter. — Ein großes Boxereignis mit guten Rahmenkämpfen.

Was hat doch der vor Jahren noch nachgeschmählte Boxsport in Deutschland an Volksähnlichkeit gewonnen! Heute weiß jeder — ob Sportsfreund oder Stammtischredner — irgend etwas über die edle Kunst der Selbstverteidigung zu sagen. Niemand mag, diesen harten Kampfsport, der allerdings nur ein Betätigungsfeld für richtige Männer ist, als roh und abstoßend zu bezeichnen. Viele Boxkämpfe haben durch eigene Anschauung den Boxsport näher kennen gelernt und erfahren, daß der Zweikampf mit den gepolsterten Handschuhen weit mehr als eine ordentliche Portion Muskel und Mut verlangt. Andererseits sind durch die Berichte von den zahlreichen großen Kämpfen der letzten Jahre aufmerksam geworden.

Wenn ein Mann hier als bester Propagandist für den Boxsport genannt werden muß, dann ist es Max Schmeling, dessen Namen heute jeder kennt. Seine Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht, seine zunächst unfruchtbaren Bemühungen um einen zweiten Weltmeisterschaftskampf, seine tadellose sportliche Haltung, haben uns den Mann nicht nur sportlich, sondern auch menschlich näher gebracht. Max Schmeling ist nicht nur berühmt und unumwunden dem deutschen Volk, das in ihm den ersten Vertreter seiner großen sportlichen Avantgarde sieht, sondern er hat auch selbst das Vertrauen seiner Anhänger, und so wie er an seine zweite Weltmeisterschaft glaubt, so glauben heute alle, daß er im Sommer dieses Jahres gegen den amerikanischen Boxer Joe Louis als 32-jähriger Mann sein Ziel erreichen wird.

Es ist die Ernsthaftigkeit seiner Lebenshaltung und seiner sportlichen Vorbereitungen, die bei Max Schmeling überwiegt. Als der Vertrag mit dem Amerikaner nach endlosem Bemühen zustande kam, da ging Max Schmeling sofort daran, den Sieg über Louis vorher zu sichern. Zwei Kämpfe schloß er zur Vorbereitung ab. In New York trat er gegen den Amerikaner Harry Thomas an und siegte vor einem ausverkauften, begeisterten Madison Square Garden in der achten Runde durch K. o. Nunmehr steigt er am kommenden Sonntag in der Hamburger Saalehalle zu seinem zweiten Kampf gegen den Südafrikaner Ben Foord in den Ring. Und dieser Kampf ist im Augenblick das Tagesgespräch aller Sportfreunde. Wer gesehen hat, wie sich die Menschen nun schon seit Wochen um die Karten zum Training Max Schmeling in Friedrichsruh reihen, wie ehrsüchtige Damen und Mütter sich darum bemühen, diesen Schmeling einmal im Ring zu sehen, der ist ohne weiteres davon überzeugt, was wir eingangs sagten. Darüber hinaus ist auch

Schalke gegen die Eintracht so einsehbar, daß ihr Sieg einfach nicht in Frage steht. — Westfalia Somborn wird sich mächtig zusammenreißen müssen, wenn die Punkte nicht in Hagen bleiben sollen. Den DSC Hagen ist es immer noch, daß er das Hinspiel mit einem Tor Unterschied verlor, und andererseits ist er selbst noch sehr um die Zähler verlegen. — Der MSV Münster und Sporting Genselsberg sind aus allen Sorgen heraus. Münster hat nur den Ehrgeiz, das 4:15 der ersten Serie gutzumachen, wird sich aber schon in Hochform befinden müssen, wenn das Gelingen soll.

Bezirksklasse

MSV Bielefeld — Eintracht
TuS Bochum — Hörterhausen

In beiden Spielen dürften jeweils die Blauherren eine bessere Ende für sich behalten.

Zwei Spiele in der Kreisklasse

VfL Herne bei der Tgmd. Ehrenfeld.
Der Herner Turn-Club muß nach Tura Werne.

Am 9. Januar fielen bekanntlich alle angelegten Spiele wegen der schlechten Witterung aus, darunter auch die oben erwähnten Treffen. Allgemein rechnete man mit der Ansetzung aller an jenem Tag ausgefallenen Treffen, jedoch haben nur der Turn-Club und VfL Herne anzutreten. Der Turn-Club steht in Werne vor einem erneuten Sieg, der ihm die Eroberung der Tabellenplätze einbringen wird.

Ein weiteres Spiel steigt bei der Tgmd. Ehrenfeld. Hier gibt VfL Herne seine Karte ab, um ein rüchstündiges Spiel aus der ersten Serie zu erledigen. Die Hörterhäuser müßten einen Sieg landen können.

Tgmd. Ehrenfeld — VfL Herne.

Schon einmal traten die Hörter die Fahrt nach Ehrenfeld vergeblich an; die Witterung machte einen Strich durch dieses Spiel. In ihrer augenblicklichen Form und bei vollständiger Befähigung haben die Hörter gegen diesen Gegner wenig zu befürchten. Sie müssen aber darauf bedacht sein, den ersten Anstoß Ehrenfelds abzuwehren. Ist ihnen das gelungen, dann kann man selbst zum Angriff übergehen, welcher einen glatten Sieg mit sich bringen würde.

Tura Werne — Herner Turn-Club.

Der Turn-Club tritt die Fahrt nach Werne an, um das am 9. Januar ausgefallene Spiel zu wiederholen. In dieser Begegnung stehen die Turner vor einem sicheren Sieg, welcher ihnen die Tabellenführung bringen wird, denn Westfalia Herne, welche einen Punkt besser liegt, hat einen Ruhetag und wird daher auf den zweiten Platz zurückfallen. Im ersten Spiel in Herne wurden die Werne mit 17:8 glatt abgehängt. Kaum anders wird es diesmal in Werne werden. Ein glatter Turn-Club-Sieg wird allgemein erwartet, da an eine Ueberholung bei dem schwachen Gegner nicht zu denken ist.

Der Mittelrhein hat dagegen keine Vertretung nur an zwei Stellen geändert. Im Angriff steht für den Mittelrhein Schimmling der Gummersbacher Brand, und in der Verteidigung nimmt auch-MSV Koblenz den Posten von Rübenach-Rhein 05 ein. Diese „alte“ Aufstellung bürgt für eine gute Leistung, so daß es die Westfalen sehr schwer haben werden, zu der ersehnten „Revanche“ zu kommen, zumal besonders die gesamte rheinische Hintermannschaft aus erprobten Kräften besteht. Trotzdem glauben wir an einen knappen Sieg der Westfalen, wenn sich der Sturm nur einigermaßen wehrt und vor allen Dingen von den Mindenern auch Defensiv nicht eingelegt wird.

Die Mannschaften:

Westfalen: Schmitz (Hörter); Höpner, Bramkamp (beide Eintracht Dortmund); Kopp, Knauf, Fischer (alle Hindenburg Minden); Roth 2, Heilinger, Kötter (alle Hindenburg Minden); Lenz, (Eintracht Dortmund); Roth 1 (Minden); Erjaß; Vogt, Beger-Luis Hörterhausen.

Mittelrhein: Bitter (Gummersbach); Kaufmann (Mittelrhein 06); Oßres (VfB Aachen); Bauch (MSV Koblenz); Rheinberg (VfB Aachen); Dübels (Rhein-Ehrenfeld); Schiffer, Vohwinkel (Allemania Aachen); Brand (Gummersbach); Kneip (Mittelrhein 06); Kolb (Müllendorf).

Wird Foord fallen?

Nur pessimisten zweifeln an dem Sieg des Deutschen Meisters aller Gewichtsklassen — aber ihre Ansicht birgt ein kleines Körnchen Wahrheit, denn es ist nicht abzuwarten, daß der Südafrikaner, der sich in der Hamburger Saalehalle mit größtem Ernst auf das Gefecht vorbereitete, eine gewisse Chance hat. Wenn es auch eine Außenleiterchance ist, so muß sie doch berücksichtigt werden. Schmeling wäre der Letzte, der Foord unterschätzen würde, und er macht sich auf eine harte Kampfarbeit gefaßt, die er mit einem Sieg vor Ablauf der 15 Runden abschließen hofft.

Als Schmeling in New York Harry Thomas zermürbte, erklärten die amerikanischen Fachleute, daß der Deutsche noch nie so gut in Fahrt gewesen sei. Dieser Eindruck wird nun auch aus dem Trainingslager bestätigt. Schmeling ist körperlich voll auf dem Posten und startet seine Schläge schnell und hart und genau. Er ist noch immer der kühle Kämpfer, der sich keiner Leichtsinnigkeit gefaßt, aber auch nicht den Bruchteil einer Sekunde zögert, die ihm gebotene Chance auszunutzen. Und diese Chance für seine Rückkehr wird ihm Ben Foord, der dem Deutschen an Körpergröße, Reichweite und Gewicht überlegen ist, so oder so geben müssen. Dafür bedürft Schmeling zu vollkommenem das große Einmaliges des Vorkampfes, daß er sich nicht seinen Gegner stellen kann. Man weiß nicht, wie die Taktik Foords sein wird. Wahrscheinlich wird er sich nicht nur auf Defensiv legen, zumal er eine ausgezeichnete Linke ins Gefecht führen kann. Auf jeden Fall wird aber der Südafrikaner, der in der Deckungsarbeit nicht nachlässig genug ist, auf der Mitte der Distanz schon in Ueberform sein müssen, wenn er über die 10. Runde, vielleicht sogar bis zum Schlusssieg kommen will.

So erwartet man auch allgemein einen weiteren K. o.-Sieg Schmeling, der dann seine Bahn für den Weltmeisterschaftskampf gegen Joe Louis hat. Er selbst hat einmal gesagt, als man ihn auf die Gefährlichkeit des von Newel und Jarr gelagerten Foord aufmerksam machte,

daß er eines Weltmeisterschaftskampfes nicht wert sei, wenn er Foord unterliege. Für ihn steht alles auf dem Spiel, und wir sind überzeugt, daß er alles gewinnen wird.

Bellefmann, Witt, Wallner.

Eine ganz ausgezeichnete Befähigung weisen die Rahmenkämpfe auf. Der frühere deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt trifft auf den ausgezeichneten südafrikanischen Schwergewichtsmeister Leibrandt, der deutscher Abkomme ist. Leibrandt ist borerlich dem Krieger überlegen, aber er ist in der Bedeckung unvorzüglich. Wenn Witt trifft, ist es um seinen Gegner geschehen.

Nach seinem vergeblichen Ansturm gegen den Halbschwergewichtsmeister Roth in Berlin darf der deutsche Meister im Mittelgewicht, Supp Bellefmann, gegen den englischen Mittelgewichtler Dai Jones, der die Meisterschaft von Wales besitzt. Jones hat einen ausgezeichneten Rekord, und kam 3. W. mit dem Vorkämpfer Mac Anon über die Runden. Leicht wird es also Bellefmann nicht haben, zumal ihm der Kampf gegen Roth sehr noch in den Knochen steckt.

Sogar einen Meisterschaftskampf gibt es zu sehen. Arschmar verteidigt seinen Titel im Leichtgewicht gegen den Kölner Albert Esser, der den Dresdener schon einmal K. o.-schlug, dann aber von ihm ausgepunktet wurde. Esser ist in bester Form und dürfte sich diesmal wieder durchsetzen. Im Schwergewicht sind dann noch der gefürchtete Engländer Charles Dundas und der Bielefelder Paul Wallner gepaart, der schon seine ganze Schlagkraft aufbieten muß, wenn er sich behaupten will.

Steffens, Frisch oder Gutte?

Westfalens Gaumeisterkämpfe im Turnen. — Wie schneiden unsere drei Herner Teilnehmer ab?

Im Städtischen Saalbau in Reddinghausen werden am Sonntag Westfalens Meisterschaften an den Geräten ausgetragen. Einmal wird der Beste im Zwölftkampf festgelegt, dann werden die Meister an den sechs Geräten ermittelt, und schließlich erfolgt noch eine Wertung im Kampf der Bezirke untereinander. Jeder der vier westfälischen Bezirke Industrie, Minden, Münster und Arnsberg stellt zwölf Turner, die aus den Ausschreibungen der Kreise und Bezirke hervorgehen, so daß insgesamt also 48 Turner in Reddinghausen antreten, die in der Tat die westfälische Elite darstellen. Bereits bis zu den Mittagsstunden erledigen 36 Teilnehmer das volle Programm, während die zwölf Besten in den Pflichtübungen am Nachmittag den Entscheidungskampf bestreiten, um das Turnen auch in einer für den Zuschauer wertvollen und übersichtlichen Form durchzuführen.

Verteidiger des Titels eines Zwölftkampfmehrs ist Reinhold Stutte vom TB Eichen, der auch diesmal mit guten Aussichten in den Kampf geht. In Walter Steffens-Bielefeld und Frisch-Eichen sowie in Walter Heim-Dortmund, Hüttemann-Hagen, Grödelbach-Klaff und Bornemann-Bielefeld hat er seine stärksten Mitbewerber. Falls keine besonderen Zwischenfälle eintreten, sollte die Entscheidung sich zu einem Duell Stutte — Steffens zuspitzen, die beide bei den Bezirksmeisterschaften in Eichen auf die gleiche Punktzahl kamen. Es dürfte also in Reddinghausen wieder reichlich knapp werden, und schon der geringste Haltungsfehler kann ausschlaggebend sein. Aber auch von den übrigen Turnern wird man erstklassige Leistungen und vielleicht sogar Ueberholungen zu sehen bekommen. Ebenso hart umkämpft werden die Einzelmeisterschaften an den Geräten sein, doch kommen in erster Linie hier natürlich auch die Nummern auf die ersten Plätze im Zwölftkampf in Frage. Von den

gen den englischen Mittelgewichtler Dai Jones, der die Meisterschaft von Wales besitzt. Jones hat einen ausgezeichneten Rekord, und kam 3. W. mit dem Vorkämpfer Mac Anon über die Runden. Leicht wird es also Bellefmann nicht haben, zumal ihm der Kampf gegen Roth sehr noch in den Knochen steckt.

Sogar einen Meisterschaftskampf gibt es zu sehen. Arschmar verteidigt seinen Titel im Leichtgewicht gegen den Kölner Albert Esser, der den Dresdener schon einmal K. o.-schlug, dann aber von ihm ausgepunktet wurde. Esser ist in bester Form und dürfte sich diesmal wieder durchsetzen. Im Schwergewicht sind dann noch der gefürchtete Engländer Charles Dundas und der Bielefelder Paul Wallner gepaart, der schon seine ganze Schlagkraft aufbieten muß, wenn er sich behaupten will.

Bezirk hat Arnsberg mit seinen vorzüglichen Kräften aus Eichen und Bielefeld die besten Erfolgsaussichten, doch kann der Bezirk Industrie durch seinen vorzüglichen Durchschnitt sehr nahe herankommen.

Gepannt ist man natürlich in Herner Turn- und Sportvereinen, wie sich unsere drei Herner Teilnehmer bei dieser scharfen Konkurrenz behaupten werden. Die 12 Besten werden nach den Ergebnissen zu der Gaumeisterschaften zusammengestellt. Wer aber möchte nicht dabei sein?

Die vier Bezirksvertretungen:

Münster: Steverding, Hengstmann (beide Phönix Bocholt), Wolf (Friesen Münster), Matzowski, Müller, Braun (alle TB Hugo Bodhausen), vom Felde (TB Gellentkirchen 74), Boris (S. Herten), Rieting (Friesen Münster), Benghaus (TB Gladbeck), Sahmann (Phönix Bocholt), Hollenbrock (Rhine).

Arnsberg: Vorsbach, Straube, Frisch, Stutte (alle TB Eichen), Steffens, Rant (Grünwald Bielefeld), Frisch-Hohenlimburg, Rohmann (TB Dreis Tiefenbach), Köhner (TB Aalenbach), Gerard (TB Herford), Grödelbach-Klaff, Rinke (Germania Hörterhausen).

Industrie: Möller, Krüger, Meier, Hüttemann (alle TB Germania Hagen-Eilpe), Heinrich Blädel, Frisch Blädel (beide Friesen Bochum), Benzlit (TB Wäldrop), Bepel, Friedrich (beide Herner Turnvereine 1873), Cappelherz (Herner Turnklub), Schütz (TB Lütgendortmund, Trostheim (Eintracht Dortmund).

Minden: Erdmann, Mertens, Buttl, Herbert, Bornemann (alle Bielefeld, TB), Geist (TB Herford), Rastholz (Sohn Minden), Hunsolt (TB Heidenoldendorf), Schreier (TB Gütersloh), Peter (TB Ennigloh), Werth (TB Oberbed), Wistinghausen (Detmold 1860).

Billardspieler ermitteln Mannschaftsmeister

Wie verlief der letzte Sonntag?

Herne-Süd I — Herne-Nord I 5:1.
Durch diesen Sieg hält Süd seinen guten Tabellenplatz der um so schwerer erkämpft worden ist, da sie über keine Kräfte verfügen, die über 5 D.E. spielen. Das Gesamtergebnis — 1182:904 P. und 242:185 M.D.E.

Herne-Stamm gewinnt gegen Hörterhausen
5 Partien und verliert eine kampflos. Demberg erzielt mit 15:28 den besten Einzelschnitt, und Rotholtz die höchste Serie mit 82 P. In der Gesamtwertung wurde Hörterhausen mit 1000:420 P. Schneider. M.D.E. — 5:84:245.

Alt-Börnig I — Herne 1927 I 3:3.
Durch schwaches Spiel von Wieland und vor allem Tewes kommt Alt-Börnig um den sonst sicheren Sieg gegen die „Biermänner“, die ohne Cobanski antreten mußten. Das Gesamtergebnis — 1069:1047 P. und 3099:3035 M.D.E.

Gerbte I — Essenbein Herne I 4:2.
Verloren Mannschaft wird immer leistungsfähiger. Aber was ist es mit Alsbach? Nur 4:80 D.E. gegen Reuter, der mit 200:100 P. gewinnen konnte. Die zweite Siegparte ergab 17. Holl. 1014:954 P. und 346:325 M. D. E.

Und wer spielt morgen?

Termingemäß ist ein freier Sonntag, der aber dazu benutzt wird, um die noch rückständigen Turniere unter Dach und Fach zu bringen. So

Stränke I — Vohkühle I.

In Stränkes Mannschaft sind gute Einzelkämpfer vereint und, nachdem ihnen Wacknig freigegeben worden ist, zu sehr achtbaren Gegnern geworden. Aber Vohkühle geht wie alle älteren Vereine schon jahrelang durch die Meisterschaftskämpfe und ist bis zur Erregung der vorjährigen Meisterschaft stets noch zweiter hinter Stamm geworden. Deshalb dürfen die Leistungen der Besucher noch wie vor nicht unterschätzt werden. Sind alle Spieler in Form, dann kann es Punktteilung geben.

Stamm III — Herne 1927 III.

Für den Stamm gehen bei einer Niederlage die noch schwachen Hoffnungen auf die Tabellenführung ganz verloren. Er wird daher den Kampf mit allem Ernst aufnehmen.

Börnig III — Stränke III.

Sie kann der Sieger sehr leicht Stränke heißen. Aber Börnig muß die noch zu spielenden zwei Turniere gewinnen, wenn die Meisterschaft ganz sicher sein soll. So wird es eine Kampfformier um die Punkte werden.

Erste Runde der Mannschaftskämpfe im Schachkreis Herne

In der ersten Runde der Mannschaftskämpfe spielte der Schachklub Herne gegen „Springer“ Wanne-Eickel. Die Herner traten erjählgewohnt (Göbel und Bauer fehlten) an, und mußten dem Gegner den knappen Sieg von 4½:3½ (6½:3½) Punkten überlassen. Voraussetzung für dieses Ergebnis ist, daß Koppelke keine auf Gewinn stehende Hängepartie gegen Torbadt ausgenutzt.

1. Schäfer (S) ½ — Schwanke (Sp) ½
2. Becker (S) 1 — D. Wiert (Sp) 0
3. Siebrecht (S) 0 — A. Wiert (Sp) 1
4. Koppelke (S) ½ — Torbadt (Sp) ½
5. Räder (S) ½ — Galla (Sp) ½
6. Eickhoff (S) ½ — Anke (Sp) ½
7. Offenberger (S) 0 — Rohlan (Sp) 1
8. Herr (S) 0 — Stell (Sp) 1

Im Spiel der B-Klasse zeigten die Herner besseren Erfolg. Knapp, aber ehrlich verdient, siegen sie mit 4½:3½ (6½:3½) Punkten.

1. Brömmel (S) 0 — Torbadt (Sp) 1
2. Bielefeld (S) 0 — Reumann (Sp) 1
3. Steinert (S) ½ — Kockik (Sp) ½
4. Samolita (S) 0 — Allert (Sp) 1
5. Haber (S) 1 — Verwoort (Sp) 0
6. Hoffmann (S) 1 — Keltner (Sp) 0
7. Dreifelhöfer (S) 1 — Doba (Sp) 0
8. Kruk (S) 1 — Plogmann (Sp) 0

Ueber den Sieg des Springer Schachklubs gegen Caatrop-Schmerin (4½:3½ (6½:3½) in der B-Klasse und 6:2 (8:2) in der D-Klasse berichteten wir schon. Turn-Herne

spielte gegen den vorjährigen Kreismeister Turn-Wanne-Eickel. Der Kampf endete mit der knappen Niederlage der Herner von 3:5 (3:7) Punkten. Alschin-Wanne-Eickel war spielfrei.

Die zweite Runde

Der Mannschaftskämpfe wird am 8. Februar ausgetragen. Als Gegner treffen sich Caatrop-Schmerin — Turn-Herne, Springer — Eodingen, Alschin — Schachklub Herne, Turn-Wanne ist spielfrei.

Walter Lohmann fordert Mehe und Schön heraus.

Mit dem Ergebnis der Weihnachtsrennen in der Westfalenshalle gibt sich Weltmeister Lohmann keineswegs zufrieden, da er seinen dritten Platz im Gesamtresultat nur einer plötzlichen Disposition im zweiten Lauf des Weihnachtspreises zuschreibt. Nun erfahren wir von der Westfalenshalle, daß Lohmann ein Schreiben an diese gerichtet hat mit der Bitte, eine erneute Begegnung mit seinen schärfsten deutschen Rivalen Mehe und Schön zustande zu bringen, damit auf der Dortmunder Bahn vor den Augen der westfälischen Radsporthreue das Ergebnis des Weihnachtsrennens einer Revision unterzogen und ihm selbst nochmals Gelegenheit gegeben wird, sein wahres Können zu offenbaren. Dem berechtigten Wunsch des Weltmeisters konnte sich die Leitung der Dortmunder Westfalenshalle nicht verschließen, und sie hat nunmehr für Sonntag, den 6. Februar, 17 Uhr das klassische „Goldene Rad“ über 75 Kilometer ausgeschrieben und als erste die drei deutschen Spitzenfahrer Lohmann, Mehe, Schön verpflichtet, um gleichzeitig das wahre Stärkenverhältnis dieser drei Fahrer untereinander festzustellen.

Briefkasten

Frage an unsern Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenfalls die letzte Postzeit befolgt sein. Die Briefe nicht der Redaktion, sondern dem Briefkasten.

W. R. Ludwigstraße. Kable Stellen im Polizeirevier festgelegt, um durch Einsetzen eines neuen Polizeistabs der Leitung des Polizeis mit vollender Polizeifarbe.

A. R. Kalkstraße. Die Entfernung von Kalkowierungen ist außerordentlich schwierig. Man kann Kalkowierungen anwenden, doch muß man damit rechnen, daß entfallene Narben zurückbleiben. Der Arzt ist aber in der Lage, Kalkowierungen fast schmerzlos zu beseitigen. Narben bleiben dabei kaum zurück.

Waldmann, Wiefelstraße. Um die Fische, unter denen ihr Hund leidet, zu vernichten, reiben Sie frisches Infektionspulver mit feuchter Hand ein. Unter das Lager kommen Kornhaare oder Ruchhaare. Es gibt natürlich noch viele Spezialmittel, die im Fachgeschäft käuflich sind.

Wette, 1930 und 1931 war Hertha BSC-Berlin deutscher Fußballmeister.

Frl. Kll. Delfedden entfernt man aus Wollstoffen mit einer Mischung von gleichen Teilen Benzol, Terpentin und Spiritus. Damit reibt man die Flecken ein und wäscht dann mit Seife.

Verunsicherung. Die Verletzung des Webers befragt im allgemeinen drei Jahre. Früherlich ist für den Lebrling eine schärfere oder schwächere Vorbildung, weil er später an komplizierten Webstühlen arbeitet. Den Webers bildet die Weberschule. Als Vorbildung genügt aber eine Volksschulbildung. Nach der Weberschule bildet sich der junge Weber an Fachschulen in seinem Beruf weiter aus. Der Weber kann in größeren Betrieben zum Stuhlmeister, Untermeister, Saalmeister und Werkmeister werden.

Blauer Vogel. Laubendünger ist sogar ein guter Dünger, wenn er richtig angewandt wird. Wenn Sie Ihren Laubenschlag mit Torf ausgefüllt haben, erhalten Sie ohne weiteres einen Dünger, den Sie in der üblichen Weise zu allen Gartengewächsen mit Ausnahme von Erbsen und Bohnen verwenden können. Reinen Laubendünger legen Sie mit Torf, Erde, allen Haus- und Küchenabfällen zu einem kleinen Komposthaufen an, der Ihnen dann im Frühjahr wieder besten Dünger liefert. Diese Sorten sind auch gut für Rosen- und Schachelpflanzungen. Zur Blumenbäumung lösen Sie ein paar Schöpfel voll reinen Laubendünger in einer Siebkanne voll Wasser auf.

Blicke in deutsches Filmschaffen!

Das ewig Lied der Abenteuer . . . !

Wallace Beery hat in über 30 „Seefilmen“ gespielt.



Foto: 20th Century-Fox
Junge Frau wird vorgestellt!
Wallace Beery, Warner
Baxter u. Elizabeth Allan in
dem 20th Century-Fox-Film
„Das letzte Schloß“.

Als Wallace Beery bei der 20th Century-Fox unter der Regie von Tod Carmichael mit der Arbeit am „Lezten Schloß“ begann, stellte er beiläufig fest, daß es unglaublich viele 30. Seemannsfilme gibt, wenn auch sie sich auf die gleiche Zahl nicht festlegen lassen! Man könnte annehmen, daß damit der Art der „Seefilme“ ein Urteil gesprochen sein sollte, als wären diese Filme in der langen Zeit der Filmbetätigung Wallace Beerys gleichförmig und isoliert entstanden. Dies ist durchaus nicht der Fall. Wenn wir uns an einen der lebenswichtigsten Filme des letzten Seemanns erinnern, an die „Hafen-Annie“ mit der unergieblichen Marie Dressler, so werden wir kaum einen größeren Gegenstand dazu finden als „Gold nach Singapur“, wo sich Beery von der gefährlichsten Seefahrt zeigte. In jedem Seefilm ein anderer Seemann!

Doch der vielseitige Beery, der einst vom Zirkus zum Film kam, hat schon ein besonderes Etwas in seiner Art, der man die Seelentiefe ohne weiteres glaubt. Er ist das Idealbild des mitternachtslosen, namenlosen Seemanns, so wie er einmal untergeordnet in einem großen amerikanischen Marinefilm seinen Part durchführt. Raube Schale — weicher Kern! Und: Was das Seemannsleben ist, das heißt mich hin! Das sind die Parolen, die über den Seemann stehen, wenn sie in Wallace Beerys 210 Zentimeter-Schweren auf den Bordplanke einherstreifen, daß sie zu brechen drohen. Gemüht und gutmütig, kinderlich und blutdürstig, großköpfig und dabei fast sentimental, wenn er liebt, gleichgültig ob einen jungen menschlichen Schutzhelms, ein Tier oder ein Mädchen. Wenn er einmal etwas in sein Herz geschlossen hat, merkt man erst, wie groß und edel dieses Herz ist.

Man könnte meinen, solche Seemannsübergeleichen grenzen an Kitsch — und man würde diese wägen Erscheinen völlig mißverstehen und ihnen unrecht tun. Sie gehören in die schönen Bezirke der Knabenphantasie aller Nationen, die für die Freiheit kämpfen, Gefahren lieben und den Tod nicht fürchten. Wallace Beerys Seemanns sind etwas Gut junger Phantasie, Abenteuerlust, Männermut, Freiheitsdrang pulst in diesen Beery-Seemanns. Dabei ist Beery persönlich keineswegs eine Kapazität!

„Der See“, was sein Privatleben angeht. Er ist weder Wasserportler noch besitzt er eine Yacht auf dem pazifischen Ozean, was in Hollywood zu den Seltenheiten gehört. Auf einem ganz anderen Gebiet beweist der Held in tausend Seefahrten seinen Schweiß und sein hohes sportliches Können: Beery ist seit zehn Jahren begeisterter Flieger. Er ist dabei mit all der Gründlichkeit vorgegangen, die viele seiner Rollen auszeichnet, und kann stolz darauf sein, daß ihn in zehn Jahren unermüdlicher Fliegerei niemals ein Unfall ereilt hat. Berühmt sind in USA. seine Startgeschichten und Fliegeranekdoten: so weiß man, daß er nur startet, wenn die Vögel in der Luft sind, er ist in dieser Hinsicht abergläubisch und — vorsichtig.

Im „Lezten Schloß“ spielt er einen bösartigen Kerl, der am Sklavenhandel, wie er zu Beginn des 18. Jahrhunderts zwischen Afrika und Amerika blühte, skrupellos, brutal Anteil nimmt. Er hat zwei treffliche männliche Gegenspieler — den reifen, wertvollen Liebhaber in der Person Warner Baxters und den zum Jüngling gereiften Knaben Ricken Roosen, den man zum erstenmal in Deutschland sehen wird. Zwischen Reiterei und tosenden Elementen steht Wallace Beery seinen Mann, gefählich, aufregend, fast zum Erschrecken und Gruseln machend, wenn es diesem Kämpfer des Gefühls nicht immer wieder gelänge, im Donnerwetter der Leidenschaft über seine Figuren den Blick einer großartigen, kräftig-humorvollen Seele weiterleuchten zu lassen, verlässlich und ungemein anziehend. So sind sie, diese Beery-Seemanns: ganze Männer, eher an der Naht, am Elementaren beheimatet als am Reiz und an der Koloratur, mal einäugig, mal einbeinig, jergaukt und jergaukt, ein Abbild der härmischen Seel selbst. . . . Das ewige Lied der Abenteuer klingt aus ihm, und wenn er schließlich den größten Seemannsfilm, so ist es ein Beweistum von Form, einer in Schwarz und Weiß zugleich — und auf sein Seemannsgab würde man das eine Hauptwort setzen: ein Kerl! Es ist schon etwas Großes und Eigenes, der Welt des Filmes eine ganze Portion solcher „Kerle“ geschenkt zu haben. Freuen wir uns einer neuen Meisterleistung im „Lezten Schloß“!

20 Jahre Ufa

Es sind jetzt gerade zwanzig Jahre her, seitdem die Ufa (Ufa) ihre Tätigkeit aufnahm. Die Gründung der Ufa war damals ein beachtenswertes Ereignis. Generalstaatsrat von Hindenburg übertrug auf die Nachricht von dieser Gründung, deren geistiger Vater General Ludendorff war: „Durch diese Gründung ist ein Unternehmen von großer nationaler, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung geschaffen.“ Das Aufblühende dieser Gründung lag nicht nur in der damals beispiellosen Höhe des Aktienkapitals von 25 Millionen Mark für ein Filmunternehmen, sondern fast noch mehr in der Zusammenziehung des ersten Aufsichtsrates, in dem alle bedeutenden deutschen Wirtschaftskreise vertreten waren. Damit wurde der deutsche Film selbst zu einem wichtigen Faktor der Wirtschaft!

So konnte man den ausländischen Millionenfürstern, die vor dem Kriege Deutschland mit ihren Filmkonzernen überflutet hatten — Hauptlieferanten der deutschen Filmtheater waren bis Kriegsausbruch Frankreich, Italien und Dänemark gewesen — eine ebenbürtige deutsche Filmindustrie entgegenstellen. Es gelang bald, die etwa 60 deutschen Filmtheater, die die dänische Nordlicht-



Freiherr von Dongen als Maharadscha von Siamapur in den Richard Eichberg-Filmen der Tobis. „Der Tiger von Siamapur“ und „Das indische Grabmal“. In weiteren Hauptrollen spielen: Kitty Jansen, La Jana, Alexander Golling, Gustav Dittl u. a.

Film-Compagny in 40 deutschen Städten belag, aufzukaufen. Bis dahin war die deutsche Filmindustrie in zahlreiche kleine und kleine Unternehmen zerstückelt gewesen. Die Filmtheater wies Ende 1917 in Deutschland 45 Filmvertriebe, 133 Filmverleiher und 78 Filmfabrikanten nach. Von diesen kleinen Firmen konnte die deutsche Filmkunst keine sonderliche Förderung erwarten, denn künstlerische Experimente sind erhaltungsgemäß zu meist Wagnisse. Diese Filme, die Marktheine in der Geschichte der deutschen Filmkunst bedeuten, sind fast aus-

wenige Monate nach der Gründung wurde die Kulturabteilung geschaffen, in der leidende eine unübersehbare Anzahl hochwertiger Kultur- und Lehrfilme entstanden sind. Es seien von ihnen genannt: „Wunder der



Jugend im deutschen Film: Rolf Moebs und Ingeborg Theek im Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort“

nachmalig von Großfabrikanten geschaffen worden, und die Ufa hat daran einen sehr großen Anteil. Schon Schöpfung. „Zum Schneegipfel“, „Urwald“, „Wege zur Kraft und Schönheit“, „Urwelt im vom deutschen Rhein und der weitläufigen, zwei Filme der Kulturfilm wurde allmählich zu solcher Vollenbung entwickelt, daß im vorigen Jahr die Ufa auf der Internationalen Filmkunstausstellung in Venedig auf diesem Gebiet die höchsten Auszeichnungen erringen konnte.

Die Reihe ihrer für die Entwicklung bahnbrechender Spielfilme eröffnete die Ufa im September 1919 mit dem Film „Madame Dubarry“ mit Pola Negri und Emil Jannings. Es war der erste deutsche Spielfilm, der sich nach dem Weltkrieg den Weltmarkt eroberte und namentlich in den Vereinigten Staaten überraschende Erfolge erzielte. Weitere große Leistungen waren 1919 der Kolonialfilm mit Henna Porten und Emil Jannings, 1920 die beiden großen Filme „Koboldes Töchter“ und „Anna Bolten“ mit der gleichen Besetzung in den Haupt-

rollen und 1921 der große Serien-Abenteuer-Film „Der Mann ohne Namen“ mit Harry Liedtke. 1923 waren die beiden Ufa-Premieren „Ein Glas Wasser“ . . . und „Der verlorene Schuß“ besonders bemerkenswert. 1924 kamen die berühmte zweiteilige Nibelungen-Verfilmung heraus und der Jannings-Film „Der letzte Mann“. Die Ufa-Führung des von dem verstorbenen großen Filmregisseurs Friedrich Wilhelm Murnau inszenierten „Kuhle“ Film mit dem für sich verstorbenen Gitta Eismann in der Titelrolle im Oktober 1926 und des Films „Metropolis“ im Januar 1927 bildeten den glanzvollen Abschluß der Ufa mit bemerkenswerter Energie und Schnelligkeit auf den Tonfilm um und übernahm auch damit in der deutschen Spielfilmproduktion die Führung. Die großen Filme aus dieser Zeit sind noch in lebhafter Erinnerung. Die bisherige Geschichte der Ufa ist, daß sie sich in ihrem Umanze mit der Geschichte der deutschen Film-

Ich lasse alle verhaften

Von Hans Moser.

Ich halte es für sehr gut, wenn jeder Mensch einmal in seinem Leben hinter Schloß und Riegel sitzt, und sei es nur auf 24 Stunden. Er hat dann Ruhe und Zeit, über jene Sünden nachzudenken, die kein Richter verfolgt. Er kann seinen eigenen philosophischen Betrachtungen nachgehen und aus ihnen die Konsequenzen für sein weiteres Dasein ziehen. Ich für meinen Teil möchte ganz gern einmal ein



Ein wichtiges Gespräch
Hans Moser und Oscar Sina in dem neuen Siegel-Lustspiel
„Die verschwundene Frau“.
Aufnahme: Siegel Monopolfilm

bis zwei Tage Urlaub von dem aufregenden Leben eines Schauspielers haben, kein Telefon hören, keine Regie-

führung haben, keine Manuskripte lesen, mich nicht von unheimlichen Schreieranrufen antworten lassen wie ein illuminiertes Monksmal, und — einmal nicht den ewig Vögelnden barsteln.

Ich behaupte von mir, daß ich gar kein Vögel bin, sondern der friedfertige und netteste Mensch, den ganz Wien je gesehen hat. Ich weiß den Heiligen und ein paar nette Wierer. Wäre es genau so, so würde ich wie andere Männer meines Alters. Mich kann die schöne, blaue Do-

nan auch dann erkennen, wenn sie schmutzig grün oder gelblich dahinfällt, durchsicht von dem Del der Dampf-schiffe und Motorboote, die es zur Zeit von Johann Strauß ja noch nicht gegeben hat, weswegen wohl die Donau damals auch wirklich immer schön blau gewesen ist. Ich bin durchaus kein Vögel, aber ich hätte, daß sie es heute nicht mehr ist. Aber solche Menschen behaupten eben, ich sei ein Allesheiler. Weil man mich vom Film her leider so kennt. Ich habe immer den Wunsch gehabt, mich einmal im Film so richtig austoben zu können, mich an Gott, der Welt, dem Publikum und meinen Kollegen zu rächen für das Vorurteil, das man über mich gefaßt hatte.

Endlich sollte die Gelegenheit kommen. In dem Film „Die verschwundene Frau“ spiele ich einen Jagdzüchter, der den Bezirksrichter verhaftet. Ich erhalte einen Brief, aus dem mir eine klare Morbidität zu sprechen scheint. Und nun warte ich auf mein Verhaftung. Ich lasse den Mann verhaften, ich lasse seinen Freund verhaften, ich sperre den ganzen Stammbuch von Klingen ein, der mich fest zurück-schleut. Und ich hätte von mir aus ganz Wien verhaften lassen, wenn das Manuskript meinem Tun nicht Einhalt geboten hätte.

Da habe ich mich einmal so richtig austoben können, da habe ich meine Macht bewiesen, da habe ich mich als Mann gezeigt, weil vielleicht dieser oder jener schon an meiner Männlichkeit Zweifel gehabt hat. Wenn ich noch einmal auf die Welt kommen würde, möchte ich Polarisier oder Richter werden, aber ich würde, die Schauspielkunst käme nicht in Frage. Aber ich weiß nicht recht: Verhaften ist schließlich auch kein Beruf, es mag doch besser sein, wenn man die Leute zum Lachen bringt. Wenn ich einst gefangen bin, werden die Leute sagen: Schade, der Moser war doch ein netter Kerl! Und das verfehlt einen wieder mit dem Schicksal.

Was kaufen wir zuerst?

Tag für Tag müssen wir natürlich essen, trinken, kleiden und wohnen, um die Bedürfnisse unseres täglichen Lebens zu befriedigen. In jedem ordentlichen Haushalt wird dazu ein Haushaltsplan aufgestellt, womit die Einkommen und Einkäufe jede Woche oder jeden Monat genau eingeteilt werden.

Wenn es einem Volksgenossen einmal schlechter geht, dann kann er sich natürlich nur die wichtigsten Lebensmittel und Kleidungsstücke anschaffen. Sobald sich aber seine wirtschaftliche Lage bessert, wird er wieder an die Erfüllung von Wünschen denken können, die er vorher zurückstellen mußte. Diese „privatwirtschaftlichen“ Erscheinungen haben sich in den Kriegsjahren im negativen Sinne auf die Volkswirtschaft ausgewirkt. Die letzten Jahre haben dagegen eine so starke Verbrauchsbelebung mit sich gebracht, daß alle Warengruppen erhöht wurden. Der tägliche Verbrauch bleibt bis zu einem gewissen Grade immer gleich. Beispielsweise müssen alle Volksgenossen Schwarzbrot, Kartoffeln, Fleisch, Zucker und vor allem Salz kaufen, das völlig unelastisch ist. Andere Verbrauchsgüter schwanken aber nach Einkommen und Preisen, sie werden also stärker gefragt, wenn sich die Löhne verbessern oder Preisentfaltungen durchkommen. Für unsere Wirtschaftspolitik, für Erzeugung, Handel und Verbraucher hat daher die „Verbrauchsliste“ einen unschätzbaren Wert. Wir wissen dann, wie das Gleichgewicht in der Erzeugung sowie die Verfertigung mit Waren zu angemessenen Preisen sichergestellt werden kann.

Die ersten Versuche und Bemühungen um eine Verbrauchsstatistik sind vom Institut für Konjunkturforschung in den vorletzten Vierteljahrheiten zur Wirtschaftsforschung unternommen worden. Nach dieser Verbrauchsliste wird die Frage: Was kaufen wir zuerst? dahin beantwortet, daß Möbel und Hausrat mit 2,0, Genussmittel mit 1,6, Verkehr mit 1,5, Bekleidung mit 1,2, Kultur- und Luxusbedarf mit 1,2, Heilwesen mit 1,0, Ernährung mit 0,8 und Reinigung mit 0,8 an einer steigenden Nachfrage beteiligt sind. Wenn z. B. ein Volksgenosse für Möbel um 20 v. H. und für Ernährung um 8 v. H. bei Preisentfaltungen liegen die Verhältnisse ähnlich.

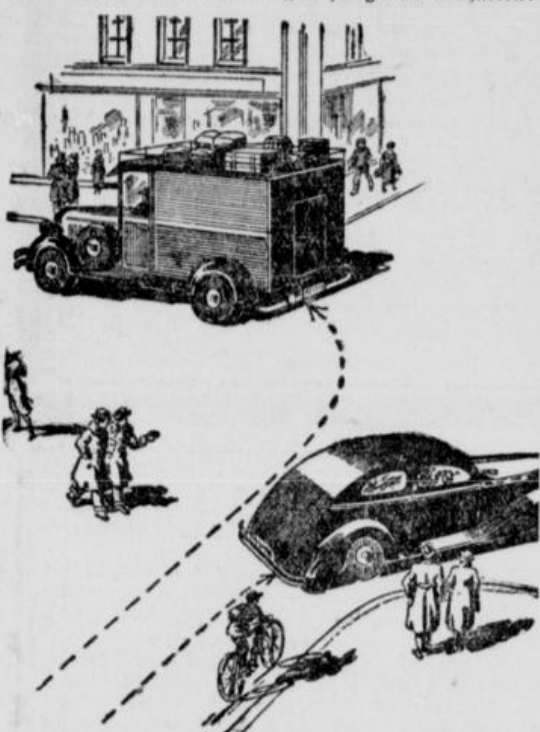
Es ist interessant, daß die Möbel und der Hausrat sowie die Genussmittel an der Spitze des Verbrauchs stehen. Das entspricht auch den Einzelhandelsumsätzen, die in den ersten 9 Monaten 1937 wertmäßig mit rund 21,2 Mrd. RM. um etwa 10 v. H. über den Ergebnissen des Vorjahres lagen. Dabei ist auch nach den Feststellungen der Reichsfinanzstatistik (Deutschlands wirtschaftliche Lage an der Jahreswende 1937/38) der Anstieg von Möbeln und Hausrat am meisten auffällig. An zweiter Stelle steht die Steigerung von Genussmitteln wie Zucker, Kaffee, Tabak und in letzter Zeit auch Bier.

Innerhalb der einzelnen Warengruppen gibt es nach den Einkommen und Preisen natürlich noch Verschiebungen. Einfache Lebensmittel wie Kartoffeln, Brot usw. braucht jeder Mensch für seine tägliche Nahrung und um satt zu werden. Die „feineren“ Lebensmittel, beispielsweise Butter, Eier, Obst, Gemüse und bessere Fleischsorten kommen dagegen nur auf den Tisch, wenn es die Haushaltskasse erlaubt. Bei einer stärkeren Nachfrage können aber keine Schwierigkeiten werden, weil die Preise so bewirtschaftet werden, daß jeder Volksgenosse, ob arm oder reich, die gleiche Fettmenge erhält. Außerdem schaffen der beliebte Quark und die gute Marmelade einen erfreulichen Ausgleich. Bei der Fleischverfertigung treten zwar Veränderungen auf, die von der Mutter Natur geboten werden, sie wird aber durch andere Fleischsorten für alle gerechtfertigten Wünsche kompensiert. Der stärkere Verbrauch von Obst, Gemüse und Fleisch ist durchaus erwünscht, jedoch wir uns über die weitere Verbesserung der Lebenshaltung aller Volksgenossen freuen können.

Deutscher Mann und deutsche Frau, reihe dich ein in die große Front der NSV, der größten Organisation auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Fürsorge. Mitarbeit in der NSV ist Dienst an Familie, Volk und Vaterland!

Warte mit Verstand!

Nicht umsonst enthält die neue Straßenverkehrs-Ordnung besondere Bestimmungen über das Parken. Es ist selbstverständlich, daß man überall dort nicht parken darf, wo die Straße unübersichtlich ist, in Kurven, engen Durchgängen, wo man den übrigen Verkehr leicht nicht für 5 Minuten! Auch vor Ein- und Ausfahrten darf ein Fahrzeug nicht aufgestellt werden. Außerdem sind für 2 Fälle bestimmte Vorschriften erlassen. Das sind Haltestellen für öffentliche Verkehrsmittel und Straßenbahn. Vor und hinter dem Haltestellenfeld muß man je 10 Meter freilassen, also insgesamt 20 Meter. Dieser Raum ist notwendig, damit die Fußgänger Gelegenheit haben, ohne Gefährdung ein- und aussteigen zu können. Der Omnibus muß die Möglichkeit haben, rechts heranzufahren. Muß er in der Mitte der Straße halten, dann darf der fliehende Verkehr nicht weiter und muß ebenfalls halten. Vor den Straßenbahn ist ebenfalls ein Abstand von 10 Meter einzubehalten. Auch hier soll dem Fußgänger die Möglichkeit gegeben werden, die Straße zu überqueren, dem Fahrer, zu sehen, ob und welcher Verkehr aus der Querstraße kommt. Allen nützen diese Bestimmungen, alle müssen sie genau einhalten!



Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach rechts ein enger und nach links ein weiterer Bogen zu fahren. (Zeichnung: Ras-Pressarchiv)

Abiet das letzte Krümchen Brot!

Unter alter großer Kachelofen gab uns nicht allein Wärme, er gab uns auch Brot. Alle zwei Wochen war Badtag. Manches Hausfrau wird sich solcher Badtage erinnern und der Arbeit und Sorge, die mit dem Brotbacken verbunden sind. War der Sauerteig recht bereitet und der Brotteig richtig verarbeitet? Kein Lustzug darf den Ofen treffen, damit die Brote auch gut ausgehen. Aber wenn die frischen Brotlaibe dann braun und duftend aus dem Ofen kommen, dann läßt das Herz der Hausfrau und langsam befüllt sie das Wert ihrer Hände. Heute schaffen über 100.000 Bäckermeister täglich in ihren Backöfen das Brot für das deutsche Volk. Mühselos und zu jeder Tageszeit können wir das Brot aus dem Backladen auf unseren Tisch bringen. Aber achten wir auch das Brot recht? Wieviel fleißige Hände von Bauern, Müllern und Bäckern waren tätig, ehe wir

eine Schütte Brot verschrenken können! Darum blickt das Brot und vergeudet nichts unnötig, achtet auch das letzte Krümchen Brot, so achtet ihr die Arbeit der andern!

Hände aus den Taschen!

In den winterlichen Straßen nimmt ungern jeder die Hände aus den warmen Taschen. Aber wenn ihm der graue Gläubermann begegnet, muß er ihn doch. Und hat einmal einer die Hände gezogen, so bleibt er nicht der einzige Pösterer, denn die Lotterie des Winterhilfswortes ist längst dem deutschen Volksgenossen eines der Wintervergnügen geworden. Jeder will sein Glück versuchen und schwarz auf weiß kann er sofort erfahren, ob er eine gute Hand hatte.

In diesem Jahre ist der Gewinnplan besonders erhöht und umso leichter ist zu gewinnen. Und doch nützt mancher Käufer seine Gewinnmöglichkeit nur unvollkommen aus. Prämiengewinne von 20.000 RM., 1000 RM., 250 RM. und 100 RM. wenn sie auch etwas später kommen, sind doch schönes Geld. Aber mancher verachtet sie, indem er den Prämienchein adios behandelt. Erst mit der Auslosung der Prämien am 30. März ist die Lotterie abgeschlossen und viele, die sich vom Glück übergangen glaubten, haben erst am 30. März ihren großen Glückstag.

Entlassung auf eigenen Antrag aus dem aktiven Wehrdienst.

Einzelne dem Oberkommando des Heeres bekanntgemachte vorzeitige Entlassungen von Soldaten im ersten und zweiten Dienstjahr geben dem Oberkommando Veranlassung, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß in allen Fällen der Beantragung einer Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst vor Erfüllung der aktiven Dienstpflicht stets zusammen mit den Bezirksführern der Wehrverbände besonders sorgfältig zu prüfen ist, ob der geltend gemachte Notstand nicht durch ersichende Anwendung des Familienunterstützungsgegesetzes gehoben oder soweit gemildert werden kann, daß die Voraussetzungen für die vorzeitige Entlassung entfallen.

Die Betriebsportgemeinschaft Kortum, Bochum

Welche ihre vorbildlich eingerichtete neue Turnhalle ein. Nun hat auch die Leitung der Firma Kortum in Bochum ihren eifrigen und erfolgreichen Betriebsportgemeinschaft im zweiten Stadium das Haus Kortumstraße 35, das früher einer anderen großen Firma als Geschäftsräumlichkeit diente, eine modern eingerichtete Turnhalle zur Verfügung gestellt. Damit ist der Wunschtraum ihrer Sportler, die sich mit allen Sportarten befassen, erfüllt worden. Die Halle umfaßt 500 Quadratmeter, wozu schon ein großer Prozentsatz sich mit Leibesübungen befaßt. Die geräumige Halle, aus der die ehemaligen Zwischengänge unter Überlagerung eines Teiles der Decke entfernt worden sind, weist die volkstümlichen Sportgeräte wie Redd, Barren und Pferd für die Turner, Gemische für die Scherathleten, Reulen für die Gymnastik und sogar einen Borzring mit Zubehör wie Sandack und Doppelpendel auf. Für die Schützen ist ein Schießstand vorhanden. Für alle Sportler bieten die Nebenräume hinreichende Umkleide- und Waschlagelegenheit. Inoffiziell ist die Leibesübungs-Quelle der Freude und „Am Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft“ schmücken die freundliche Halle, die einen Eklektizismus-Fußboden hat.

Am Donnerstagsabend vereinigte eine Feierstunde zur Einweihung der neuen Turnhalle eine große Zahl von Vertretern der Bewegung, der DAF, der KdF und des RFB. Oberstleutnant Betriebsführer Geisler konnte in seiner Ansprache Gausmann Stein von der DAF, den Kreisobmann Meiner, Ortsobmann Behrens, den KdF-Gaumann Reichen, Gauportreferent Gutzelt, Kreisportwart Kettwich, Kreisobmann Dr. Lep und Reichsportführer v. Zschammer-Olsen heißen auf die Telegamme der Betriebsportgemeinschaft im Glückwünsche gelaßt. Betriebsführer Oberstleutnant Geisler stellte in seiner

Ansprache mit, daß man die Turnhalle für zwei Tage in der Woche dem RFB-Sturm 16/18 60 zur Verfügung gestellt habe, dem in der 3. Etage weitere Räume für ein Sturmbüro und einen Lehrsaal freigegeben werden könnten. Der Betriebsportwart Kettwich stellte im Namen der Sportgemeinschaft seinen Dank an die Firma ab, dem sich Oberstleutnant Kettwich als Gauportreferent Gutzelt stellte. Er dankte für alle Leibesübungen Quell der Freude als das Zielwort für alle Betriebsportgemeinschaften heraus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich in den Räumen der ganzen Betriebsportgemeinschaften Sport und Spiel zusammenfinden möge.

Eine Freude war es, die aufmarschierenden Sportgruppen in ihrem Übungsbetrieb kennen zu lernen. Großen Beifall fanden die Vorführungen der Gymnastik durch die Frauen sowie die der Turner und Boyer. Sie bewiesen, daß die Gefolgschaftsmittelglieder für die Notwendigkeit, nach der Erfüllung ihrer Berufspflichten Aus- und Entspannung, Abhärtung und Auflockerung der Muskeln und Kräftigung der Gesamtkonstitution zu suchen, volles Verständnis haben und sich mit Freude den Leibesübungen hingeben.

Das gute Buch

G. Gunnarsson: „Der graue Mann“. Roman. Verlag Langen-Müller-München. Preis 3 Mark.

Von Gunnar Gunnarsson, dem im Vorjahre von der Universität Hamburg mit dem Henrik-Steffens-Preis bedachten isländischen Dichter, wurden vor einiger Zeit die wertvollen vierzehn Romane „Der brennende Stein“ an dieser Stelle besprochen. Nunmehr steht der neue Roman des Dichters „Der graue Mann“ zur Debatte. Er liest sich wie eine Gaga. Eine Gaga ist nämlich eine tiefen Volkslehre. Die Sehnsucht des isländischen Volkes nach Gerechtigkeit, die dem Mächtigen die Hand bietet, die alle Volksglieder gleich sein läßt vor dem Gesetz, leuchtet aus allem Gehehen heraus. Wer wird sie dem Volke bringen? Der graue Mann. Es muß endlich der graue Mann kommen — zu uns grauen Männern allen. Einmal ist er schon gekommen — aus dem Volk gekommen: unser Erlöser. Er muß wiederkommen. Und er kommt auch wieder. Sonst wäre unsere Welt die Hölle selbst. Und sein Reich ist über uns. Kein, nicht über uns — in unseren Herzen. Er kommt ohne Prunk, wenn er kommt: als der graue Mann. Nach ist für das isländische Volk die Stunde seines Kommens nicht da. Der Streik zweier mächtiger Sippen — ihre Häupter sind die um ihre Gleichstellung ringenden Torgräts und Hantils (Kraftvoll und eigenwillig vom Dichter gezeichnet) — läßt das erkennen. Bis zum Kampf mit der Waffe führt fast das Ringen bei der um ihr Recht. Das ist in dramatisch-bemerkter aufsteigender Linie von Gunnarsson gut herausgearbeitet. Und die Ursache zu dem Streik? Das Unrecht, das ein sich über die selbstverständlichen Gesetze im Zusammenleben einer Volksgemeinschaft hinwegsetzender Herrenhohn, nämlich ein mährisches Elend des Volkes, an dem drückten Menschen im Lande, an Olaf Silbersohn, tut. Daraus entwickelt sich die Handlung, die abklingt in der Auslösung der beiden Gegner durch den Priester Ketil. Ketil ist ein geistlicher Mann, der die Gerechtigkeit liebt und die eine neue Zeit mit Gesetz und Recht erlangen läßt. Der aus dem Dänischen von Helmut de Boor auf ins Deutsche übertragene Roman ist in seiner volklich-nordischen Art eine wertvolle Bereicherung unserer Literatur.

Paul Wierdes: „Das Zwieselt“. Erzählung. Verlag Langen-Müller-München. Preis 2,20 Mark.

In schlichten Worten erzählt Paul Wierdes von der Liebe zweier Menschen zueinander. Die Frau eines Arztes in einer kleinen Stadt im Süden Deutschlands trifft in der Zeit nach dem Weltkrieg, in der auch der Begriff von dem, was eine Ehe sei oder sein müsse, ins Wanken geraten war, einen Mann, im Kriege einer der Tapfersten, durch Nachkriegsschicksale hart geprüft. Jart blüht die Liebe zwischen beiden auf. Sie aber ziehen ihr die Grenze des Reins, die Frau im Hinblick auf die Pflichten ihrer Familie gegenüber, der Mann aus dem Ethos der Treue gegen seine lebenden und toten Kameraden. Ein tiefangelegtes Buch, lebenswahr in seiner Handlung, doppelt wertvoll in seinem Ethos, schenke uns der Dichter.

Dr. Karl Heinz Schmidt.

Was kochen wir nächste Woche?

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks.

Montag: Haferflockensuppe, Wirsingintopf mit Fleischresten vom Sonntag. Dienstag: Salzheringe in Quargemachonade mit Pellkartoffeln, Apfelsuppe. Mittwoch: Saure Nieren mit Kartoffelbrei und Feldsalat. Donnerstag: Grünkohl mit geräucherter Mettwurst und Bratkartoffeln. Freitag: Fischklops in holländischer Tunke mit roten Beeten und Salzkartoffeln. Samstag: Weiße Bohnensuppe. Sonntag: Porreelesse, Kalbsbraten mit Schwarzwurzen und Salzkartoffeln, Apfelspeise mit Vanillelunke.

Evangelische Gottesdienstoffnung.

Sonntag, den 30. Januar 1938.

Herne.

Hauptkirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Vohwinkel; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Helmich; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Helmich; 13 Uhr malarischer Gottesdienst; 15 Uhr Taufen, Pfarrer Helmich. Die Taufen sind in der Woche vorher bei dem Bezirkspfarrer anzumelden.

Kapelle Hordhausen: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hartmann; Taufen: 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Waldschule Konstantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kiehl; 10.45 Uhr Taufen; 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Evangelisches Krankenhaus: 8.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kiehl.

Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Vohwinkel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kiehl; 11.40 Uhr Taufen.

Amismode: Pfarrer Helmich. Vorst. im Presbyterium: Pfarrer Hartmann. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Barner; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen.

Mittwoch 8 Uhr Bekehrtenfeier im Gemeindehaus an der Kaiserstraße, Pastor Palmer aus Eickel.

Sodingen. Sonntag 8.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kuntz; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen.

Bladenhorst. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Holterhausen (Eickel II). Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Stell; 11.10 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen.

Eickel. Johanneskirche: Sonntag 8 Uhr Pastor Reuter; 10 Uhr Pastor Palmer (Taufen); 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Palmer.

Krankenhaus: Sonntag 10 Uhr Pastor Reuter (Taufen).

Orange. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Konker; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12.15 Uhr Taufen und Trauungen, Pastor Brenne.

Wanne. Christuskirche: Sonntag 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pastor Bunte; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Mehlring; 12.30 Uhr Taufen; 14 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Mehlring.

Lutherkirche: Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Bunte; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Engel; 12.30 Uhr Taufen, Pastor Engel.

Beilagen-Hinweis

(Außer Verantwortung der Schriftleitung.)

Unsere heutige Ausgabe enthält eine Beilage der Firma „Defa“, Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H., Dortmund, Hanfstraße 5, worauf wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen.

Solche Kleckse

Für die Frau

Defa

Deutsches Familien-Kaufhaus

DORTMUND · HAN

Für telefonische Anfragen 552

zeich mit Pelz besetzt

er Mantel aus schwarzem oder marine Bouclé abot-Schaltragen aus Blaufuchs- oder ka-Lamm, ganz auf halb-gestept. seidenem Marocain gearbeitet RM 32.50

clé-Mantel in schwarz oder marine, mit nem Jabot-Kragen aus Nutria-Lamm

Mit den guten

Pelikan-Erzeugnissen

Günther-Wagner

arbeitet Ihr Kind in der Schule leicht und gern.

Wir empfehlen:

- Zeichenblöcke in mehreren Größen
- Zeichenmappen
- Deckreiden
- Postellreiden
- Studien-Wasserfarben
- Deckfarben im Bleistift
- Deckfarben im Bleistift
- Scribble-Kunststiftstulpe
- Pinzel, ein- und doppelseitig
- Wasserbecher (Aluminium)
- Wassergläser
- Modelliermasse Natoplast
- Mal- und Zeichenkästen
- Radiergummi
- Schreibinte
- Füllhalterinte
- Pelikanol (in Tuben und Gläsern)

Papier- und Schreibwarenhandlung

Roethers & Röttches

Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Tabelle der

Lohn- u. Abschlagstage 1938

Stück 20 Pfennig — Vorrätig bei

Koethers & Röttches, Herne

Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt

Auch unsere Botinnen nehmen Bestellungen entgegen

Hast Du neue Wäsche gekauft?

Die Wäsche ist tatsächlich viel schöner als sonst! — Das sagen viele Frauen, die richtig mit Persil wuschen. Besonders auffällig ist, daß die Wäsche jetzt so schön weich im Griff ist, wie man es bei guter Wäsche fühlt. Es ist als hätte die Wäsche eine „Verjüngungsform“ durchgemacht! — Wie kommt das? — Ja — Persil hat sich nicht mit seinem alten Ruhm begnügt — es bietet jetzt eine Reihe ganz neuer Vorteile! Persil entfernt nicht nur Schmutz und Flecke auf schonen Weise, es hält auch die schädlichen Kalkablagerungen weitgehend von der Wäsche fern. Dadurch wird das Gewebe porös, luftdurchlässig und bleibt viel länger haltbar. — Es gibt einen neuen Grundlag zeitgemäßer Wäschebehandlung. Nicht nur gewaschen, nicht nur gereinigt, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Im Spiegel der Presse

Die Schweizer blühen unzufrieden nach Genf

Die Anfeindungen und offenen Drohungen, mit denen gewisse englische und französische Blätter das schweizerische Neutralitätsgebot verstoßen haben, haben in der Schweiz...

Neue winterliche Kälteperiode

Der Frost schädigt Italiens Landwirtschaft
Gemüse und Südküsten stark betroffen.

Über eine Stunde lang in völlige Dämmerung gehüllt. In den Gebäuden und den Häusern mußte die elektrische Beleuchtung eingeschaltet werden. Der Verkehr in der...

Handel und Gewerbe

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 28. Jan. Die Stimmung an der Rheinisch-Westfälischen Börse war freundlich, eine Belebung erfuhr...

ff. n. Zeichen der Zu- lebhaften Geschäft en Rohreismärkten ein. Preise um e 4,25. Eine Omra hatte Geschäft nach an von Columbien. Die recht neue verändertete Preis...

n Markt war das der weiter zurück- leiche Haltung zu härteren Preis- L. per Febr.-April ar 18/15/—, Soia- 17/7/6. Mebriges...

elbenden Umläufen st. geltend macht. leineren Umfangs. des Vertages. in die Forderungen ung an die Hei- ie Ernte, per Jan- ite, per Dez.-Febr.

Kafasabfabrikate arlanachfrage. Die ingan. 7/4. Febr.-März 1. Ipa. Ware hatte heute 7/5/4. Britisch fine 4. — Am Termin- die Preise gaben...

richten

Endre 45/1

im Endre 45/1 enden Spieler Go- od eine Entschei- n besseren Gesamt- an Siegen erzielt idungsparte mit ie ich damit aus enige Tage zuvor gewonnen hatte.

Worth/McGrath

Schaften kamen im von Examm und zu einem leichten Wporth/McGrath allet.

thes), 2. Ariel II.

12:10. Pa: A.

niere), 2. Fraorte.

11. 17:10. Pa:

Time Is Roi. 3.

16. 18:10. Pa:

Dann), 2. Mont.

18:10. Blak 12.

2. Bireux Colom.

Blak 12. 13. 14:10.

Herbe.

2. Champaign.

12. 19:10. Pa:

Wetter?

sten bis fürmischen it bis bedekt, noch Schnee vermischt.

de mäßige Winde, t niederlagstfrei.

Noch keine Wetter-

Unser Winter-Schlussverkauf!

vom 31.1. - 12.2.



eine gute Gelegenheit, unser Haus wieder einmal aufzu- suchen. Anschaffungen, die Sie aus irgendwelchen Gründen bisher zurückgestellt haben, jetzt im Winterschlussverkauf der Defaka ist die Möglichkeit gegeben, noch vorteilhafter zu kaufen als sonst. Unsere Freunde wissen, was wir leisten, und wer bisher noch nicht in der Defaka kaufte, soll nun selber feststellen, wie groß die Vorteile sind, die wir bieten. — Also Treffpunkt aller sparsamen Hausfrauen zum Winterschlussverkauf in der Defaka.

Besonders günstig:

2 Damen-Mäntel,

reich mit Pelz besetzt

Links:

Fescher Mantel aus schwarzem oder marine Bouclé mit Jabot-Schalckragen aus Blaufuchs- oder Alaska-Lamm, ganz auf halb-gestept, kunstseidenem Marocain gearbeitet RM 32⁵⁰

Rechts:

Bouclé-Mantel in schwarz oder marine, mit modernem Jabot-Kragen aus Nutria-Lamm. Der Mantel ist ganz auf kunstseidenem Marocain gearbeitet und halb-gestept RM 29⁷⁵

Für die Familie: Defaka

Defaka

Deutsches Familien-Kaufhaus G.m.b.H.

DORTMUND · HANSASTRASSE 5

Für telefonische Anfragen 352 54 und 352 55



Eine ganze Seite für den Herrn!



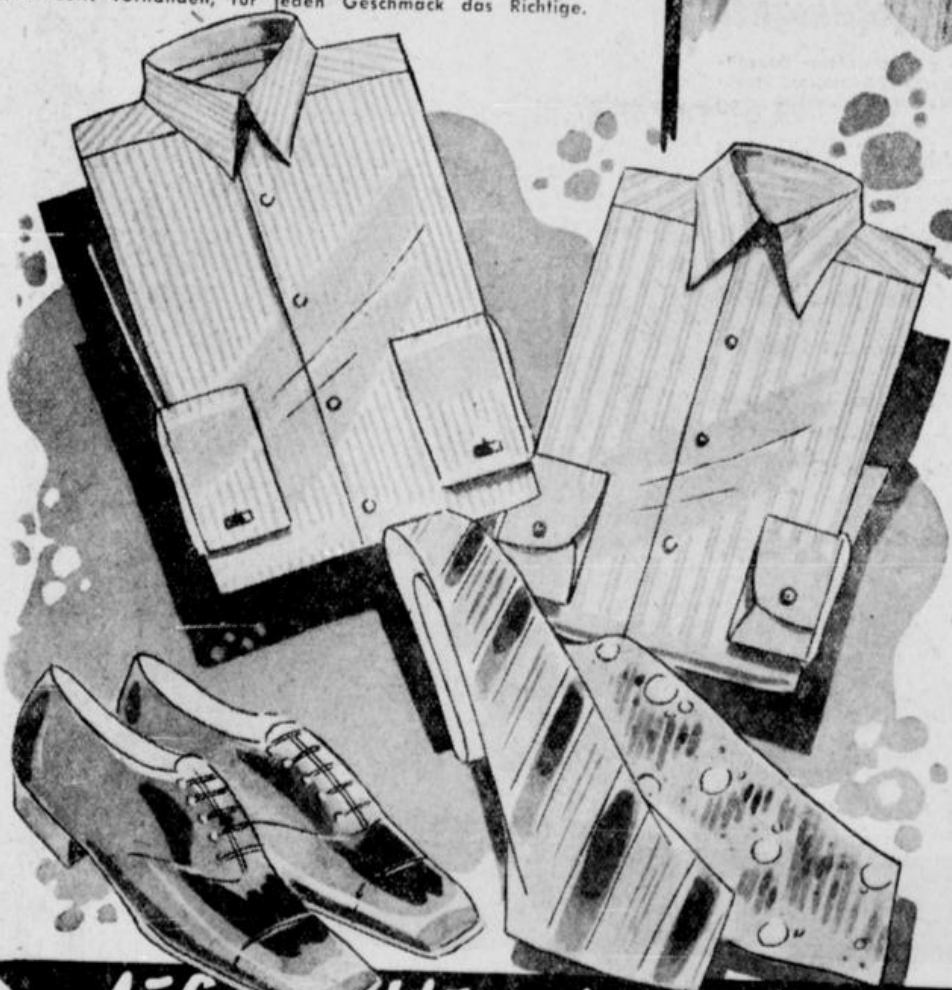
Oberhemden mit einem losen Stäbchenkragen, moderne Muster, in großer Auswahl RM 3 90

Sporthemden mit festem Stäbchenkragen, gestreift oder gemustert, aus haltbaren Stoffen RM 2 95

Sporthemden mit festem Stäbchenkragen, zum Teil aus durchgewebtem Popeline, gestreift oder kariert RM 3 90

4 Serien Binder RM -50 -75 -95 125

In diesen Serien sind alle möglichen Muster, Streifen, Karos, Tupfen usw. vorhanden, für jeden Geschmack das Richtige.



Ulster-Paletots

aus dunklen- u. mittelgrauen Stoffen, ganz auf Kunstseide gearbeitet . . . RM 49- 35-

Herren-Ulster

in moderner Fischgratmusterung mit farbiger Abseite oder ganz auf Kunstseide gearbeitet RM 49- 39-

Herren-Ulster

volle u. weite Form aus sportlich. Stoffen mit geschmackvoller Abseite RM 75- 65-

Halbschuhe

Schwarze Herren-Halbschuhe in verschiedenen Formen und Ausführungen RM 6 90

Herren-Halbschuhe aus braun. Boxcalfleder, verschiedene Modelle und Formen RM 7 90

Herrenhalbschuhe aus schwarz. oder braunem Boxcalfleder in Original-Goodyear-Welt-Ausführung RM 8 90

Knabenkleidung

Sportanzüge, Ulster, einzelne Hosen in blau und farbig, zu herabgesetzten Preisen.

Sakko-Anzüge

für Büro und Straße, solide Musterrung u. Ausführung RM 55- 39-

Sakko-Anzüge

Kammgarnstreifen, elastische Verarbeitung moderne 3-Knopfform RM 75- 65-

Einzelhosen

gestreift und farbig, in allen Größen . . . RM 8 50 5 90

Herrenhüte

in vielen Formen und Farben, aus glattem Wollfilz . . . RM 2 95

aus Rauhaarfalz RM 4 50

aus glattem Haarfalz . . . RM 5 50

Auf Wunsch die bekannte Zahlungserleichterung!

Mitten in hat's im K

und sagt darauf: Waffer da. Kannu? Warum denn auch erfahrenen Klempner prüft er die Widerstandsfähigkeit aller: Sie ersparen aufregenden Verd. Zugleich wird auch Elektriker oder ge- anlegen können, u fragen Sie Fachle arbeit, an denen

Otto Ellerbro
Klempnerei und
Ludwigstraße 2

H. FEUSE
Bauchschloss
Herne, Von-der-

Cl. Hochh
Dach- u. Schiefer
Franz-Seldte-Str.
Ruf 51025

Walter Hul
Zustellungsstellen bei
Bahnhofstraße 10b.

Josef Linnart
Dachdeckel
Schillerstraße 3

Heinrich Vöpi
Bauklempnerei u. s.
Mont-Cenis-Str.

Autover
Cabriolett in allen
Polster-Schonbezi
n. Wildleder. Ne
D. K. W.-Kaross
Sämtliche Reparat
Auto-Sattlerei I
Herne, Franz-
Telefon

Waschmaschine
Kugellager, 85 Ltr.
n. Phoenix-Gara
Motor

Heinrich
Eisen- und Ha
Herne, Bahn



Schuh-Ecke
Rudolf Köller
Ecke Bahnhof- u. Von-der-Heydt-Str.



Größten Organisation auf dem Gebiet der
Wohlfahrtspflege und Fürsorge. Mitarbeit
in der NSV ist Dienst an Familie, Volk und
Vaterland!

Halten Sie Ihren Vorteil fest!

Halten Sie sich an die guten „Sinn-
Qualitäten“ die jetzt im

**Winter
Schluss
Verkauf**

so billig zu haben sind.

Ein Blick in unsere
Schaufenster unterrichtet
Sie besser als Worte über
das „Ausserordentliche“
dieser Räumung!

Vom
31. Januar
bis
12. Februar

HERNE **Sinn** **HERNE**

Hohen Blutdruck
Nervensystem, Gicht, Rheuma,
Verstopfung, Blähungen, Atemnot
behebt man mit einer Kur
Dr. Finkes Kräutertee 1.
Paket für 1 Monat, RM.
Dr. Finkes Knoblauch-Perlen
geruch- und geschmacklos
Alleinverkauf
Husemann
Fahndrogerie
Von der Heydt-Str., Ecke Poststr.

**Waschm.
Kugellager,
m. Phönl
Motor**

**Heim
Eisen- u
Herne,**

Schauburg
Heute Samstag, den 29. u. Sonntag, den 30. Januar, abends 10.15 Uhr
2 Spät-Vorstellungen
Kinderarzt Dr. Engel
Das Schicksal einer Kaffeehausgeigerin und ihres unehelichen Kindes.
Darsteller: **Paul Hörbiger * Viktoria von Ballasko.**
Täglich bis einschl. Montag: Der große Erfolgstitel
Der Tiger von Eschnapur

Dies Dein Heimatblatt, den Herner Anzeiger.

Nicht nur der Fadmann,
sondern auch die Kundin hat ein Auge
für die Feinheiten einer vornehmen
Friseur; sie bevorzugt deshalb einen
Salon, in welchem Qualitätsarbeit ge-
leistet wird. Solche Qualitätsarbeit in
Dauerwellen, Wasserwellen, Ondula-
tion sowie auch im Haarschnitt wird zu
niedrigen Preisen ausgeführt in dem

Haarpflege-Salon C. Widit
Tindestraße 5.

**Glück-
wunsch-
karten**

zur Verlobung
u. Vermählung
Koethers & Röttches
Hermann-Göring-Str. 8

Schulzeug (Original Koffer)
1.45, 1.70, 2.30, 2.75,
3.25, 3.80, 5.40, 6.55
Koethers & Röttches
Hermann-Göring-Str. 8

Radiogeräte
Die neuen Modelle - formschöner - klangvoller - billiger!

Einige Beispiele aus meiner großen Auswahl:
Nora, Mende- und Schaub-Fernempfänger mit
geringem Stromverbrauch 129.50, 135.- u. 143.-
A. E. G., Graetzor, Körting, Loewe, Mende,
Schaub, Telefunken-Fernempfänger mit dynam.
Lautsprecher 145.- bis 164.-
A. E. G., Körting, Mende, Nora, Saba, Tele-
funken-Zweikreis mit grosser Trennschärfe und
allen technischen Neuerungen 192.- bis 198.-
Lorenz, Loewe, Mende, Saba-Superhet-Emp-
fänger für den vornehmsten Rundfunkfreund
230.-, 233.50, 238.-, 245.-, 288.-
Besichtigen Sie meine Fenster!

Julius Berke Bahnhofstr. 77.
Ruf 51305

Lichtmeß-Kerzen

empfiehlt
Buchhandlung Koethers & Röttches
Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt

Hauptgeschäftsführer Dr. Leo Reiners, Herne.
Stellv. des Hauptgeschäftsführers Jos. Möller, Herne.
Verantwortlich für Politik Dr. Arthur Rup-
pert, Gelsenkirchen; für Kommunalpolitik und
Verwaltung Dr. Leo Reiners, Herne; für Anzeigen
u. V. Willi Hälsmann, Herne; Bildverantwor-
tlich: Reifertstr. Beiträge sind an die Schrift-
leitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an
einen einzelnen Mitarbeiter zu richten. D. H. XII. 37
über 3500. - Druck und Verlag Koethers &
Röttches, Herne. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5
gültig. - Mengenrabatt E.

LICHTBURG



Achtung! Morgen Sonntag, den 30. Januar 1938
vormittags 10.30 Uhr:
Früh-Vorstellung

mit dem deutschen Spitzenfilm:
„Urlaub auf Ehrenwort“

In dieser Früh-Vorstellung zeigen wir das
gesamte Programm. Diese Vorstellung wurde
extra eingelegt, um jedem deutschen Volks-
genossen Gelegenheit zu geben, diesen
herrlichsten aller Filme zu sehen.

Restaurant „Zum Kanonengarten“
Bes. Josef Brune, Horsthauser Str. 15

Sonntag in den herrlich dekorierten Räumen:
Großer Faschingsstrubel

Eintritt frei.

Sakko-Anzüge

für Büro und Straße, solide Muste-

Besuchen Sie Samstag den

Saalbau Anlauf

Liesel Böttcher sagt das Programm an
Florence Jamova, die Meisterin am Trapez
Jlona zeigt Balance auf dem rollenden Rad
Lie-Lie ... die elegante Tänzerin
2 Zalmetty's ... Tauben-Dressur-Akt
Ellen ... Xylophon-Solistin
Verlängerte Polizeistunde! **Tanz** Eintritt frei!

Gaststätte „Zum Stadtgarten“
Inh. Karl Früh, Herne, Telefon 509.02

Sonntag ab 15 Uhr **Wiedereröffnung** der neu
renovierten Gaststätte des Stadtgartens Herne. —
Für die Hausfrauen täglich **Gedeck 70 Pf.**
Für Vereine verbilligte Preise.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Konzert u. Tanz.**

Wollen Sie den Boxkampf

Schmeling - Ben Foord

miterleben, dann ein Radio-Gerät!

Nora-Netzempfänger 129,50

Telefunken-Einkreis 154,-

Schaub-Einkreis 159,-

Mende-Zweikreis 192,-

von

Radio-Stakemann

Bahnhofstraße 18, Ruf 50528

Bekanntmachung

Betr.: Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1937/38.
Wir erinnern hiermit an die Zahlung des 4. Quar-
tals der kath. Kirchensteuer.
Fristtermine sind auf der Rückseite des Steuer-
bescheides vermerkt. (2464)

Herne, den 29. Januar 1938.
Revdantur der kath. Kirchengemeinden Herne.
Schäfers, Revdant.